

Seit 60 Jahren setzt sich die Fröschenzunft Meggen für die Erhaltung und Förderung der Megger Fasnacht ein. Zugleich erfüllt sie mit Bescherungen und Wohltätigkeiten eine wichtige soziale Aufgabe in der Gemeinde.

Das Buch schildert die wechselvolle Geschichte der Zunft zwischen Tradition und Neuzeit, stellt Zunftmeister und Plaketten vor und präsentiert originelle Dorfgeschichten aus dem jeweiligen Zunftjahr.

Ein exklusives A bis Z über die Megger Fasnacht bietet vielfältige Informationen über die Zunft und das fasnächtliche Brauchtum in Meggen.



Fröschenzunft: Aktualisiert 2007 bis 2016

« Die Megger Frösche
sind immer bereit,
für Narretei und
Wohltätigkeit. »»

Die Fasnacht von A bis Z	4	
Vom Altersheimbesuch bis zum Zweck: Alles Wissenswerte über die Zunft und die Fasnacht in Meggen. Auch für Anfänger geeignet.		
Die Gründung	34	
Der Weg der Schnitzelbanksänger zur Zunft: Von der ersten Orangenschlacht bis zur Erkenntnis, dass «das Ganze einen wohlwollenden Sinn zu ernten scheint».		
Die Plaketten	41	
Die Geschichte der Megger Fasnachtsplakette von 1961 bis 2005: Ein Bilderbogen über Motive der Fasnacht bis hin zu alten Handwerksberufen und legendären Sagen.		
Die Zunftmeister	42	
Die Zunftmeister von 1960 bis 2005: Ein Blick zurück auf Amtsjahre und wohltätige Ausflüge, heitere Maskenbälle, erfolgreiche Umzüge und fröhliche Kinderbescherungen.		
Die Dorfgeschichten	43	
Das Leben neben der Fasnacht: Ein Rückblick mit Dorfgeschichten über Lichtsignalanlagen und Güllenschläuche, das Ende der Megger «Autobahn» und die Einweihung der ersten Hundetoilette.		
Das Gespräch	160	
Meggen als Fasnachtsdorf und die Zunft als Wohltäterin: Zunftpräsident Franz Pfoster gibt Antworten.		
Das Jubiläum	162	
Das Jubiläumsjahr im 2006: Termine, Anlässe und Aktivitäten.		
Die Zünftler	192	
Präsident, Chrapfer, Weibel und mehr: Die Zünftler, welche auch ohne Zunftmeisteramt wesentlich zum Erfolg der Zunft beitragen.		
Das Zünftler-Verzeichnis	206	
Die Fröschenzunft im 2016: Namen, Titel und Mandate.		
Die Buchmacher	209	
Ein Werk und viele Macher: Die Menschen hinter dem Jubiläumsbuch.		

Wappentier. Der Frosch ist seit der Gründung 1956 das Wappentier der Fröschenzunft Meggen. Aus dem sitzenden Frosch, welcher einst das Erscheinungsbild der Zunft prägte, ist in der Neuzeit ein dynamischer Hüpfher geworden, welcher sich alljährlich lustvoll ins Megger Fasnachtsgewässer stürzt. Frösche werden übrigens erst in der Nacht so richtig munter.



A

Altersheimbesuch

1960 besuchte der Zunftmeister der Fröschenzunft zum ersten Mal das Bürgerheim Blossegg der Gemeinde und spendierte Kaffee und Wein für die Bewohnerinnen und Bewohner. Diese Tradition wird seit dieser Zeit alljährlich aufrecht erhalten. Nach der Schliessung des Bürgerheims besuchen der Zunftmeister und sein Gefolge jeweils am Schmutzigen Donnerstag das Alters- und Pflegeheim «Sunneziel» und sind Gäste beim Sunneziel-Ball.



Beim Altersheim-Besuch wird der Zunftmeister jeweils auch durch originelle Maskengruppen der Zunft begleitet, wie hier am Sunneziel-Ball.

Altjahreshöck

Jeweils zwischen Weihnachten und Neujahr trifft sich die Zunft zum Altjahreshöck. Dabei wird die neue Plakette vorgestellt. Im Weiteren hält man einen Jahresrückblick über das Zunftmeisterjahr. Früher wurde der Rückblick mit Dias präsentiert, heute wird ein Video abgespielt.

Altherr

Ein Aktivzünftler wird Altherr, wenn er das 60. Altersjahr erreicht hat.

B

Bannerherr

Er ist der Fährndrich der Zunft und nimmt die Fahne zu allen offiziellen Anlässen, Bescherungsfahrten und Gedenkgottesdiensten mit. Die Zunft hat seit 1969 eine eigene Fahne.

C



Die Fröschenzunft führt an der Chilbi die Festwirtschaft. Früher (Bild von 1985) war die Festwirtschaft draussen, heute in einem Festzelt.

Chilbi

Die Pfarrei-Chilbi wurde 1976 erstmals durchgeführt und findet seither jeweils im September statt. Über 20 Vereine bieten an Ständen ihre verschiedenen Angebote an. Die Fröschenzunft führt jeweils die Festwirtschaft. Der ehrenamtliche und freiwillige Einsatz während der zweitägigen Chilbi ist enorm. Zünftler und Zunftfrauen arbeiten an der Kasse, am Buffet, am Grill, in der Küche und helfen beim Abräumen. Seit vielen Jahren verkauft Vreni Ernst Torten, welche die Zunftfrauen selber backen. Der Umsatz beträgt rund 20'000 Franken und der Reinerlös wird grösstenteils für den Seniorenausflug verwendet. An der Chilbi vom September 2005 wurden in der Festwirtschaft der Zunft 355 Bratwürste, 60 Servelats, 180 Steaks, 150 Pastetli mit 25 Kilo frischen Pilzen und 20 Kilo Brät sowie 220 Halbliter Wein konsumiert.

Vom Schützenstand zur Chilbi: Die Zünftler haben die Chilbi in Meggen wiederbelebt. Bereits Anfang der 60er-Jahre führte die Zunft einen Schützenstand im Garten des Restaurants Schlössli. Mehr Attraktionen gab es nicht. 1974 organisierte die Zunft im Restaurant Kreuz eine Buure-Chilbi. Zwei Jahre später wurde aus Anlass des Jubiläums «10 Jahre Piuskirche» die heutige Chilbi erstmals bei der Piuskirche durchgeführt. Waren damals nur drei bis vier Vereine dabei, sind es heute über 20 Vereine und Organisationen. Die Zunft führte nebst der Festwirtschaft mehrere Jahre auch eine Bar und organisierte jeweils auch das Drehrad und die Putschiautos.



Die Cocoschüttler wurden 1979 gegründet.

Cocoschüttler

1979 werden aus Anlass der Zunftmeisterwahl von Ruedi Purtschert spontan die «Ruedi-Guugger» gegründet, aus denen im Oktober 1979 die Guuggenmusig «Cocoschüttler» entsteht. Heute zählt die Guuggenmusig rund 30 Aktive. Die Cocoschüttler nehmen jeweils am Morgen des Schmutzigen Donnerstags und am Sonntag an den fasnächtlichen Anlässen in Meggen teil und laufen jeweils am Luzerner Fasnachtsumzug mit.

Mehr Infos unter www.cocoschuetzler.ch

D

Dezennien

Runde Geburtstage von Zünftlern werden jeweils speziell in der Zunftfamilie gefeiert. Oftmals spendieren die Jubilare auch das Nachtessen beim Zunftausflug.



Zum Dezennium von Geni Birrer traten als Rocker Hildegard Krieger, Fredi Bürkli und Seppi Krieger auf.

E

Egli-Zunft

Die Egli-Zunft Horw wurde 1979 gegründet. Die Fröschenzunft Meggen stand dieser Zunft beratend zur Seite. Seitdem finden gegenseitige Besuche an Anlässen wie beispielsweise der Inthronisation statt und alljährlich treffen sich die Horwer und Megger Zünftler zum Kleinkaliberschüssen. Mehr Infos unter www.eglizunft.ch



Alljährlich engagieren sich die Zünftler auch am Fasnachtsumzug mit eigenen Sujets wie hier 1999 zum Thema «Zoo».

Engagement

Auch ausserhalb der Fasnacht engagiert sich die Zunft für die Gemeinde und hilft bei speziellen Gemeindegängen. So half sie mit bei der Einweihung des Schulhauses Hofmatt 1 (1965) und des Schulhauses Hofmatt 2 (1973), beim Jubiläum «10 Jahre Piuskirche» (1976), beim Sommernachtsfest des Musikvereins (1979), beim Musikfest (1988), beim Fest des Schloss Meggenhorn (1999) und beim 35-Jahr-Jubiläum der Glögglifrösch (2004). 1976, 1986 und 1991 organisierte die Zunft die 1.-August-Feier in der Gemeinde. Auch im Jubiläumsjahr 2006 wird die Zunft den Nationalfeiertag der Gemeinde organisieren.

F

Fahne

In den Anfangsjahren musste sich die Zunft noch mit einer bescheidenen Fahne begnügen. Sie wurde selber gebastelt und von Agnes Aregger genäht. Erst 1970 war es so weit: Am 12. September fand die Fahnenweihe der Fröschenzunft statt. Fahnenbotte war Hedy Schacher und Fahnenbötti Alois Schmidli, welcher als Alt-Zunftmeister die Fahne auch gespendet hatte. Nach der Einsegnung der Fahne in der Piuskirche durch Dekan Hofstetter fuhr und marschierte ein stattlicher Tross nach Hintermeggen ins Restaurant Kreuz. Mit dabei waren Behördenvertreter, der Musikverein Meggen, die Delegation der Zunft an der Reuss und der Weyzunft Luzern sowie Fredy Pulver, der für Unterhaltung und Tanz sorgte. Die Fahne steht seitdem «bei Freud und Leid im Einsatz» und wird vom Bannerherr getragen.



Einsegnung der Fahne 1970 in der Piuskirche.



Fahnenruss mit Vereinsfahnen aus Meggen.

Familientag

Die Fröschenzunft legt stets grossen Wert darauf, dass auch die Familie im Zunftleben integriert ist. Dazu gehört auch der Familientag, welcher erstmals am 12. Juni 1966 von Ruedi Kjaer, Peter Bonetti, Seppi Aregger und Seppi Krieger organisiert wurde und auf den Lauerzer Berg führte. Im Juni 1969 feierte die Zunft nach einem Feldgottesdienst um punkt 10 Uhr im Stadtwald bei Merlischachen den Familientag. Dieser Anlass fand hervorragenden Anklang und wurde im folgenden Jahr wiederholt. Seither werden sporadisch Familienanlässe, Sommeranlässe im Eiholz am See oder Skitage organisiert.



Die Fasnacht ist insbesondere auch ein Anlass für Kinder, welche sich, wie hier zwei kleine Megger Häxen, kostümieren.

Fasnacht

Die Fasnacht (früher auch noch als Fastnacht beschrieben) ist ursprünglich ein heidnischer Brauch, bei welchem der Winter mit lauten Gegenständen vertrieben wurde. Während in der Stadt Luzern schon früher Umzüge durchgeführt wurden (unter anderem die Fritschiumzüge in der Stadt Luzern, welche bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen), gibt es die heutige Strassenfasnacht erst seit Mitte der 50er-Jahre.

In Meggen gab es bereits um 1920 erste Fasnachtsaktivitäten. Die sogenannten Fröschenbürgler in Vordermeggen sorgten für den Fasnachtsbetrieb. Ihre Bezeichnung leitete sich vom Weiher ab, welcher damals im Gebiet der Moosmatt bestand und in welchem Frösche quakten. Später fanden zur Fasnachtszeit jeweils der Musikball, der Orchesterball und der Kinderball des Frauenvereins statt. 1956 wurde die Fröschenzunft Meggen gegründet, welche die Fasnacht in Meggen kontinuierlich fördert und Umzüge und Fasnachtsbälle organisiert.

Fasnachtstage

Die amtlich offiziellen Fasnachtstage sind der Schmutzige Donnerstag, der Güdismontag und der Güdisdienstag. In vielen Landgemeinden, darunter auch in Meggen, ist der Fasnachts-sonntag mit Umzügen der fasnächtliche Höhepunkt. In den vergangenen Jahren wurde in verschiedenen Gemeinden der «rüüdig Samschtig» zu einem weiteren Fasnachtstag.

Fasnachtssonntag

Seit der Gründung der Fröschenzunft ist der Fasnachtssonntag der wichtigste Tag der Megger Fasnacht. Was einst mit dem Einzug des Zunftmeisters von seinem Wohnhaus ins Dorf begann, ist heute ein Grossanlass mit vielen Aktivitäten. Um 11 Uhr findet der Fasnachts-Gottesdienst in der Piuskirche statt, bei welchem statt Orgelklänge die Guuggenmusigen aufspielen. Höhepunkt ist ab 15 Uhr der Umzug (auch Einzug des Zunftmeisterpaares mit Gefolge genannt), bei welchem mehrere Guuggenmusigen sowie Megger Vereine und Organisationen mitmachen. Auch die Zunft ist alljährlich mit einem Sujet am Umzug vertreten, welches Bezug auf den amtierenden Zunftmeister nimmt. Der Umzug führt ab der Rüeggswilerstrasse via Luzernerstrasse/Hauptstrasse auf den Dorfplatz beim Gemeindehaus. Dort findet die grosse Orangenschlacht durch den Zunftmeister statt. Anschliessend ist jedermann zum Gratis-Risottoessen eingeladen. Danach findet im Gemeindesaal sowie auf dem Dorfplatz das grosse Fasnachtsfest statt mit Jubel, Trubel, Heiterkeit und Tanz sowie Unterhaltung mit verschiedenen Guuggenmusigen. Organisator des Fasnachtssonntags ist die Fröschenzunft.



Am Fasnachtssonntag findet im Gemeindesaal jeweils das Risottoessen statt.

Finanzen

Die wichtigsten Einnahmenquellen der Zunft sind die Gönnerbeiträge, der Verkauf der Plaketten, der Frösche-Zytig und des Fasnächtlerweins, die Guugger-Nacht (zusammen mit den Guuggenmusigen), die Party-Night sowie die Chilbi im September, bei welcher die Zunft die Festwirtschaft führt. Im Weiteren leistet jeder Zünftler nebst dem ehrenamtlichen Einsatz bei allen Anlässen einen Jahresbeitrag.

Verwendet werden die Einnahmen einerseits für die Organisation der Fasnacht (Umzug, Kinderball, Gratis-Risottoessen, Seniorenausflug etc.) und für die Wohltätigkeit. Damit unterstützt die Zunft hilfsbedürftige Meggerinnen und Megger und wohltätige Institutionen.

Auch der jeweilige Zunftmeister leistet gemäss seiner wohltätigen Verpflichtung einen namhaften persönlichen Beitrag. Er beteiligt sich an den Kosten der Inthronisation, ist für die Bescherung der Kindergärten (Zunftmeistersäckli) und des Altersheims zuständig und finanziert die Orangenschlacht.

Frauen

Die Frauen können zwar nicht Mitglieder der Fröschenzunft werden, doch als Zunftfrauen tragen sie wesentlich zum aktiven Leben der Zunft bei und helfen bei Veranstaltungen mit. Zudem wurde schon 1961 festgelegt, dass nur Zunftmeister werden kann, dessen «Frau mit der Idee der Fasnacht einverstanden ist und sich einfügen kann» (Zitat Ruedi Kjaer, Präsident). Deshalb hat sich die Fröschenzunft nie als «Männerclub» definiert, sondern als Organisation, bei welcher die Integration der Familie an der Fasnacht und im Zunftleben eine grosse Bedeutung hat.

Frosch

Es gibt rund 2600 verschiedene Froscharten auf der Welt. Die bekanntesten bei uns sind der Laubfrosch, der Grasfrosch, der Moorfrosch, der Teichfrosch und der Wasserfrosch. Frösche ernähren sich vor allem von Insekten, Larven und Würmern. Meist werden sie erst in der Dämmerung und nachts richtig munter. Tagsüber ruhen sie sich aus oder nehmen am Ufer oder im seichten Wasser ein Sonnenbad.



Der Frosch ist das Symboltier der Fröschenzunft.

Fröschenball

Seit 1960 (1. Zunftmeister) führte die Fröschenzunft jeweils ihren Fröschenball durch. Ursprünglich fanden diese Anlässe im Hotel Angelfluh statt, ab 1962 im Restaurant Schlössli und danach im Hotel Balm. 1975 bis 1994 fand der Ball im Hotel Kreuz statt und seitdem im Gemeindesaal. 1963 wurde erstmals der Fröschenball mit einem Motto («Die Fahrt zum Mond») versehen. 1976 wurde erstmals zusammen mit der Guggenmusig Glögglifrösch zusätzlich der «Frögu-Ball» organisiert. 1981 wurde aus dem «Frögu-Ball» der Fasnächtlerball. Die Zeit der traditionellen Fasnachtsbälle war in den 80er-Jahren allerdings vorüber und vermochte hauptsächlich die jungen Fasnächtler nicht mehr anzusprechen. Der Fasnächtlerball wurde deshalb bereits in den 80er-Jahren wieder aufgegeben. In den 90er-Jahren wurde der Fröschenball zum «Masken- und Kostümball» und von 2002 bis 2005 als Party-Night weitergeführt. Im Jubiläumsjahr 2006 besinnt sich die Zunft wieder auf ihre Wurzeln und wird einen «Fröschenball» durchführen.



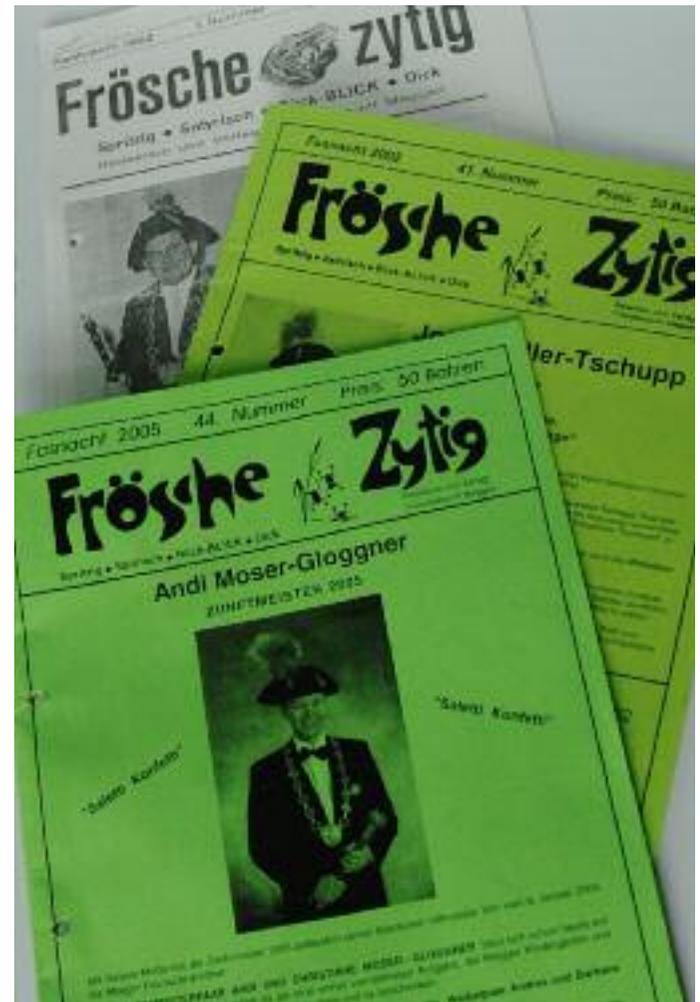
Fasnachtsbälle gestern und heute: In den 60er-Jahren ...



... und im Jahr 2005.

Frösche-Zytig

«Spritzig und satyrisch» soll sie gemäss Gründer sein, die Frösche-Zytig, welche die Fröschenzunft erstmals 1962 veröffentlichte und das Leben der Gemeinde und ihrer Einwohnerschaft humorvoll beschreibt. Obwohl es gemäss Gründer «ein gewagter Schritt war, unserer Bevölkerung mit humaner Kritik aufzuwarten», hat sich die Fasnachtszeitung bis heute bewährt und wird in Restaurants und an Kiosken verkauft. Sie erscheint jeweils in einer Auflage von 1000 Exemplaren und wird zum Preis von 50 Batzen (5 Franken) verkauft. Die Nettoeinnahmen von rund 3000 Franken werden vollumfänglich für wohltätige Zwecke eingesetzt.



Seit Jahren sorgt die Frösche-Zytig für heiteren Lesestoff – von der ersten Ausgabe, erschienen 1962, bis zur Ausgabe 2005.

G

Gönner

Mit einer Gönnerbrief-Aktion werden jeweils vor der Fasnacht Meggerinnen und Megger angeschrieben. Die finanzielle Unterstützung ist für die Organisation der Megger Fasnacht von grosser Bedeutung, denn die Zunft hat sich zur Aufgabe gemacht, Kindern, Betagten und Kranken sowie der ganzen übrigen Bevölkerung Freude zu bereiten. Zu erwähnen sind als wichtigste Anlässe die Tagwache und der Kinderball am Schmutzigen Donnerstag, der Umzug mit anschliessender Orangenschlacht und das Gratis-Risottoessen am Fasnachts-Sonntag, die fasnächtliche Unterhaltung für die ganze Bevölkerung und der Seniorenausflug.

Guuggenmusig

Die erste Guuggenmusig entstand 1948 in der Stadt Luzern. 1964 beteiligte sich erstmals eine Guuggenmusig aus der Stadt (Chatzestreckler) am Einzug des Zunftmeisters in Meggen. Bereits ein Jahr später tritt eine «Original Megger Guuggenmusig» am Schmutzigen Donnerstag auf. Ab 1966 begleitet der Musikverein, allerdings unkostümiert, einige Jahre den Einzug des Zunftmeisters. 1969 wird die Megger Guuggenmusig «Glögglfrösch» gegründet. Zehn Jahre später werden aus Anlass der Zunftmeisterwahl von Ruedi Purtschert spontan die «Cocoschüttler» gegründet. Diese beiden Megger Guuggenmusigen treten unter anderem jeweils bei der Inthronisation des Zunftmeisters auf, organisieren zusammen mit der Zunft die Guugger-Nacht und sind aktiv bei der Tagwache und beim Umzug am Fasnachts-sonntag dabei. Zudem organisieren sie eigene fasnächtliche Anlässe.



Bis 1969 sorgten die Zünftler als Vorgänger der «Glögglfrösch» noch selber für die kakophonischen Klänge.



Die Guuggenmusig «Glögglfrösch» wurde 1969 gegründet.

Glögglfrösch

Die «Glögglfrösch» wurden 1969 gegründet und zählt rund 30 Aktivmitglieder. Die Guuggenmusig ist bei allen fasnächtlichen Anlässen in Meggen dabei und auch bekannt für die berühmterberichtigten «Buebezögli». Auch ausserhalb von Meggen sorgen die «Glögglfrösch» für Stimmung in der näheren (Luzern, Goldau, Sarnen) und weiteren Umgebung (z.B. in Italien und im Wallis). Mehr Infos unter www.gloegglifroesch.ch

Guugger-Nacht

In Anbetracht der Tatsache, dass die jungen Meggerinnen und Megger eher Guuggenmusigen statt Fasnachtsbälle bevorzugen, wird 1995 erstmals die Guugger-Party organisiert – gemeinsam durch die Guuggenmusigen Glögglfrösch und Cocoschüttler sowie die Fröschenzunft. Der Anlass findet jeweils vor den offiziellen Fasnachtstagen statt.

Gruppen

In den vergangenen Jahren haben in Meggen verschiedene, zumeist jugendliche Gruppierungen, ihre eigenen Fasnachtsvereine gegründet und nehmen mit originellen Sujets am Umzug teil. Zu ihnen gehören die Gruppen Dooq, Lychnobia, Schlossgeischtli, Schnipp Schnaps, So ne Seich und die Bananenzunft. Auch innerhalb der Zunft haben sich Fasnachtsgruppen gebildet, darunter die Megger Häxen.

H



Würmer suchen für das Fischen beim Herrenausflug im Jahr 2004.

Herrenausflug

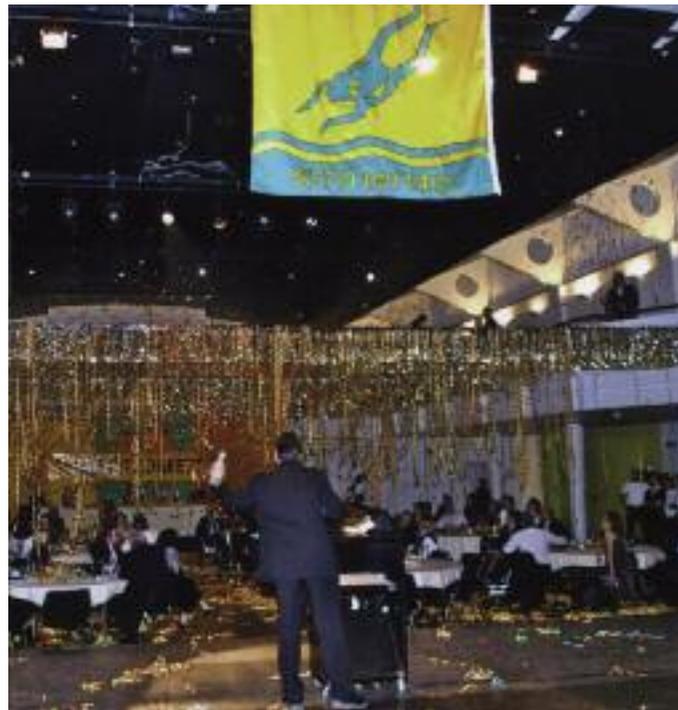
Ende August 1998 organisierten Franz Pfoster und Daniel Ottiger im Auftrag des Zunftrates den ersten Herrenausflug der Fröschen-Zünftler ins neue Zentralgefängnis Grosshof, wo ein Insasse zu bemitleiden war. Im August 2000 führte das gleiche OK die Zunftherren zur Besichtigung des Wasserschlosses nach Hallwil. Im Jahre 2002 führte der Ausflug Ende August mit dem Party-Postauto ins Schloss Seedorf UR und im Jahre 2004 ins KKL (Kunst und Kultur) nach Uffikon LU und anschliessend zum Forellen-Fischen zu Spielhofers nach Römerswil. Der Anlass wird alle zwei Jahre durchgeführt.

I

Internet

Die Fröschenzunft verfügt über einen Internetauftritt. Dabei werden unter anderem auch aktuelle Daten publiziert sowie über das Vereinsleben berichtet.

www.froeschenzunft-meggen.ch oder www.froeschenzunft.ch



Im Gemeindesaal findet alljährlich die Inthronisation statt.

Inthronisation

An der Inthronisation, in der Regel am ersten Samstag im Januar (mit Ausnahme am 1. oder 2. Januar), wird der neue Zunftmeister erstmals der Zunft und der Öffentlichkeit vorgestellt. Alle Zünftler haben im Ornat – dunkler Anzug, Zunfthut und Plakette – zu erscheinen. Eingeladen sind zu diesem Anlass auch die befreundeten Zünfte, Behördenmitglieder und alljährlich ein Ehrengast. Da der Name bis zur Inthronisation geheim bleibt, haben die Zünftler Gelegenheit, auf den richtigen Namen zu tippen. Der Einsatz wird bei mehreren Gewinnern aufgeteilt. Wird der Name nicht herausgefunden, geht der Einsatz in einen Jackpot.

Jungzünftler

Ein Jungzünftler muss von mindestens drei Zünftlern schriftlich dem Zunftrat vorgeschlagen werden. Die Aufnahme bedingt eine Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden Zünftler. Die Aufnahme kann frühestens mit dem 25. Altersjahr erfolgen, wobei er vorher mindestens ein Jahr Jungzünftler gewesen sein muss. Jungzünftler sollten nach Möglichkeit später das Amt des Zunftmeisters ausführen können.

K

Kindergartenbescherung

Bereits 1963 besuchten der Zunftmeister und sein Gefolge den (damals) einzigen Kindergarten in der Gemeinde. Dieser Brauch, bei welchem der Zunftmeister jeweils allen Kindern ein Geschenk überreicht und sich die Kinder mit fantasievollen Spielen und Vorführungen bedanken, wird bis heute jeweils am Freitag vor dem Schmutzigen Donnerstag durchgeführt. Nebst der Kindergartenbescherung machte der Zunftmeister jeweils auch einen Besuch in der Gehörlosenschule Meggen, welche seit dem Jahr 2003 nicht mehr besteht.



Auch beim Kinderball steht der Zunftmeister im Mittelpunkt.

Kinderball

Ebenso traditionell wie die Kindergartenbescherung ist der Kindermaskenball, welcher durch die Zunft jeweils am Schmutzigen Donnerstag im Gemeindesaal durchgeführt wird. Die Zunft offeriert allen Kindern ein Zobig und statt eine Musik sorgt jetzt ein DJ für die fasnächtliche Stimmung. An diesem Kinderball nehmen jeweils 150 bis 200 Kinder teil und essen jeweils rund 300 Sandwiches, welche von den Zunftfrauen zubereitet werden. 1974, als die Zunft den ersten Kinderball organisierte, gabs noch einen bodenständigen «Handfäustel» (Servelat).

M

Megger Häx

Die Megger Häx, entstanden aus der Fröschenzunft, ist die traditionelle Fasnachtsfigur von Meggen und begleitet das amtierende Zunftmeister-Paar zu Bescherungsfahrten, am Umzug und zu weiteren Anlässen. Seit den 90er-Jahren ist es Tradition, dass sich die Megger Häxen an der alten Fasnacht mit privaten Besuchen überraschen. Zudem wurde eine Häxe-Wagengruppe gegründet, welche jeweils an der Fasnacht und an den Umzügen die Tradition der Megger Häx pflegt. An der Inthronisation 1983 hat die «Megger Häx» ihren ersten Auftritt. Geistiger Vater ist alt Zunftmeister Geni Birrer, welcher schon lange die Absicht hegte, eine traditionelle Fasnachtsfigur für Meggen zu schaffen. Aus Anlass der Zunftmeister-Inthronisation von Franz Lustenberger setzte er die Idee zusammen mit seinen Zunftkollegen Seppi Aregger, Peter Bonetti, Erich Moser, Fredi Scherer, Kurt Schilliger und Hermann Stocker um. Die Maske wurde von Josef Wolf, Kriens, geschaffen, die Kleider von Emmy Birrer-Seiler und Gabi Michlmayr gestaltet. Die Megger Häx trägt eine Bluse, einen langen Rock, eine kariert-gemusterte Schürze, ein Kopftuch aus dem gleichen Stoff wie die Schürze, einen Umhang mit Kapuze und wollene Handschuhe. Die Stoffe sind in Erdfarben gehalten.



Die Megger Hexe in einer Lithografie.

Hexen-Sage: Geschichtlicher Hintergrund ist die Sage über die «Megger Hexe», welche auf dem kleinen Gut zur «Ewigkeit» wohnte und die bösen Künste, besonders aber das Wettermachen, verstand. Mit Schnittlauch aus Mailand schädigte sie die Leute auf allerlei Arten. Aber so oft man ihr an den Leib gehen wollte, musste man unverrichteter Dinge wieder abziehen, denn das Weib war unangreifbar, so lange es Erde unter den Füßen hatte. Endlich verfolgte man sie unbeobachtet und als sie in Luzern auf die Hofbrücke trat, überwältigte man sie mühelos. Quelle: Luzerner Sagen von Kuno Müller.

Motto

Seit 1975 gibt der amtierende Zunftmeister jeweils ein Fasnachtsmotto bekannt. Das erste Motto vom damaligen Zunftmeister Fredy Betschart lautete: «Die Megger Frösche sind immer bereit für Narretei und Wohltätigkeit.» Dieses Motto ist bis heute auch eine Art Leitgedanke der Zunft. Waren die Mottos früher jeweils in Versform gehalten, sind in der neueren Zeit eher Slogans wie «Fit für d'Fasnacht» oder «Saletti Konfetti» im Trend.

N

Name

Der Name der Fröschenzunft stammt vom damaligen Weiher im Moosmattgebiet ab, in welchem sich auch Frösche aufhielten. Die Bewohner nannte man damals die Fröschenbürgler und sie waren es auch, welche bereits in den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts für Fasnachtsbetrieb in Meggen sorgten. Bei der Gründung der Zunft 1956 nannte man sich deshalb «Fröschenzunft».



Vom ehemaligen Weiher im Moosmattgebiet stammt der Name «Fröschenzunft». Heute befinden sich hier die Schul- und Sportanlagen Hofmatt.

O

Ornat

Die offizielle Bekleidung jedes Zünftlers besteht aus einem dunklen Anzug, dem Zunftthut und der Plakette und wird unter anderem an der Inthronisation getragen. Bei Arbeitseinsätzen während und ausserhalb der Fasnacht tragen die Zünftler und Zünftlerinnen ein einheitliches Tenü (Schürze und Chäppi).



Die Insignien des Zunftmeisters: der Zunftmeisterhut als Zeichen der Würde, das Zepter als Zeichen der Macht und die Kette als Zeichen der Verbundenheit.

Orangen

Die Orangen sind seit jeher ein Symbol der Fasnacht und werden von der Zunft seit ihrer Gründung an die Bevölkerung abgegeben (Orangenschlacht). Die Orange ist ein Fruchtbarkeitssymbol, doch geht man davon aus, dass dieser Brauch auch im Sinne der Volksgesundheit durchgeführt wurde, indem die (damals exotischen) Orangen mit ihren stärkenden Vitaminen verteilt wurden. In den Anfangsjahren der Zunft reichte noch eine Harasse, heute werden jeweils am Fasnachtssonntag nach dem Umzug zirka 700 Kilo Orangen vom Zunftmeister ins Publikum geworfen. Weitere rund 300 Kilo Orangen verteilt der Zunftmeister bei Bescherungsfahrten in die Kindergärten und ins Altersheim.



Bei der Orangenschlacht auf dem Dorfplatz werden rund 700 Kilo Orangen verteilt.

P

Plaketten

Die Fasnachtsplaketten sind eine traditionelle Einnahmequelle für die Zunft, mit dessen Einnahmen die fasnächtlichen Aktivitäten (Umzug, Gratis-Risottoessen etc.) finanziert werden. Der Ausdruck Plakette stammt vom französischen «plaquette» und bezeichnet im Gegensatz zu den runden Medaillen die vier- und mehreckigen Stücke. Die Fröschenzunft Meggen gab 1961 erstmals Fasnachts-Plaketten heraus, welche von Kindern in Ton von Hand geformt und bemalt sowie glasiert wurden. Bis in die 70er-Jahre bildete der Frosch sowie Masken die Hauptmotive, später wurden Serien zu verschiedenen Themen wie «Handwerk» oder «Sagen» produziert. Detaillierte Beschriebe über die jeweiligen Plaketten wurden ab 1981 in der Frösche-Zytig publiziert. Die meisten Plaketten wurden von Zunft-Mitbegründer und Grafiker Oskar Steiner geschaffen.

Anfänglich wurden die Plaketten in glasiertem Ton in den Zunftfarben produziert, ab 1968 in Kupfer, Silber und Gold. Seit 1982 sind die Plaketten in Silber und Gold erhältlich. Zudem werden seit 1973 Gross-Plaketten aus Bronze herausgegeben, wobei das Sujet jeweils identisch ist mit den übrigen Plaketten des Jahres.

Produziert werden jährlich 1200 Silber- und 250 Goldplaketten, die Verkaufspreise betragen 8 bzw. 40 Franken. Der Reinertrag wird für die Organisation der Fasnachtsanlässe verwendet.

R

Risottoessen

Im Jahre 1984 lädt die Fröschenzunft die Bevölkerung nach dem Umzug am Fasnachtssonntag erstmals zu einem Gratis-Risottoessen beim Zentralschulhaus ein. Der Anlass ist auf Anhieb ein Erfolg und heute ein fester Bestandteil der Megger Fasnacht. Gekocht werden jeweils rund 1500 Portionen, welche gratis im Gemeindehaus abgegeben werden.



Seppi Aregger stand jahrelang als Risottokoch im Einsatz. Gratis verteilt werden am Fasnachtssonntag rund 1500 Portionen.

S

Samichlaus

Seit Anfang der 60er-Jahre findet alljährlich am 7. Dezember die Samichlaus-Feier der Zunft statt. Mehr und minder prominente Samichläuse nehmen die Zünftler auf die Schippe. Der Chlaus wird oftmals von originellen Schmutzlis begleitet.

Seniorenausflug

1962 organisierte die Fröschenzunft zum ersten Mal einen Altersausflug. Mit den Bewohnern des damaligen Frauenheims Gottlieben ging auf eine Herbstfahrt rund um die Rigi. Diese Tradition wird bis heute aufrecht erhalten. Alle zwei Jahre werden alle betagten Einwohnerinnen und Einwohner zu einem Ausflug inklusive Verpflegung und Reise eingeladen. Dabei nehmen über 100 Personen an diesem Anlass teil und die Reisen gehen unter anderem ins Freilichtmuseum Ballenberg, mit der Dampfbahn auf die Rigi oder es werden Schifffahrten und Museumsbesuche organisiert.



Früher wurden die Seniorenausflüge noch in den Privatautos der Zünftler durchgeführt (Bild: Frauenheim Gottlieben Anfang der 60er-Jahre).



Heute ist man beim Seniorenausflug manchmal auch mit Ross und Wagen unterwegs (Bild: Ausflug ins Freilichtmuseum Ballenberg).

Schmutziger Donnerstag

Mit der Tagwache am Schmutzigen Donnerstag wird jeweils die Fasnacht eröffnet – auch in Meggen. Begann die Tagwache früher jeweils um 5 Uhr beim Zunftmeister, wird die Megger Fasnacht heute jeweils um 7 Uhr im Gemeindesaal eröffnet. Dabei sind alle Meggerinnen und Megger zu einem Gratis-Morgenessen eingeladen, offeriert durch die Zunft. Vor dem Mittag findet jeweils ein Konzert der Guuggenmusigen statt und die Fröschenzunft offeriert einen Apéro auf dem Dorfplatz. Am Nachmittag lädt die Zunft zum Kinderball im Gemeindesaal ein und offeriert allen Kindern ein Gratis-Zobig. Den ganzen Tag herrscht im Dorf fasnächtliches Treiben.



Am Schmutzigen Donnerstag beginnt die Fasnacht und (auch) Zünftler verkleiden sich während den fröhlichen Tagen wie hier Fredy Betschart, der Ehrenpräsident der Zunft.

Fett und Güdel: Der Schmutzige Donnerstag leitet sich vom Wort «fett» ab, was im Dialekt auch «Schmutz» bedeutet. Denn im Hinblick auf die kommende Fastenzeit wurde früher auf den Bauernhöfen noch die «Metzgete» durchgeführt, wo es nebst fetten Würsten zum Nachtsch jeweils auch Ziegerkrapfen, Schenkeli und Fasnachtsküechli («Chneublätze») gab. Auch am Güdisdienstag (abgeleitet von Güdel = Magensack, Bauch, Wanst) wurde nochmals der Bauch gefüllt, bevor die 40 Fastentage vor Ostern begannen.

U

Umzug

Der Megger Fasnachtsumzug am Fasnachtssonntag, einst der Einzugs des Zunftmeisters, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Grossereignis entwickelt, bei welchem nebst Guuggenmusigen rund 20 bis 30 weitere Gruppierungen (Vereine, Quartiere, Schule etc.) teilnehmen. Höhepunkt bildet jeweils am Schluss des Umzuges die Kutsche mit dem Zunftmeister-Paar und dem Weibel. Der Umzug endet jeweils auf dem Dorfplatz beim Gemeindezentrum, wo es nach der Orangenschlacht ein Gratis-Risotto für die Bevölkerung gibt. Organisiert werden der Umzug sowie die fasnächtlichen Aktivitäten im Gemeindezentrum durch die Fröschenzunft.



Der Umzug hat sich zu einem Grossereignis entwickelt: Nebst Guuggenmusigen und der Zunft nehmen auch verschiedene Vereine und Fasnachtsgruppen teil.

V

Veranstaltungen

Die Fröschenzunft organisiert alljährlich viele interne und externe Anlässe. Dazu gehören die Guugger-Nacht, der Fröschenball, die Kindergartenbescherung und der Altersnachmittag, der Schmutzige Donnerstag und der Fasnachtssonntag sowie im Herbst die Festwirtschaft an der Chilbi. Zunftinterne Veranstaltungen sind die Inthronisation, die Generalversammlung, die Treffen mit befreundeten Zünften, die Zunftreise, die Degustation des Zunftweins, der Chlausabend und der Altjahrhöck. Daneben finden noch zahlreiche weitere interne Veranstaltungen statt und bei Anlässen von anderen Vereinen in Meggen oder von der Gemeinde hilft die Zunft ebenfalls mit. Entsprechend leistet die Fröschenzunft einen wesentlichen Beitrag für das gesellschaftliche Leben in der Gemeinde.



Der Schmutzige Donnerstag ist einer der Höhepunkte der Megger Fasnacht. Im Bild: Zunftmeister Beat Emmenegger führt auf dem Dorfplatz eine Polonaise an.

W

Wohltätigkeit

Als karitative Organisation leistet die Zunft seit ihrer Gründung zahlreiche Unterstützungen, insbesondere für Altersheime und andere soziale Institutionen. Bis vor wenigen Jahren wurden jeweils Sachgaben verteilt. Heute werden hauptsächlich Kinder, Behinderte und benachteiligte Menschen mit Geldbeiträgen unterstützt.



Im Jahr 1988 unterstützte die Zunft die Beschäftigungsstätte für Schwerbehinderte «Eichwäldli» in Luzern mit 2000 Franken.

Z

Zunft an der Reuss

Die Zunft an der Reuss ist die Patenzunft der Megger Fröschenzunft und hat bei deren Gründung mit Rat und Tat mitgeholfen. Seitdem sind die beiden Zünfte befreundet und laden sich gegenseitig zu Veranstaltungen ein. Die Stadtzunft wurde 1933 als «Lädeli-Zunft», ausgehend vom damaligen Restaurant Lädeli im Untergrundquartier der Stadt Luzern, gegründet. Im November 1961 wurde der neue Name «Zunft an der Reuss» geboren. Mehr Infos unter www.zunftanderreuss.ch

Zunftthaus

Das Zunftthaus der Fröschenzunft befindet sich im ehemaligen Schulpavillon hinter dem Zentralschulhaus. Bis die Zunft allerdings ihre eigenen Lokalitäten hatte, dauerte es einige Jahre. Schon in früheren Jahren hielt man Ausschau nach einem geeigneten Objekt. 1982 wurde eine Zunftthauskommission (Geni Birrer, Präsident, Franz Lustenberger, Fredi Betschart, Ernst Dubacher, Ruedi von Ah) gegründet. Intensiv wurde nach einer geeigneten Lokalität gesucht und entsprechende Kontakte, auch mit der Gemeinde, geknüpft. Unter anderem wurden die Kreuztrotte, die Alte Villa Bürgerblick, das Garagen-Gebäude im Schlossgut Meggenhorn und verschiedene Ökonomiegebäude von Megger Landwirten geprüft. Zur Diskussion stand auch ein Neubau im Gottlieben, welcher von Ernst Dubacher kostenlos geplant wurde. Aus verschiedenen Gründen jedoch konnte weder der Neubau noch die Übernahme eines vorhandenen Objektes realisiert werden.

Erst mit der Schliessung des Schulhauspavillons ergab sich die Möglichkeit, mit der Gemeinde entsprechende Verhandlungen bezüglich Übernahme zu führen. Mitte 1985 beschloss die Zunftversammlung, den Mietvertrag mit der Gemeinde für den Schulpavillon abzuschliessen. 1991 konnte die Zunft das Gebäude von der Gemeinde käuflich erwerben und das Baurecht mit dem Landeigentümer, alt Zunftmeister Fredi Scherer, regeln.



Das Zunftthaus im ehemaligen Schulpavillon beim Zentralschulhaus.

Zunftmeister

Der Zunftmeister, welcher in Meggen wohnen sollte, wird von einem Dreierkollegium gewählt (Präsident sowie dem abtretenden Zunftmeister und Weibel). Diese haben absolute Schweigepflicht. Erst an der Inthronisation Anfang Januar wird der neue Zunftmeister der Zunft und der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu seinen Aufgaben gehören die Kostenbeteiligung an der Inthronisation, die Beschercung von Kindergärten und des Altersheims und die Durchführung der Orangenschlacht. Sein Amtsjahr dauert in der Regel ein Jahr.

Zunfttrat

Der Zunfttrat überwacht die Zunftbeschlüsse und Statuten, organisiert Anlässe, Sitzungen und Generalversammlungen und verwaltet das Zunftvermögen. Ihm gehören sechs Mitglieder an: Präsident, Säckelmeister, Schreiberling, Materialverwalter sowie zwei Mitglieder für besondere Aufgaben. Mitglied des Zunfttrats sind von Amtes wegen auch der amtierende Zunftmeister und der Weibel.

Zunftreise

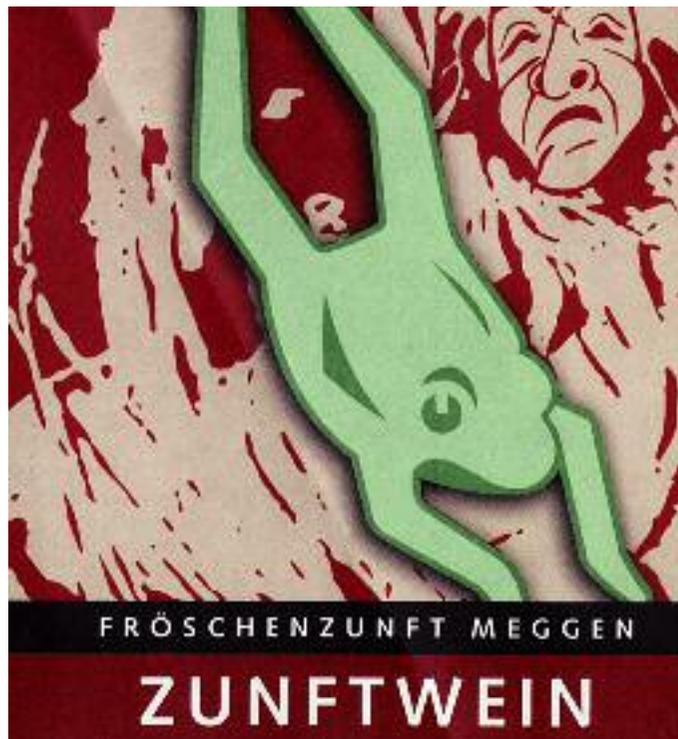
Ein Reisekomitee, welches jeweils von der Generalversammlung gewählt wird, organisiert regelmässig alle zwei Jahre eine zweitägige Zunftreise, zu welcher auch die Zunftfrauen eingeladen sind. Die Reisen lassen oft keine Wünsche offen und sind perfekt organisiert, wobei es keine Regel ohne Ausnahmen gibt. Dies zeigt unter anderem ein Auszug aus dem Beschwerdebuch über die Zunftreise vom 28./29. August 1999 nach Wengen: Die Stumpfen waren gar kein Hit, eher Futter für die Gäule! Das Roastbeef war wie Schuhsohle, das OK benütze es besser zum Tapezieren, aber Tina Turner war super geil, auf Kurt mit Gurt und der Seppel war Spitze! Das Nachtleben nach 24 Uhr war voll daneben! Nur lauwarmes Bier im Car, mit kleinen Eiselementen wäre das Problemchen aus der Welt!

Zunftritter

Für besondere Verdienste für die Zunft werden Zünftler zum Zunftritter ernannt, vergleichbar mit einem Ehrenmitglied innerhalb eines Vereins.

Zunftweibel

Der Zunftmeister wird jeweils unterstützt vom Zunftweibel, welcher aus den Reihen der Zünftler erkoren wird. Er betreut den Zunftmeister und unterstützt den Präsidenten bei der Organisation von Anlässen. Er nimmt an den Sitzungen des Zunfttrates mit beratender Stimme teil. Früher war der Weibel über mehrere Jahre im Einsatz, heute wird er vom Zunftmeister aus den Reihen der Zünftler ausgewählt. Das Weibelamt ist ein Ehrenamt.



Die Weine im Jubiläumsjahr 2006: Yvorne, Oeil de Perdrix, Cabernet-Sauvignon (5 dl), Masi (7,5 dl Weiss und Rot).

Zunftwein

1977 wurde der Zunftwein erstmals präsentiert und 1978 unter dem Namen «Fasnächtler» erstmals verkauft. Für den Einkauf und Vertrieb sowie die Lagerung und Administration ist die Weinkommission, bestehend aus zwei von der Generalversammlung gewählten Zünftlern, verantwortlich. Der Verkaufspreis für den roten Halbliter entwickelte sich von Fr. 3.40 auf Fr. 6.50. Die Weine werden heute im Halbliter Top-Flaschen in den Qualitäten Rot, Rosé und Weiss in fast allen Megger Restaurants verkauft. Im Jahre 2004 wurde ein Umsatz von rund 25'000 Franken erwirtschaftet. Der Reinertrag wird für die Organisation der Fasnachtsanlässe verwendet.

Zweck

Gemäss Statuten bezweckt die Zunft die Erhaltung und Förderung der Megger Fasnacht. Ausserdem ist es die vornehmste Pflicht der Zunft, Bescherungen und Wohltätigkeit in der Gemeinde durchzuführen, insbesondere Kindern und alten Leuten Freude zu bereiten. Die Fröschenzunft ist politisch und konfessionell neutral.

Fasnachtssujets um 1930. Mit Ross und Wagen und anderen originellen Sujets machten die sogenannten «Fröschbürgler» aus dem Moosmatt-Quartier Fasnacht in Meggen. Und an drei Bällen – Musikball, Orchesterball und Kinderball – konnte man sich vergnügen. Doch erst ab 1956 mit der Gründung der Fröschenzunft wurde aus dem fasnächtlichen Treiben eine alljährliche Tradition, welche bis heute besteht.





Die Gründer der Zunft als Schnitzelbanksänger.

Von den Sängern zur Zunft oder: «Es war ein gewagter Schritt»

Die Fasnacht, der Brauchtum des Humors, der Satire und der Gemütlichkeit, hatte in Meggen bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts wenig Bedeutung. Während in Luzern schon seit Jahrzehnten die Umzüge rollten und 1948 die erste Guuggenmusik durch die Gassen dröhnte, fanden im damaligen Bauerndorf mit seinen rund 2000 Einwohnerinnen und Einwohnern einzig drei Bälle statt: der Musikball, der Orchesterball und der Kinderball des Frauenvereins. An Versuchen, diese Balltradition mit anderen Aktivitäten zu erweitern und Meggen mit dem Fasnachtsvirus zu infizieren, fehlte es zwar nicht. In den 20er-Jahren waren es die sogenannten Fröschenbürgerler in Vordermeggen, welche für Fasnachtsbetrieb in Meggen sorgten. Ihre Bezeichnung leitete sich vom Weiher ab, welcher damals im Gebiet der Moosmatt bestanden hatte und in welchem Frösche quakten. Viele Jahrzehnte nannte der Volksmund dieses Quartier die «Fröschenburg» und ihre Bewohner Fröschenbürgerler, welche sich zu einer Fasnachtsgemeinschaft zusammenschlossen und «Die Zunft der Fröschen» nannten. Damit waren sie die eigentlichen Initianten der Megger Fasnacht. Allerdings hatte dieser Zusammenschluss keinen längeren Bestand und löste sich – aus heute unbekanntem Gründen – wieder auf.

Rund 30 Jahre später wurde erneut ein Versuch unternommen. Am 15. Januar 1956 wurde im ehemaligen Haus Neuheim die Zunft gegründet. Sechs Männer, davon einer, welcher nach Amerika ausgewandert war und nur besuchsweise in Meggen weilte, hatten das Ziel, die Fasnacht zu beleben. An eine Zunft oder gar an Statuten dachte damals niemand. Die Männer beschäftigte vielmehr die Frage nach einem geeigneten Sujet. Ruedi Kjaer, einer der Gründerväter, schlug die «Bremer Stadtmusikanten» vor, fand jedoch keinen Anklang. Es war dann der Weibel Alfred Betschart, welcher die goldige Idee hatte: Fröschenzunft. Dies wohl in Erinnerung an die Fröschenbürgerler, die Vorväter der Fasnacht.

An der Fasnacht 1957 zogen sie erstmals als Schnitzelbank-Sänger von Wirtschaft zu Wirtschaft und gaben ihre Verse zum Besten. Und dabei ging es ähnlich zu wie an der Basler Fasnacht. Da fehlten weder der Refrain («O du schöni, o du schöni, o du schöni Schnitzelbank») noch der Spott in den Versen. Ihre Kostüme bestanden aus Jasskarten, welche an den Kleidern angenäht waren und Bezug nahmen zu den Versen. Zusätzlich trugen sie Plakate mit, vervielfältigten die Schnitzelbänke und verkauften diese für 30 Rappen an die Zuhörer. Betitelt waren diese Versblätter mit «Fröschenbank der Schnitzelzunft der steuergemeinen Weggen am Stiermalz-Gägger-See».

«Ich und der Loch-Seppi, das war ein ursprünglicher Megger, der besuchsweise von den USA vorübergehend in Meggen war, trugen die Plakate. Schacher Werner, Schacher Turi, Steiner Oscar sangen auf das Kommando von Betschart Alfred mit Handorgelbegleitung von Steiner Oscar. Auf jeden Fall war das etwas Neues für Meggen.»

Ruedi Kjaer, einer der Gründerväter, über die ersten Auftritte

Die Reaktionen auf das «Neue» waren unterschiedlich. Die Darbietungen wurden mit gemischten Gefühlen aufgenommen und nicht alle Betroffenen nahmen es von der gemütlichen Seite. Weil die Bevölkerung, «zum Teil wenig für Humor und Gemütlichkeit übrig hat» (Ruedi Kjaer), sangen die Gründerväter der Zunft anfänglich oft in leeren Wirtschaften. Erst im Verlaufe der Jahre fanden sich die Leute pünktlich ein, um die Schnitzelbänke zu hören. Trotz diesem Erfolg gab es offensichtlich auch Abnützungerscheinungen,

Erste Orangenschlacht: 1959 organisierte die Zunft einen kleinen Umzug. Dabei wurde mit Wagen und Pferd durch die Gemeinde zirkuliert und aus einer Harasse Orangen verteilt, was «ziemlich viel Anklang gefunden hat» (Ruedi Kjaer). Für eine zweite Harasse Orangen reichte damals das Budget noch nicht.

denn die lose Vereinigung hatte keinen Vorstand und in Anbetracht, dass es für das Weiterbestehen Ausdauer, eine Portion Idealismus und ziemliche finanzielle Ansprüche erforderte, suchte man nach einer geeigneten Form.

«Die Singerei war für uns eine anstrengende Angelegenheit und wir hatten das Gefühl, dass wir noch nicht die richtige Form gefunden hatten.»

Ruedi Kjaer, Gründervater

Auf der Suche nach der richtigen Form bildeten sie ein «engeres Komitee» mit Ruedi Kjaer als Präsident, Josef Krieger als Säckelmeister und Oskar Steiner als Chronist, welches Vorschläge für die «richtige Form» suchte – und in Form eines Vereines fand.

So wurde 1958 erstmals ein Mitgliederbeitrag erhoben. Der Beitrag wurde auf 20 Franken festgelegt, welcher zu Gunsten der Uniformierung, Masken und Materialien verwendet wurde. «Damit haben wir dank unserer Fronarbeit sowie dem Beistand unserer Ehehälften und -zukünftigen doch etwas Ganzes fertig gebracht», freute sich Ruedi Kjaer über die ersten Beitrittszahlungen an die Zunft.

Neu ausgerüstet zogen 1958 die Schnitzelbanksänger, begleitet von zwei Tambouren, durch die Wirtschafte, wo sie überall reichen Beifall ernteten. Die Nachfrage nach den gedruckten Schnitzelbänken war so gross, dass man eine grössere Auflage hätte drucken können. Im selben Jahr übernahmen Berta Sigrist-Blatter vom Hotel Kreuz und Alfred Felber-Künzli vom Hotel Balm die Patenschaft «zwecks Beistand und Unterstützung unserer Interessen».

Die Gründer:

Ruedi Kjaer, Monogiesser, Bleisüder*
 Josef Sigrist, Lochseppu aus Californien**
 Alfred Betschart, Autohengst
 Josef Krieger, Holzwurm***
 Arthur Schacher, Steuerbeamter mot.
 Werner Schacher, Steuerbeamter mot.
 Oskar Steiner, Bleistüber

* Die Bezeichnungen haben sich die Gründerväter selber gegeben.

** Der sog. Lochseppu war ein Megger, welcher nach Kalifornien ausgewandert war und jeweils auf Besuch in Meggen weilte. Seine Bezeichnung war auf seine Vorfahren zurückzuführen, welche vom Loch, der heutigen Seewarte, stammten.

*** Er trat 1958 der Zunft bei



Als Schnitzelbanksänger zog man von Wirtschaft zu Wirtschaft.

D'Fraue wärdet männlich

D' Fraue wärdet männlich
 well sie gärn chegle wend
 guet ässe tüend sie nämmlich
 dezue Poschtuure hend
 vor luuter Fondü frässe
 hend' a dri de Wii vergässe
 well's gärn go süffle gönd
 bis nümme sicher stönd!

Schnitzelbank von 1958



Bei ihren Vorführungen zeigten sie auch Helgen (Karikaturen).

Die heiteren Gesänge erfreuten allerdings nicht alle Ohren. So gabs 1959 Ärger mit der Blasmusik, welche verhindern wollte, dass ihre Vorkommnisse in den Schnitzelbänken zum Besten gegeben wurden. «Das hat uns allen den Nuggi herausgejagt», erinnerte sich Ruedi Kjaer an diese Opposition. An einer «Gipfelkonferenz» wurde der Konflikt dann beigelegt. Dafür traf es offensichtlich einen anderen. «So hat es heuer beim Absingen unserer Schnitzelbänke fast einen geputzt und noch länger gewurmt», so Ruedi Kjaer.

«So wie die Frauen die Frühlingsputzete besorgen, so bereinigen wir alles an der Fasnacht.»

Ruedi Kjaer über den Sinn und Zweck der Schnitzelbänke

Und sie «reinigten» offensichtlich mit Erfolg. Denn Obersänger Kjaer konnte über die ersten Zunftjahre befriedigend feststellen: «Abgesehen von den üblen Lastern, die uns beschatten, scheint das Ganze gleichwohl einen wohlwollenden Sinn zu ernten.»

Bürgerliche Ehren: Die ersten Statuten der Zunft stammen vom April 1959. Zweck der Fröschenzunft ist die Erhaltung und Förderung der Megger Fasnacht*. Ausserdem ist es die vornehmste Pflicht der Zunft, Bescherungen und Wohltätigkeit in der Gemeinde durchzuführen.

Weiter ist den ersten Statuten zu entnehmen (Auszug):

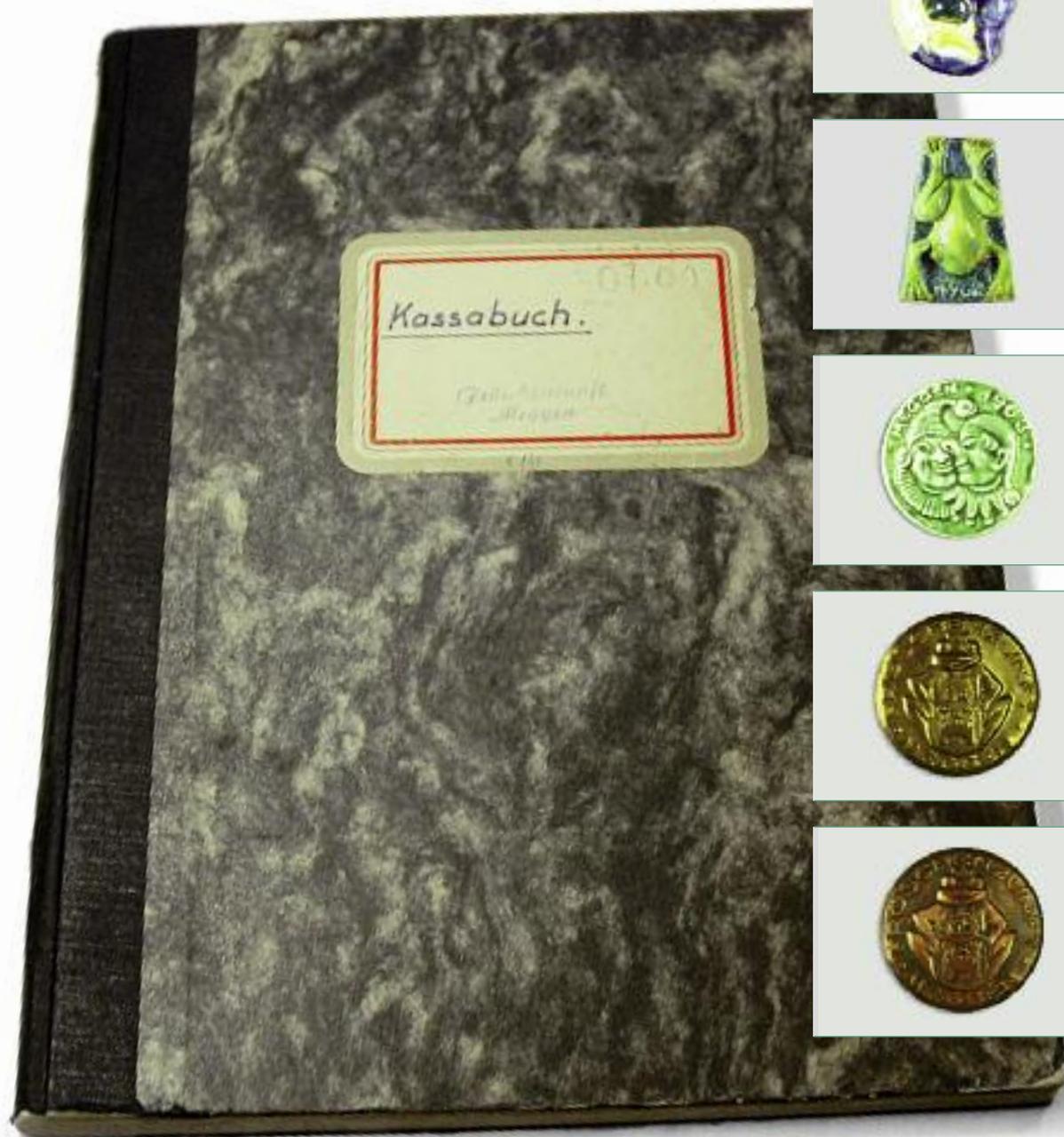
- Die Mitglieder bestehen aus Aktivmitgliedern (Zünftige), Zunftgotte und -götti, Ehrenmitglieder sowie Freunde und Gönner.
- Aktive Zünftler müssen in «bürgerlichen Ehren und Rechten» stehen.
- Der neue Zünftler bezahlt bei der Aufnahme Fr. 50.–, wobei der Zunfthut nicht inbegriffen ist.

* Damals schrieb man Fasnacht noch mit t



Die ersten Statuten aus dem Jahre 1959.

Kassenbuch der Zunft ab 1963. Das GV-Essen kostete Anfang der 60er-Jahre 87 Franken und die Musik (2 Mann) spielte für 20 Franken. Für die Zunftmeister-Kette und das Zepter inkl. Abschreibung wurden 300 Franken verbucht.



1961 Die erste Fasnachtsplakette wie auch die späteren Plaketten werden von Kindern in Ton von Hand geformt sowie schön bemalt und glasiert. Die Plakette zeigt eine Maske.



1962 Von der Maskenform wechselt man in eine neue Form und gibt die Plakette, jeweils glasiert, in den Farben Gelb/Grün, Blau/Grün und Braun/Grün heraus.



1963 Zum ersten Mal ist die Plakette rund und erhältlich als braun oder grün glasiert.



1964 Die runde Form wird beibehalten, wobei erstmals eine Kupferplakette (ohne Jahreszahl) und eine Messingplakette (mit Jahreszahl) angeboten werden.



1965 Mit Ausnahme der Jahreszahl wird nochmals das Sujet aus dem Vorjahr verwendet.



Inthronisation in der «Angelfluh» (v.l.): Seppi Krieger, Othmar Horat, Turi Schacher und Fredy Betschart an der Trommel.

Mit dem ersten Zunftmeister und Vrenelis Gesang ins Bürgerheim

Fünf Jahre nach ihrem ersten Auftreten als Schnitzelbanksänger kommen die Gründerväter, welche seit 1959 auch über Statuten verfügen, auf die Idee, «einen geeigneten Kandidaten als Zunftmeister zu finden». Sie haben dabei auf Anhieb Glück, indem Othmar Horat, Wirt in der «Angelfluh», «begeistert zusagte». Mit dem neuen Zunftmeister bestanden schon vorher Kontakte, denn die Zunft organisierte in der «Angelfluh» jeweils auch ihren Fasnachtsball. Die Schaffung dieses neuen Amtes bringt aber auch «viele neue Probleme», erinnert sich der erste Präsident Ruedi Kjaer. Denn der Zunftmeister muss inthronisiert werden und zum Zeichen seiner Würde eine Zunftkette, einen Zunftstab und einen Zunfthut haben. In der «Angelfluh» findet dann die erste Inthronisation statt und ein erfahrener Fasnächtler aus Luzern – Willi Wyss – gibt der Zunft den Rat, nicht zu gross zu werden. Dieser Rat wird sehr zu Herzen genommen, denn in den ersten zehn Jahren nehmen die Mitglieder von damals sechs nur auf 13 Personen – und davon amtierten die meisten zuvor als Zunftmeister der Fröschenzunft. Dieser Brauch ist – von wenigen Ausnahmen abgesehen – noch heute gültig.

AUSGESPROCHEN

«Wenn man anderen eine Freude machen kann, hat man selber die grösste Freude.»

Zunftpräsident Ruedi Kjaer über den Besuch im Bürgerheim.



Zunftmeister
Othmar Horat-von Deschwanden
mit Emmi und Kindern
Wirt Restaurant Angelfluh

Weibel: Fredy Betschart

An der Fasnacht selbst wird – neben dem Vortragen von Schnitzelbänken – auch eine soziale Tat eingeführt. Erstmals geht die Zunft ins Bürgerheim, um mit den alten Leuten eine gemütliche Stunde zu verbringen. Der Zunftmeister spendiert Kaffee und Wein und für sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner ein Geschenkpäckli. Man nimmt sogar die Musik selber mit. Zur musikalischen Umrahmung von Vater Seppi Scherer und Sohn singen Vreneli Schwarz und ihre Tochter.

Die Freude über diesen Besuch ist für beide Seiten ein grosser Erfolg. «Jeder der dabei war, kann es bestätigen: Wenn man anderen eine Freude machen kann, hat man selber die grösste Freude», zog der Präsident Fazit. Dies treffe ganz besonders auf das Bürgerheim zu, wo viele dabei seien, die nicht immer oder gar nie auf der Sonnenseite des Lebens gelebt haben, erklärte der Präsident.



(v.l.) Werni Schacher, Fredy Betschart, Seppi Krieger, Zunftmeister Othmar Horat, Ruedi Kjaer, Oskar Steiner und Turi Schacher.

IN MEGGEN 1960

- ärgert man sich über einen «Millionenheld» im Oberland, welcher viel festet und das Geschirr statt abzuwaschen aus dem Fenster wirft.
- ist die Turnhalle vom Militär besetzt, weshalb die Gemeindeversammlung im Hotel Kreuz stattfinden muss.



Einzug zur Orangenschlacht mit Zunftmeister Heiri Maillard und alt Zunftmeister Othmar Horat, begleitet von Zünftlern als Frösche.

Giftige Zungen und Bedenken wegen Kindergartenbesuch

Mit der Wahl von Heiri Maillard, welcher als Wirt im «Schlössli» tätig ist, sorgt die Zunft selber für Spott. Denn giftige Zungen nennen die Zunft jetzt Wirteverein, weil nach Othmar Horat erneut ein Wirt zum Zunftmeister gewählt wurde. Das nehmen die wackeren Zünftler allerdings nicht tragisch, denn «unseres Wissens sind Wirte ebenso gute Leute und Fasnächtler wie jeder andere von uns auch», konterte der Präsident Ruedi Kjaer. Und: «Uns kommt es nicht darauf an, ob einer Wirt oder Kaufmann oder sonst was ist.»

Der neue Zunftmeister jedenfalls bringt eine neue Idee ein. Er schlägt vor, nebst dem Bürgerheim auch dem Kindergarten die Aufwartung zu machen. Er jedenfalls sei gewillt, diese Sache zu übernehmen. Die anderen Zünftler allerdings haben Bedenken wegen den nachfolgenden Zunftmeistern. Man wolle denen nicht zu muten, mit den finanziellen Mitteln zu hoch greifen zu müssen. Es dauerte bis 1963, bis der erste Kindergartenbesuch stattfand. Und es zeigte sich, dass der Vorschlag des Schlössliwirts auch die anderen Zunftmeister begeisterte: «Die Nachfolger von Heiri Maillard

AUSGESPROCHEN

«Auch seine Frau sollte mit der Idee der Fasnacht einverstanden sein und sich ebenfalls einfügen können.»

Präsident Ruedi Kjaer über die Anforderung an die Frau eines Zunftmeisters.



Zunftmeister
Heiri Maillard-Walker
mit Martha und Kindern
Wirt Restaurant Schlössli

Weibel: Fredy Betschart

waren immer sofort einverstanden, wenn wir dieses Problem anbrachten. Und heute betrachten wir es als selbstverständlich, dass auch der Kindergarten beschert wird», konnte Ruedi Kjaer nach einigen Jahren Bilanz ziehen.

Etwas weniger erfreulich war, dass Othmar Horat, der Wirt der «Angelfluh» und erster Zunftmeister, aus Meggen wegzog. Der Ball wurde deshalb ins «Schlössli» verlegt.



Inthronisation in der «Angelfluh».

IN MEGGEN 1961

- wird die neue Strassenbeleuchtung montiert.
- werden beim Jassen in den Megger Wirtshäusern wegen der Bauerndemonstration in Bern nicht mehr vier Bauern, sondern vier Demonstranten gewiesen.



Die Antrittsrede des Zunftmeisters Hermann Schenker an der Inthronisation im «Schlössli».

Frösche-Zytig statt Schnitzelbänke

Sieben Jahre nach der Gründung der Zunft wird mit der Tradition des Schnitzelbank-Singens gebrochen. Stattdessen erscheint unter dem Untertitel «Spritzig, satyrisch, Rück-Blick, dick» die erste Frösche-Zytig. Die erste Ausgabe, gedruckt auf 8 A4-Seiten, kostet 20 Halbbatzen und spöttelt unter anderem über den Strassenbau in Meggen, über die Lichtsignalanlage und die geplante Steuererhöhung. Ebenso wird erstmals öffentlich gemacht, wie die Wahl des Zunftmeisters vorgenommen wird. Zuständig dafür sind der Präsident, der Zunftweibel und der abtretende Zunftmeister. Diese haben absolute Schweigepflicht bis zur Inthronisation. Wer dagegen verstösst, muss eine Busse in die Zunftkasse bezahlen.

Die Herausgabe einer Fasnachts-Zytig war eine wagemutige Pioniertat. Oder, wie es im Vorwort zur ersten Ausgabe heisst: «Im Grunde genommen war es für uns ein gewagter Schritt, unserer Bevölkerung, welche zum Teil wenig für Humor und Gemütlichkeit übrig hatte, mit humaner Kritik aufzuwarten.»

Trotz dieser spitzen Bemerkungen darf die Zunft feststellen, dass die Zahl der Passivmitglieder, «welche uns geistig, moralisch und besonders auch finanziell unterstützen», immer grösser wird.

AUSGESPROCHEN

«Dann wäre Hermann Schenker nie Zunftmeister geworden.»

Zunftpräsident Ruedi Kjaer über die Bedeutung der Zunftfrauen, ohne die man «auf einen Tanz verzichten müsste».



Zunftmeister
Hermann Schenker-Huwiler
mit Alexa und Kindern
Versicherungs-Inspektor

Weibel: Fredy Betschart

Grösser wird mittlerweile auch die Fasnacht in Meggen. Nebst der traditionellen Bescherungsfahrt via «Balm», «Schlössli» und «Kreuz» ins Bürgerheim findet am 16. Februar 1962 der Fröschenball im «Schlössli» statt. Der eigentliche Fasnachtstag in Meggen ist der Schmutzige Donnerstag. Zur Tagwache durch die Zunft gibts um 6 Uhr morgens eine Orangenschlacht beim Zunftmeisterhaus, um 16.30 Uhr eine Orangenschlacht für die Megger Jugend auf dem Schulhausplatz und abends Maskentreiben in allen Restaurants.

Auch ausserhalb der Fasnacht wird die Zunft aktiv: Sie lädt das Frauenheim Gottlieben erstmals zu einer Herbstfahrt rund um die Rigi ein. Die Seniorinnen und Senioren wurden in drei Personenwagen aufgeteilt und ab ging die Reise.



Der neue Zunftmeister wird an der Inthronisation präsentiert (v.l.): Heiri Maillard, Hermann Schenker, Fredy Betschart und Ruedi Kjaer.

IN MEGGEN 1962

- wird heftig über die erste Lichtsignalanlage in Meggen debattiert.
- ärgern sich die Ehrendamen bei der Fahnenweihe des Musikvereins, dass sie von den Musikanten nicht zum Tanz geholt werden.
- wird aufgrund des «Verkehrsdrucks» darüber diskutiert, welche Rolle die Autobahn für die Zukunft Meggens spielen wird.



Kindergartenbescherung des Zunftmeisterpaares mit Kindern und Zunftkameraden.

Ohne Fleiss kein Preis und ein Ball-Motto

Unter dem Motto «Ohne Fleiss kein Preis» erinnert Zunftpräsident Ruedi Kjaer wieder einmal daran, dass die Zunft viel Arbeit in den «Fasnachtsbetrieb» investiert. Nur so sei es möglich, die Fasnacht im Dorf zu fördern und auszubauen. Ausdrücklich hält er zudem fest, dass die «Auslagen bei der Bescherung des Bürgerheimes, des Kindergartens sowie die Orangenschlacht voll und ganz vom Zunftmeister bestritten werden».

Jedenfalls ist die Zunft nicht hinter dem Mond. Und gibt deshalb beim Fröschenball erstmals ein Motto vor: «Die Fahrt zum Mond». Damit die Fasnacht belebt wird, sind auch die Kinder dazu eingela-

AUSGESPROCHEN

«Gute Nahrung ist am besten nach tagelangen Festen.»

Inserat der Molkerei Schmidiger in der Frösche-Zytig.



Zunftmeister
Fredy Bürkli-Zingg
mit Annaly und Kindern
Kaufmann und Geschäftsinhaber

Weibel: Fredy Betschart

den, am Schmutzigen Donnerstag maskiert bei der Tagwache mitzumachen. Die Zunft selbst übernimmt an allen drei Fasnachtstagen das Zepter. Nebst der Bescherungsfahrt ins Bürgerheim und der Orangenschlacht am Fasnachtssonntag veranstalten die Zünftler am Güdismontag ein Maskentreiben in den Restaurants und am Dienstag versammeln sie sich zur Uslumpete im «Balm».



Inthronisation im «Schlössli» (v.l.) Zunftmeister Fredy Bürkli, Weibel Fredy Betschart, Präsident Ruedi Kjaer und Hermann Schenker.

IN MEGGEN 1963

- ist man an der Gemeindeversammlung der Meinung, dass der Gemeinderat nicht von 5 auf 3 Mitglieder verkleinert werden soll.
- werden die neuen Häuserblocks auf der Lerchenbühlhöhe bezogen.
- ärgert man sich über jene Bauern, welche ihre Güllenschläuche in den Dorfbächen reinigen.



Ein Prost auf den neuen Zunftmeister Werner Schacher von Fredy Betschart und Ruedi Kjaer.

Öppis Warms für die Kinder und die erste Guggenmusig

Mit Werner Schacher wird ein Gründungsmitglied der Zunft zum Zunftmeister gewählt. Rund 12 Mitglieder gehören inzwischen der Zunft an. Dies wirft dann auch die Frage auf, weshalb man nicht mehr Aktivmitglieder aufnehme. Dies sei nicht so einfach, erklärt der Zunftpräsident, denn es bedürfe einer einstimmigen Zustimmung aller Zünftler. «Nach diesem Verfahren haben wir es bis jetzt fertig gebracht, jegliche Zwistigkeiten im Zunftleben auszuschalten und das ist sehr angenehm», hält Zunftpräsident Kjaer die positive Seite dieses strengen Auswahlverfahrens fest.

Trotz der kleinen Mitgliederzahl werden weitere Neuheiten an der Fasnacht eingeführt. So erhalten die Kinder an der Tagwache am

AUSGESPROCHEN

«Dank unseren aktiven Frauen ist es uns noch immer gelungen, alle Vorbereitungen pünktlich zu erledigen.»

Zunftpräsident Ruedi Kjaer unter dem Motto: Hinter jedem erfolgreichen Zünftler steht eine starke Frau.



Zunftmeister
Werner Schacher-Muggli
mit Hedy
Inhaber Transportgeschäft
und Kohlenhandlung

Weibel: Fredy Betschart

Schmutzigen Donnerstag, welche jeweils um 6 Uhr beginnt, erstmals «öppis Warms». Am Fasnachtssonntag wird die Bevölkerung aufgefordert, sich entlang der Hauptstrasse einzufinden. Denn erstmals ist beim Einzug des Zunftmeisters auch eine Guggenmusig dabei. In Ermangelung eigener Musigen werden die «Chatzestrecke» aus Luzern engagiert.



Besuch bei der Zunft an der Reuss mit Werner Schacher, welcher ein Geschenk an das Zunftmeisterpaar der Zunft zur Reuss überreicht.

IN MEGGEN 1964

- findet neu zwei Mal pro Woche eine Kehrlichtabfuhr statt – allerdings nur in den Sommermonaten.
- wehren sich die Megger gegen die Entlastungsstrasse T2 (Autobahn) und ein Anwalt empfiehlt den Exponenten, an einer Radiosendung zu diesem Thema nicht teilzunehmen.
- verjagt ein Megger Bauer mit Knüppeln und scharfen Worten einige Ingenieure von seinem Land, welche unangemeldet Messungen vornehmen wollten.



Vereidigung des neuen Zunftmeisters an der Inthronisation.

Maul- und Klauenseuche und erste Megger Guuggenmusig

An der Fasnacht 1965, bei welcher mit Alois Scherer-Scherer ein Ur-Megger das Zepter übernimmt, kommt auch auf musikalischer Ebene Bewegung in die Fasnacht. An der Tagwache am Schmutzigen Donnerstag, 25. Februar, nimmt erstmals eine «Original Megger Guggenmusig» teil. Bei der Bescherungsfahrt am Fasnachtssonntag sind es dann, wie schon im Vorjahr, die «Chatzestrecker» aus Luzern, welche beim Einzug des Zunftmeisters für Stimmung sorgen.

Auch die Ballszene wird belebt: Während der Fröschenball vor der Fasnacht traditionsgemäss im «Schlössli» stattfindet (Motto: Im tiefen Keller), trifft sich die Zunftfamilie am Schmutzigen Donnerstag, 25. Februar, erstmals offiziell beim Musikball im Hotel Kreuz.

Nebst den Fasnachtsanlässen ist das Jahr geprägt durch die Vorbereitungen zum 10-Jahr-Jubiläum der Zunft, «das wir in würdiger Weise zu feiern gedachten».

AUSGESPROCHEN

«Wotsch es guets Kafi ha, muesch e bäumige Gügs dezu ha.»

Zunftmeister Alois Scherer in einem Inserat für seine Schnapsbrennerei.



Zunftmeister
Alois Scherer-Scherer
mit Lotti und Kindern
Inhaber Destillerie Scherer-Beffa

Weibel: Fredy Betschart

Getrübt wird das Jahr durch die Maul- und Klausenseuche, welche auch Auswirkungen auf das Zunftleben hat. Der Jahresbot, welcher jeweils im November abgehalten wird, muss abgesagt werden. Einerseits ist die Seuche zu diesem Zeitpunkt «rapid im Steigen begriffen», andererseits sei es nicht zu verantworten, mitten in der Seuchenzeit eine Veranstaltung durchzuführen.



Das Zunftmeisterpaar Alois und Lotti Scherer zusammen mit dem Weibel Fredy Betschart bei der Kindergartenbescherung.

IN MEGGEN 1965

- werden unter dem Motto «Alles wird teurer» die Gemeinderatsentschädigungen angepasst.
- schliesst sich Meggen an den Zweckverband für Abwasserreinigung von Luzern und Umgebung an.
- geht es an der Gemeindeversammlung wegen der «Megger-Autobahn» lebhaft zu und her und einer meint, dass die Megger Hosenscheisser seien, wenn sie nicht so stimmen würden wie er.



Das Zunftmeisterpaar Emmy und Erich Moser.

Keine «fremde» Guuggenmusik und erster Frö-Mu-Ball

Mit Elan werden im Jubiläumsjahr verschiedene Neuerungen eingeführt. Statt die Guuggenmusik «Chatzestrecker» aus Luzern nimmt erstmals der Musikverein Meggen am Einzug des Zunftmeisters teil. «Wenn auch der Musikverein nicht im Fasnachtskostüm auftritt, halten wir es dennoch für richtiger, dass das Geld in Meggen bleibt und wir ein gutes Einvernehmen unter uns haben», freut sich der Präsident.

Das gute Einvernehmen hat auch zur Folge, dass am Güdismontag, 21. Februar, erstmals gemeinsam mit dem Musikverein der «Frö-Mu-Ball» (Fröschenzunft- und Musikball) im «Kreuz» durchgeführt wird. Im Vorfeld zu diesem Anlass gab es allerdings heftige Diskussionen wegen der Dekoration. Schliesslich einigte man sich darauf, die Saalgestaltung gemeinsam durchzuführen. Das Sujet, so ein weiterer Beschluss, werde alljährlich abwechselnd von der Zunft oder dem Musikverein bestimmt. Dank dieser Einigung steht der Ball «im Zeichen von Frieden und Verträglichkeit» und nach der Durchführung kann man freudig feststellen: «Eine zielbewusste Organisation lohnt sich im Endeffekt.»

AUSGESPROCHEN

«Das tat weder unserem Appetit noch der Gemütlichkeit einen Abbruch.»

Fazit über das Morgenessen an der Tagwache, welches im Sarglager des Zunftmeisters Erich Moser stattfand.



Zunftmeister
Erich Moser-Chiappori
mit Emmy und Kindern
Bau- und Möbelschreinerei

Weibel: Fredy Betschart

Auf Erfolgskurs ist auch die Frösche-Zytig. Deren Absatz «macht länger desto weniger Schwierigkeiten», wird festgehalten. Dies liege sicher daran, dass man sich an das Blatt im A-4-Format, welches spritzig und satirisch das Leben der Gemeinde beleuchtet und 20 Halbbatzen kostet, «gewöhnt hat».

Kurz vor der Inthronisation am 6. Januar gibts eine weitere Premiere. Franz Lustenberger ist seit längerer Zeit – «abgesehen von einem Fehlgriff» (Zitat) – der Erste, der ohne Zunftmeister zu sein als Zunftmitglied aufgenommen wird.



Präsident Ruedi Kjaer mit Zunftmeister Erich Moser und Weibel Fredy Betschart sowie den Zunftmeister-Kinder Christiana, Ulla und Erich.

IN MEGGEN 1966

- wird das Balmtobel zum Stampfiweg umgetauft, wobei aufgrund des mangelnden Gewässerschutzes für viele die Bezeichnung «Göllebachweg» zutreffender gewesen wäre.
- wird aufgrund der vielen Abwesenheiten (Ferien, Sommerlager) an der Jungbürgerfeier erstmals eine Entschuldigungsliste eingeführt. 35 Prozent melden sich für den Anlass ab.



Bankett zum Jubiläum 10 Jahre Fröschenzunft im Hotel Balm (v.l.): Lotti Scherer, Alois Scherer, Emmi Moser, Erich Moser, Fredy Betschart.

Jubiläum mit Rahmschnitzel und Non-Stop-Programm

Im Jubiläumsjahr «10 Jahre Fröschenzunft» kann Zunftpräsident Ruedi Kjaer eine positive Bilanz ziehen. «Alles in allem haben wir die richtige Form einer Zunft gefunden.» Zu Recht kann die Zunft stolz darauf sein, dass sie die Fasnacht in Meggen mit Erfolg wiederbelebt hat.

Entsprechend wird am 30. April gefeiert. Im «Balm» gibts einen Apéro im Garten und anschliessend ein Festbankett mit Bündner Teller, Kraftbrühe nach ital. Art, Rahmschnitzel mit Champignons, Eiernudeln und Pommes frites, Gemüse, Salat und Coupe Balm. Das Ganze musikalisch umrahmt von der Megger Neunermusik. Die Tranksame geht zu Lasten der Eingeladenen mit Ausnahme des «Geistigen» beim Kaffee, welchen die Zunft spendiert. Was OK-Präsident Fredy Betschart besonders gefällt, ist, «dass alle Zünftler mit ihren Frauen pünktlich erschienen sind».

AUSGESPROCHEN

«Wenn man bedenkt, wie es noch vor zehn Jahren war: Wenn nicht unser Kassier und der Weibel damals mit den Trommeln durchs ganze Dorf wanderten, dann wusste kein Mensch überhaupt, dass Fasnacht war.»

Zunftpräsident Ruedi Kjaer zum 10-Jahr-Jubiläum der Zunft.

Bereits um 19.15 Uhr hält der amtierende Zunftmeister Erich Moser das Schlusswort, denn anschliessend muss vom «Balm» ins «Kreuz» disloziert werden. Dort findet um 20.15 Uhr die «Abendunterhaltung», zu der auch die Öffentlichkeit eingeladen ist, statt. Der Eintritt inkl. Tanzbändel kostet 4 Franken. Besonders auffällig ist die Bühne. Auf der Rückwand steht gross «10 Jahre Fröschenzunft Meggen», wobei die Buchstaben mit fluoreszierenden Farben der Zunft (Grün und Gelb) gehalten sind, aus denen das Symbol, der Frosch, springt. Geschaffen hat das Werk Agnes Aregger, welche «uns freundlicherweise ihre künstlerische Begabung zur Verfügung gestellt hat».

Auf dieser Bühne treten auf der Musikverein Meggen, der Tambourenverein Küssnacht, das Mundharmonika-Quartett Luzern, die Megger Guuggenmusig sowie die Zunft, welche ein «Non-Stop-Programm» aufführen – die Idee, für jedes Zunftjahr eine Nummer von fünf Minuten zu bestreiten, wurde zuvor abgelehnt. Zudem gibt es eine Plakette mit dem Stempel «10 Jahre Fröschenzunft», eine Tombola (Wert Gabentempel 1200 Franken) und das Orchester Swiss Boys aus Luzern spielte zum Tanz auf. Weil das Orchester als sehr bekannt gilt, kosten sie auch etwas. Ihre Gage beträgt fast die Hälfte des Budgets von 910 Franken für den Unterhaltungsabend, während beispielsweise der Tambourenverein nur 50 Franken kostet. Natürlich dachte man bei den Vorbereitungen auch an «das Engagement eines bekannten Unterhaltungskünstlers». Doch dies wurde «allgemein abgelehnt».

Ganz im Sinne ihrer Wohltätigkeit überreicht die Zunft ein Jubiläumsgeschenk an das Bürgerheim: eine Stereoanlage inkl. Lautsprecher. In Frage wäre auch ein TV-Gerät gekommen, doch das wollte die Schwester Oberin nicht.



An der Inthronisation (v.l.) das Zunftmeisterpaar Erna und Seppi Scherer sowie Weibel Peter Bonetti.

Neues «Blut» für die Frösche-Zytig

Über den Sinn und Zweck der Frösche-Zytig, welche erstmals 1962 erschien – und Ersatz war für die Schnitzelbänke, welche jeweils an der Fasnacht gesungen wurden – gibt es Meinungsverschiedenheiten. Einerseits soll es eine Fasnachtszeitung sein und auf der anderen Seite wolle man lieber eine Sonntagszeitung, so die Meinungen. Ebenso taucht die Forderung auf, «einen anderen Ton walten zu lassen». Kurz und gut: Es sei an der Zeit, «neues Blut in Form einer neuen Redaktion hinein zu pumpen».

Aufgrund dieser Diskussion wollen zwei Redaktoren nicht mehr weiter machen, weshalb ein neues Redaktions-Gremium gewählt werden muss. Zusätzlich sollen sich auch die Zünftler vermehrt für die Frösche-Zytig engagieren. Deshalb muss ab sofort jeder Zünftler mindestens einen redaktionellen Beitrag liefern, ansonsten er eine Busse von 10 Franken in die Zunftkasse zahlen muss.

Erfreulich gehts hingegen beim Balltreiben zu und her. Der Frö-Mu-Ball, welcher vom Musikverein und von der Zunft gemeinsam im Hotel Kreuz durchgeführt wird (Motto: Fasnacht in Seldwyla) «kann sich über mangelnde Beteiligung nicht beklagen».

Auch das soziale Engagement der Zunft wird anerkannt. So hält der Gemeinnützige Frauenverein in einem Dankeschreiben fest: «Ganz überraschend halfen Sie uns, unsere Kinderfasnacht zu finanzieren.»

AUSGESPROCHEN

«Was wir mühsam erarbeitet haben, sollten wir eisern festhalten und weiterbauen.»

Zunftpräsident Ruedi Kjaer appelliert an die Zünftler, weil «gewisse Ermüdungserscheinungen» festgestellt werden.



Zunftmeister
Josef Scherer-Gisler
mit Erna und Kindern
Landwirt Lerchenbühl

Weibel: Peter Bonetti

In der Zunft selbst gibt es einen denkwürdigen Wechsel: Alfred Betschart, Gründungsmitglied und Erfinder des Zunftnamens (Fröschenzunft) tritt als Zunftweibel zurück. Sein Nachfolger wird Peter Bonetti.

Die Zunft pflegt mittlerweile auch gute Beziehungen zu anderen Fasnachtsgesellschaften, so zur Zunft an der Reuss in Luzern und zur His-Narren-Zunft in Küssnacht.



Kindergartenbescherung des Zunftmeisterpaares.

IN MEGGEN 1967

- wird an der Gemeindeversammlung nach 1963 erneut über die Zusammensetzung des Gemeinderates diskutiert. Zur Diskussion stehen 5 Gemeinderäte wie bisher oder 3 Gemeinderäte plus 1 Ersatzmann.
- findet eine Gedenkfeier für den Dichter und Ehrenbürger Ernst Zahn (100. Geburtstag) statt. Dabei wird eine Büste des Dichters, geschaffen von Rolf Brem, enthüllt. Das Denkmal steht heute im Seacherplatz.



Die Inthronisation fand ausnahmsweise im «Sonnegg» statt (v.l.): Theres und Seppi Müller, Käthi Sigrist, Dorfpolizist Alois Auchli und Alexa Schenker.

Erstes Zunftschiessen und Blumenkinder

Die Zeit der Blumenkinder (Hippie) und der Beatles ist auch in Meggen ein Thema. So kam es im Kreuzsaal anlässlich eines «Tanz-Festes» der Hippies zu Tumulten oder wie es die Frösche-Zytig schrieb: «Statt mit Blumen sagten sie es mit Fäusten, es waren aber auch nicht grad die Schläusten.»

Die Zunft selbst besinnt sich auf traditionelle Werte und veranstaltet erstmals ausserhalb der Fasnacht ein Freundschaftstreffen mit der Zunft an der Reuss aus Luzern. Weil bei diesem Treffen im Restaurant Schlössli eine Schiessanlage zur Verfügung steht, wird ein Schiesswettbewerb durchgeführt. Das gefällt offensichtlich, denn es wird beschlossen, ein Mal jährlich einen solchen freundschaftlichen Wettkampf durchzuführen und zwar abwechselnd in Meggen und Luzern – eine Tradition, die sich bis heute bewährt hat.

Sorgen bereiten die beiden Bälle. Der Fröschenball (Motto: Im Narrenpalast) und der Frö-Mu-Ball weisen erstmals ein Defizit von 63 Franken aus. Gründe dafür sind erhöhte Ausgaben für die Tanzmusik und weniger Einnahmen an der Bar.

AUSGESPROCHEN

«Der Präsident bittet um Vorschläge – Totenstille.»

Über die Wahl eines Ersatzweibels. Fredy Bürkli willigt schliesslich ein.



Zunftmeister
Josef Müller-Kost
mit Theres
Metzgermeister

Weibel: Hermann Schenker



Einzug des Zunftmeisterpaares zur Orangenschlacht.

IN MEGGEN 1968

- ist an der Gemeindeversammlung der Defizitbeitrag an die VBL umstritten. Dies deshalb, weil der Fahrplan für die Linie 24 eingeschränkt wurde, was besonders die «angewiesenen Arbeitnehmer» treffe.
- erhält der Musikverein neue Instrumente und neue Uniformen.



Zunftmeister Alois Schmidli mit Weibel Fredy Bürkli bei der Inthronisation im «Balm».

Neuer Präsident und Verrat an der Frösche-Zytig

Ein kleines Jubiläum kann die Zunft feiern: Zum 10. Zunftmeister wird Alois Schmidli-Gubler erkoren. Da er aus Adligenswil stammt, möchte er in dieser Gemeinde eine Mini-Orangenschlacht durchführen, was von der Zunft einhellig gutgeheissen wird.

Eine Neuerung gibt es auch bei den Bällen. Der traditionelle Frö-Mu-Ball im «Kreuz», welcher im Vorjahr defizitär war, wird nicht mehr durchgeführt. Stattdessen wird am Güdismontag im «Clarida» ein «Grosser Maskenball» durchgeführt. Es ist zugleich der Gründungsball der Megger Guggenmusig. Weiterhin auf dem Programm steht der Fröschenball der Zunft und der Musikball am Schmutzigen Donnerstag, welcher durch den Musikverein organisiert wird.

Etwas unfröhlicher gehts bei der der Frösche-Zytig zu und her. Denn im Vorfeld ist der Inhalt eines Artikels an die Öffentlichkeit gelangt und damit das eiserne Gesetz der Verschwiegenheit verletzt worden. Die Zunft geht der Sache auf die Spur und klärt ab, ob die Möglichkeit des Abhörens im Restaurant Kreuz bestehen könnte. Nach ent-

AUSGESPROCHEN

«Er hat mit seiner Initiative grossen Verdienst am heutigen Stand des Zunfturniveaus.»

Zunftpräsident Fredy Betschart über seinen Vorgänger Ruedi Kjaer.



Zunftmeister
Alois Schmidli-Gubler
mit Trudy und Kindern
Landwirtschaftliche Maschinen

Weibel: Fredy Bürkli

sprechenden Untersuchungen kann dieser Verdacht mit «allergrösster Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden». Deshalb, so der Verdacht, müsse ein Zünftler geplaudert haben. «Wenn das nochmal geschehen sollte und der Betroffene ausfindig gemacht wird, hat dies den Ausschluss aus der Zunft zur Folge», hält die Zunft den Warnfinger hoch.

In der Zunft kommt es zu einem historischen Ämterwechsel. Ruedi Kjaer, Gründungsmitglied und seit 12 Jahren Präsident der Zunft, übergibt sein Amt an Fredy Betschart.



Prost an der Inthronisation (v.l.) Tochter Margrit, Seppi Müller, das Zunftmeisterpaar, Fredy Bürkli und Tochter Sonja.

IN MEGGEN 1969

- wird an der Gemeindeversammlung Kritik am «Lehrerschwimmbad» im Hofmatt II geäussert.



Das Zunftmeisterpaar Trudy und Ernst Dubacher.

Keine Kaffee-Spende und Tanzen statt Intrigieren

Am 12. September 1970 ist ein besonderer Tag für die Zunft: In der Piuskirche wird die Fahne geweiht. Fahngötti und Spender ist alt Zunftmeister Alois Schmidli und als Fahngotte amtiert Hedy Schacher. Nach der Weihe, an der auch die Patensektion Zunft an der Reuss teilnimmt, wird in einem kleinen Umzug die Fahne durchs Dorf geführt – begleitet von allen Megger Vereinsfahnen und einem Fahngruss der Wey-Zunft aus Luzern. Zwar hätte man an der öffentlichen Abendunterhaltung mehr Volk erwartet, doch trotz allem ist von einem «schönen, gelungenen Fest» die Rede. Besonders herzlich verdankt wird der «nicht gespendete Kaffi der Gemeinde». Getrübt wird die Fahnenweihe durch einzelne Dorfmusikanten. Sie bezeichnen die Zünftler als Ginggeltzünftler und die Fahne als Lumpen. Zunftpräsident Fredy Betschart bewahrt kühlen Kopf und schlägt vor, keine Staatsaffäre aufzuziehen, sondern die Kritiker mit Verachtung zu strafen.

Viel lieber heckt die Zunft neue Ideen aus. Der Präsident schlägt vor, die Bescherungsfahrt im kommenden Jahr mit einem Lautsprecherwagen zu begleiten. Alt Zunftmeister Erich Moser wünscht sich, dass wieder mehr Schnitzelbänke gesungen werden und Präsident Betschart regt an, dass wie in früheren Jahren wieder mehr intrigiert werde. «Man geht an die Maskenbälle um zu tanzen und ver-

AUSGESPROCHEN

«Die Gartenstühle im Entree sind nicht unbedingt einladend und sollten ersetzt werden.»

Zunftmeister Ernst Dubacher über das Interieur im «Balm».



Zunftmeister
Ernst Dubacher-Bühler
mit Trudy und Kindern
Architekt

Weibel: Hermann Schenker

gisst dabei das so interessante Gespräch zwischen Maskierten und Unmaskierten.» Denn schliesslich stamme das Wort Fasnacht gemäss Lexikon von faseln, so der Präsident, «was nach heutiger Vorstellung auch mit intrigieren verglichen werden kann».

Nach langem Suchen nach dem richtigen Wort hat die Zunft jetzt auch eine Idee, wie künftig die Ehrenmitglieder der Zunft heissen sollen: Zunfttritter. Zur Aufnahme als erster Zunfttritter wird Caspar Lauber empfohlen.

Auch bei der Plakette werden Neuerungen geprüft. So schlägt die Herstellerfirma Gravura eine runde Form vor, was die Zunftträte allerdings ablehnen. Sie bevorzugen die rechteckige Ausführung.

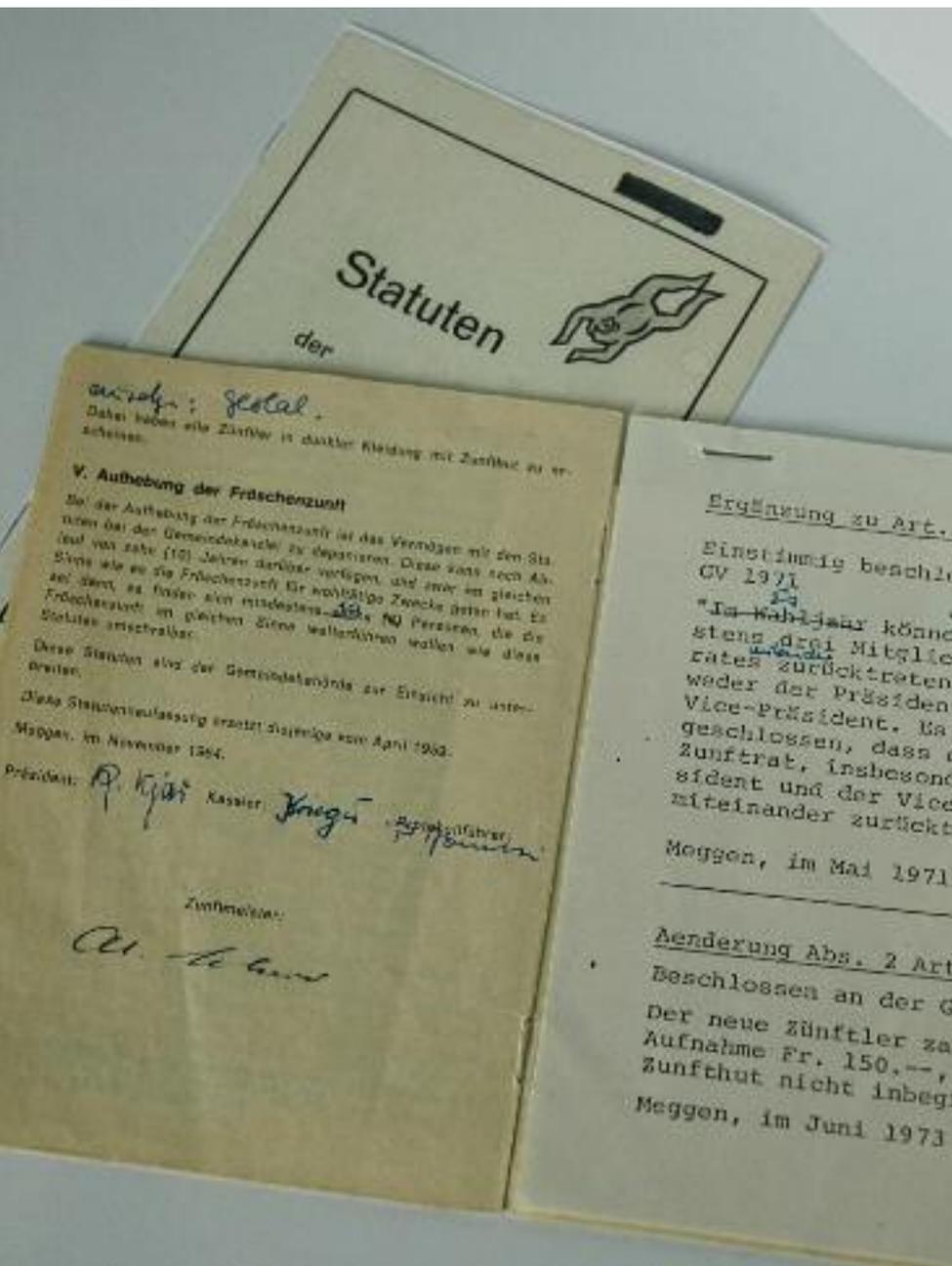


Hoch zu Ross und Wagen bei der Fahnenweihe (von vorne): Kutscher, Weibel Hermann Schenker, Trudy Schmidli, Fahngotte Hedy Schacher, Fahngötti Alois Schmidli und das Zunftmeisterpaar.

IN MEGGEN 1970

- kann das grösste Bevölkerungswachstum der letzten Jahre verzeichnet werden. 264 neue Einwohner ziehen nach Meggen und Ende Jahr beträgt die Einwohnerzahl 3826 Personen.
- befinden sich 181 Wohnungen im Bau, was ebenfalls ein Rekord ist.

Änderungen der Statuten. Die Statuten, erstmals 1959 gefasst, wurden im Verlaufe der Jahre jeweils moderat abgeändert. So auch 1971, als beschlossen wurde, dass «es ausgeschlossen ist, dass der ganze Zunfttrat, insbesondere der Präsident und Vice-Präsident, miteinander zurücktreten können».



1971 Nebst dem Frosch wird auch das Wappen der Gemeinde abgebildet. Das Wappen erinnert an die «Novahabesburch», die um 1244 von den Habsburgern erbaut wurde.



1972 Der Frosch und die Burg (Neuhabsburg) als eines der Megger Wappenelemente zieren die Plakette.



1973 Erstmals wird der Frosch zur Fröschin und ebenso erstmals ist die Plakette nebst in Kupfer, Silber und Gold auch als Grossplakette und Zünftler-Plakette erhältlich.



1974 Der Frosch als Trommler ist in diesem Jahr das Motiv der Plakette.



1975 Erstmals sind zwei Frösche auf einer Plakette abgebildet.



Fahrt zur Orangenschlacht (v.l.) mit Zunftmeisterpaar Nelly und Erhard Scherer und Weibel Franz Lustenberger.

Keine Pferde und Geldbeschaffung am Kegelabend

Wohl aufgrund der zunehmenden Mobilität wird die Zunft nostalgisch und möchte mit einer Kutsche durchs Dorf fahren. Eine Kutsche, wenn auch verstaubt, ist zwar vorhanden, doch sind in Meggen keine geeigneten Pferde aufzutreiben. Es soll deshalb die Brauerei Eichhof in Luzern angefragt werden, ob sie mit ihren «Bierrössern» aushelfen könnte.

Eine besondere Überraschung gibts am Fröschenball. Erstmals beehrt Fritschivater Dr. Schärli in Begleitung des Weyzunftmeisters den vorfasnachtlichen Anlass der Megger Zunft.

Der Zunftmeister Erhard Scherer sorgt sich mehr um das Finanzielle – und schlägt vor, zwecks Aufbesserung der Zunfteinnahmen, vier Mal im Jahr einen offiziellen Kegelabend statt einen Stamm durchzuführen und das Geld für die Bestreitung interner Auslagen zu verwenden. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Zudem nimmt der Zunftmeister die Möglichkeit wahr, sich zusammen mit den anderen Ortsvereinen den Megger Neuzuzüglern vor-

AUSGESPROCHEN

«Die Zunftfrauen sind zu ermuntern, in grösserer Anzahl den Kegelabend zu besuchen.»

Aufruf des Zunftrats



Zunftmeister
Erhard Scherer-Braun
mit Nelly und Kindern
dipl. Bauingenieur ETH/SIA

Weibel: Franz Lustenberger

zustellen. Seine Vorstellung – «kurz und bündig» – kommt an, denn eine danach lancierte Bettelbriefaktion ist ein grosser Erfolg. Auch intern werden Geldquellen optimiert. So sollen Bussgelder, welche Zünftler beim Nicht-Erscheinen an Anlässen bezahlen müssen, vermehrt angewendet werden.

Und Geld benötigt die Zunft in der Tat. Denn inzwischen ist der Wunsch nach einem Zunfthaus aufgetaucht. So beschliesst man, 20 Prozent aus dem Überschuss in einen sogenannten Zunft-Haus-Fonds einzulegen. Genehmigt werden diesbezüglich auch zwei ganz besondere Anträge: So soll das Geld nicht in ausländischer Währung angelegt werden und bereits jetzt solle man sich nach einem Grundstück umsehen, da die Bodenpreise in Zukunft nicht billiger werden.



Inthronisation (v.l.) mit Ernst Dubacher, Zunftmeister Erhard Scherer, Franz Lustenberger und Fredy Betschart.

IN MEGGEN 1971

- wird die Mülldeponie Mühlemoos geschlossen.
- wird der Vita-Parcours im Meggerwald in Fronarbeit erstellt.
- weist der Kantonschemiker darauf hin, dass die Wasserqualität im Strandbad wegen des benachbarten Abwassereinlaufes unerfreulich ist.



Zunftmeister Seppi Aregger mit seiner Ehefrau Agnes.

Die Eigenschaften der Zünfter und das Ende des Frauenheim-Ausflugs

Die Zunft plagen wieder einmal Geldsorgen. Weil die Auslagen wegen dem Essen an der GV, der Goldplakette und den diversen Geschenken an Zünfter immer grösser werden, wird der Mitgliederbeitrag an der GV im Mai von 50 auf 75 Franken erhöht. Aufgrund der grossen Zustimmung mit nur einer Gegenstimme zeigt sich der Zunftrat grosszügig und spendet zum GV-Znacht jedem Zünfter ein Dreiachtel Wein.

Zudem wird eine weitere Einnahmequelle erfunden. Wer den Anlässen unentschuldig fern bleibt, muss 20 Franken zu Gunsten der Kegel- und Jasskasse bezahlen. Zudem wird festgestellt, dass sich der «Frauenheim-Ausflug nicht mehr lohnt». Zum Abschluss dieser Tradition, bei der seit 1962 alljährlich die «Insassen und Angestellten» des Frauenheims Gottlieben zu einer Frühlings- oder Herbstfahrt ausgeführt werden, soll ein feines Nachtessen spendiert werden und das Geld in der Höhe von 300 bis 400 Franken zweckgebunden für die neue Alterssiedlung Sunneziel auf die Seite gelegt werden.

AUSGESPROCHEN

«Es war auch der Herrgott, vertreten durch Herrn Pfarrer Walker.»

Notiz über den erstmals durchgeführten zweitägigen Zunftausflug, bei dem der Pfarrer für das «seelische und witzigere Wohl besorgt» war.



Zunftmeister
Josef Aregger-Studhalter
mit Agnes und Kindern
Landwirt

Weibel: Franz Lustenberger

Einige Monate später hellt sich der Geldhimmel noch mehr auf. Die Bundesfeier, welche «würdig und nett» war und durch die Zunft organisiert wurde, schliesst mit einem Gewinn ab. Mehr zu diskutieren gibt an der GV im Oktober der Antrag, die Zunft zu vergrössern, um dadurch die Aufgaben auf mehr Schultern verteilen zu können. Es kommt unter den 16 Zünftern – zwei sind wegen anderen Versammlungen abwesend, einer weilt in den USA – zu verschiedenen Wortmeldungen und einem «allgemeinen Beschluss», wonach die Zunft im bisherigen Rahmen, Sinn und Geist weitergeführt wird. Konkreter wirds hingegen bei den Eigenschaften, welche ein neues Mitglied erfüllen muss: 1. Der gute Wille zur Mithilfe. 2. Die Bereitschaft, früher oder später das Amt des Zunftmeisters zu übernehmen.

Beim Familienfest im Sommer, bei dem es «Federe-Böck à la Seppi» gibt, versuchen die erwachsenen Zünfter, bei den Kinderspielen ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Folge: Gebrochene Knöchel und verstauchte Zehen.



Wey-Zunftmeister Robi Volz als Gast sowie Zunfträsident Fredy Betschart und der neue Zunftmeister Seppi Aregger.

IN MEGGEN 1972

- zählt Meggen erstmals über 4000 Einwohner und ist mit einem Steuerfuss von 3,9 Einheiten die steuerattraktivste Luzerner Gemeinde.
- erhält die Gemeindeverwaltung den ersten Computer der Marke «Ruf-Praetor».



Inthronisation im Gasthof Kreuz (v.l.): Turi Schacher, Fredy Betschart und Zunftmeister Seppi Muggli.

Erfolg mit Tessinerstübli und ein Kostüm für den Fähndrich

Die Zunft ist auf einer Erfolgswelle: Der Fröschenball im Hotel Balm ist ein «Bombenerfolg», was auch den Wirt freut. Denn «es braucht ja viel, bis ein Hotelier der Meinung ist, es habe 100 Personen zu viel gehabt», kommentierte der Zunftaktuar über diesen Anlass. Am Ball wird erstmals ein Tessinerstübli geführt, in welchem rund 300 Boccacolini ausgeschenkt werden.

Erfolgreich sind die Zünftler aus Meggen auch am Fasnachtsumzug in Küssnacht, wo sie mit dem Sujet «Schwarze Schnapsbrennerei» voll einschlagen: Es werden rund 300 Kaffees und rund vier Liter Schnaps verteilt.

Bei der Tagwache am Schmutzigen Donnerstag kommt es zu einer Premiere: Die Megger-Guuggenmusig, welche seit 1965 jeweils an der Tagwache auftritt, nennt sich jetzt Glögglifrösch. Und am Fasnachtsumzug laufen zum ersten Mal vier Guuggenmusigen mit. Auch ausserhalb der Fasnacht engagiert sich die Zunft: Bei der Schulhauseinweihung Hofmatt II organisieren die Zünftler und ihre Damen ein Kellerfest. Die Männer und Frauen «geben das Beste» und erhalten für das gelungene Fest «viel Lob von den Behörden und der Bevölkerung».

AUSGESPROCHEN

«Es wird mit viel Worten wenig gesagt.»

Protokoll über GV



Zunftmeister
Josef Muggli-Peter
mit Lucia und Kindern
Wirt Restaurant Schlössli

Weibel: Franz Lustenberger

Im gleichen Jahr geht ein inniger Wunsch der Zunft in Erfüllung. Der Fähndrich erhält künftig ein eigenes Kostüm, das erst noch von Frau alt Zunftmeisterin Agnes Aregger geschneidert wird. Auch ihr Mann lässt sich nicht lumpen. Josef Aregger eröffnet mit einer Einlage von 500 Franken den Fonds für die Seniorenausflüge.



Kindergartenbescherung (v.l.) Lucia Muggli, Franz Lustenberger, Zunftmeister Seppi Muggli, Fredy Betschart und Fredi Bürkli.

IN MEGGEN 1973

- wird oberhalb Tschädigen eine Versuchsantenne aufgestellt für die geplante Gemeindeantennen-Anlage.
- weist der Gemeinderat darauf hin, dass die verbilligten Autobusbillette für AHV-Bezüger für Hunde nicht gelten.
- zeigt sich, dass die Abgabe von Fluortabletten an Schulkinder wesentlich zum Erfolg bei der Zahnpflege beiträgt.



Kindergartenbescherung im Altschulhaus mit dem Zunftmeisterpaar Emmy und Geni Birrer.

Erster Kinderball und viele Kaffee Träsch

Die Zunft, welche stets darauf achtet, kein «Männerclub» zu sein, lässt diesem Ansinnen Taten folgen. Der Zunftmeister setzt durch, dass die Gattinnen an der GV zum Dessert kommen dürfen. Dies wohl auch vor dem Hintergrund, dass bezüglich Gemeinschaft bei den Zunftdamen mehr getan werden müsse, wie Präsident Betschart meint. Denn es seien doch immer die Gleichen, die mitmachten und die Gleichen, welche zu Hause blieben, so der Zunft-Präsident.

Ein überaus grosses Mitmachen gibt es beim Kinderball, welcher von der Zunft am Gütisdienstag erstmals im Hotel Kreuz durchgeführt wird. Rund 300 Personen erscheinen und die Helfer haben alle Hände voll zu tun, die hungrigen Mäuler zu stopfen. Die Zunft offeriert einen bodenständigen «Handfäustel» (Servalat). Fredy Bürkli junior, welcher von 14 bis 17.30 Uhr Platten auflegt, erhält für seine DJ-Leistung 100 Franken.

Etwas Ärger gibts an der Buure-Chilbi, welche die Zunft erstmals zusammen mit der Landwirtschaftlichen Genossenschaft organisiert. Man befürchtet Konkurrenz zum Feuerwehrball. Zunftpräsident Betschart nimmts gelassen: «Diesem Geschwätz soll nicht allzu grosse Bedeutung beigemessen werden.»

AUSGESPROCHEN

«Wenn sich jemand finden lässt, der auch honorarmässig fasnächtlich gestimmt ist, wäre dies sicher wünschenswert.»

Wunschprofil für einen neuen Redaktor der Frösche-Zytig.



Zunftmeister
Geni Birrer-Seiler
mit Emmy und Kindern
Prokurist

Weibel: Franz Lustenberger

Grossen Anklang findet hingegen die Idee, erstmals an der Tagwache mit einer Kutsche durchs Dorf zu fahren, wobei dieser Komfort dem Zunftmeister vorbehalten bleibt. Die anderen müssen marschieren und genehmigen sich offensichtlich unterwegs viele gute Kaffee Träsch. Dies hat zur Folge, dass am Abend am Maskenball im «Kreuz» einzelne Zünftler entweder gar nicht mehr oder nur für kurze Zeit anwesend sind. Der 28-jährige Geni Birrer ist bis heute der jüngste gewählte Zunftmeister und wurde anschliessend von sechs Zunftmeistern als Weibel ausgewählt.



Einzug des Zunftmeisters vom Bürgerheim ins Dorf (v.l.) Fredy Betschart, Franz Lustenberger, die Zunftmeister-Kinder Erich und Marc und das Zunftmeisterpaar.

IN MEGGEN 1974

- macht sich der Pillenknick bemerkbar: Der Jahrgang 1974 zählt mit 51 Kindern noch halb so viele Geburten wie zehn Jahre zuvor (101 Kinder).
- müssen Megger Pferdebesitzer ihre Tiere melden, um damit Gewähr für eine funktionierende Mobilmachung – trotz Abschaffung der Kavallerie – zu haben.
- wird am 10. Dezember ein tollwutverdächtiger Fuchs im Gebiet Meggenhorn gesehen und getötet.



Das Zunftmeisterpaar bei der Kindergartenbescherung.

Das erste Motto und mehr Narretei

Im Jahr 1975 setzt der amtierende Zunftmeister-Präsident Fredy Betschart eine der wichtigsten Voraussetzungen für neue Zünftler um, wonach diese bereit sein sollten, das Zunftmeisteramt zu übernehmen. Er wird Zunftmeister. Als Neuerung gibts an der Tagwache am Schmutzigen Donnerstag einen Fackelumzug und der Zunftmeister gibt an der Inthronisation erstmals ein Fasnachtsmotto bekannt: «Die Megger Frösche sind immer bereit, für Narretei und Wohltätigkeit.» Ebenso findet zum ersten Mal der Maskenball der Zunft nicht mehr im «Balm», sondern im Hotel Kreuz statt. Das Orchester Estrina spielt und der Anlass ist ein «fantastischer Erfolg».

Viel Neues ist auch im Hinblick auf das 20-Jahr-Jubiläum der Zunft geplant. Insbesondere der Schmutzige Donnerstag soll anders gestaltet werden. So sollen sich die Zünftler als «Böögg» verkleiden und generell ist man für mehr Narretei und die Wiedereinführung des Schnitzelbank-Singens. Die Idee, der Bevölkerung von 12 bis 20 Uhr «Spatz zu verteilen», ist zwar gut, doch die Hoffnung auf Erfolg eher gering. Denn Erfahrungen aus anderen Anlässen hätten

AUSGESPROCHEN

«Seppi Aregger verdankt das Präsent anlässlich der Geburt seiner Tochter und offeriert ein Schwarzes.»

Protokoll GV 1975



Zunftmeister
Fredy Betschart-Krieger
mit Hedy und Kind
Verkaufsleiter Panorama-Garage

Weibel: Franz Lustenberger

«Die Megger Frösche sind immer bereit, für Narretei und Wohltätigkeit»

gezeigt, dass «das Publikum jeweils dünn gesät ist». Die geplante Attraktivierung des Güdisdienstags fällt hingegen aus den Traktanden. Werner Schacher ist der Ansicht, dass man «nur nichts organisieren soll, denn es ergibt sich von selbst». Mehr Beachtung findet der Vorschlag, im Jubiläumsjahr einen «Riesenfrosch» anzuschaffen.

Eine grosse Überraschung erlebt die Zunft auf ihrer Reise nach Murten: Das ganze Städtchen ist festlich beflaggt. «Dass dies jedoch kaum uns gelten soll, war allen klar» – die Fahnen hängen wegen der Schlachtfeier...



Einzug zur Orangenschlacht im offenen Wagen.

IN MEGGEN 1975

- wird auf dem Fridolin-Hofer-Platz die Plastik «Raumspirale» des Metallplastikers Werner Jud eingeweiht.
- sind 117 Personen in der Landwirtschaft tätig und auf ihren Höfen leben unter anderem 696 Hühner, 585 Schweine und 923 Stück Rindvieh.
- wird die erste Hundetoilette bei der Unterseematt in Betrieb genommen.

Zunftwein. 1977 präsentierte die Zunft erstmals ihren «Fasnächtler», dessen Reingewinn für die Organisation der Fasnacht verwendet wird. Der Verkaufspreis betrug damals Fr. 3.40. Und manchmal kam es auch (fast) zu Versorgungslücken. So auch 1979. «Angesichts der knappen Versorgungslage in Schweizer Weinen erlauben wir uns, Ihnen schon jetzt Muster und Offerte zu unterbreiten. Es handelt sich hier um fruchtige, weiche Weine von unseren traditionellen Waadtländer Weinlieferanten. Wir haben mit diesen Weinen recht gute Verkaufserfolge erzielen können und wir sind überzeugt, dass dieser auch bei den Megger Weinliebhabern gut ankommen wird.» (Schreiben des Weinlieferanten an die Zunft.)



1976 Die Jubiläumsp plakette (20 Jahre) zeigt einen weiblichen Frosch mit dem Gemeindewappen in der Hand.



1977 Statt dem Frosch ist erstmals ein «menschliches» Paar abgebildet und ebenfalls neu wird ein Gebäude (Schloss Meggenhorn) als Motiv verwendet.



1978 Die Serie mit lokalen Baudenkmalern wird fortgesetzt. Das Motiv zeigt das erste Schulhaus am Mühleweiher.



1979 Statt ein Gebäude ist in diesem Jahr der Friedensbrunnen Hauptmotiv der Plakette.



1980 Das Sujet zeigt die St. Niklaus-Kapelle auf der St. Niklauseninsel bei der Altstadt.



Anita und Ruedi Fuchs mit dem abtretenden Zunftmeister Fredy Betschart.

Erster Frögu-Ball und kein blaues Blut in der Zunft

Im Jubiläumsjahr werden wiederum einige Neuerungen eingeführt. So wird erstmals auch die Gehörlosenschule Meggen vom Zunftmeister besucht. Und am Schmutzigen Donnerstag kommt es zu einer weiteren Premiere: Erstmals findet der Frögu-Ball statt, welcher gemeinsam von der Fröschenzunft und der Guggenmusig organisiert wird und im Hotel Kreuz stattfindet. Der Anlass soll «fürs erste nicht schlecht ausgefallen sein», stellen die Initianten fest.

Ein schwerbefrachteter Tag ist der 14. Februar. Nebst dem Besuch der vier Kindergärten gehts am Nachmittag mit dem Zunftmeister nach Adligenswil zum dortigen Altersnachmittag, danach findet um 17 Uhr eine OK-Sitzung zum «20-Jahr-Jubiläum» der Zunft statt und am Abend vertreten «einige Unentwegte die Fröschenzunft am Maskenball in Udligenswil». Das sei zwar etwas viel gewesen, aber «es war schön», hält dazu Zunftpräsident Fredy Betschart fest. Fünf Tage später hat die Zunft erneut einen Termin: Sie besucht erstmals die Gehörlosenschule Meggen.

Auch ausserhalb der Fasnacht ist die Zunft aktiv und führt beim Anlass «10 Jahre Piuskirche» die Festwirtschaft. Aufgrund des gros-

AUSGESPROCHEN

«Auch bei den Guuggenmusigen am Umzug müssen wir Rezession einschalten.»

Beschluss des Zunftrates bezüglich Honorare aufgrund der schlechten Wirtschaftslage Mitte der 70er-Jahre (Ölkrise).



Zunftmeister
Ruedi Fuchs-Erni
mit Anita und Kind
Mitinhaber WAR Bootsbau

Weibel: Franz Lustenberger

«De Rezession zum Trotz – use met em Chlotz»

sen Andrangs beim Mittagbankett kommt es zu einigen Wartezeiten. «Es gab einige nervöse Leute, welche sich aber wieder abgeregert haben», stellt man fest. Auf das Trinkgeld für die Zunftfrauen, welche im Service stehen, hat das allerdings keinen Einfluss – 400 Franken kommen so zusammen.

An der GV kommt es zu heftigen Diskussionen über die Frage, ob der Nachwuchs in der Zunftfamilie ein Vorrecht auf Mitgliedschaft bekommen sollte. Davon will Seppi Scherer allerdings nichts wissen. Er fordert «kein blaues Blut in der Zunft» und ist der Ansicht, dass neue Zünftler auf eigene Initiative kommen müssen und nicht aufgrund der Gnade der Geburt. Der Zunftrat hört dies wohl, will sich jedoch ein Jahr Zeit lassen und vertagt das Thema deshalb auf die nächste GV.



Die Zunft an der Reuss gratuliert zum 20-Jahr-Jubiläum der Fröschenzunft.

IN MEGGEN 1976

- stehen wegen der Rezession 13 Einfamilienhäuser, davon 10 neu erstellte, leer und beim Steueramt werden vermehrt Stundungs- und Erlassgesuche eingereicht.
- ereignen sich 36 Verkehrsunfälle, davon acht Auffahrunfälle beim Hotel Kreuz.



In speziellen Tenüs wurde das Jubiläum gefeiert (v.l.): Ernst Dubacher, Fredi Bürkli, Seppi Krieger, Othmar Horat, Geni Birrer und Seppi Aregger.

Sternmarsch, Budenbetrieb und der Cowboy mit der Mundharmonika

Im Jubiläumsjahr «20 Jahre Fröschenzunft» muss tüchtig angepackt werden. Die Zünftler werden aufgefordert, für die Feier am 30./31. Juli sowie am 1. August keine Ferien zu nehmen. Allein für den Aufbau des Festplatzes mit Festzelt, Kaffeestube und Budenbetrieb auf der Kreuzwiese rechnet man mit einem Aufwand von 200 bis 300 Stunden. Es trifft sich deshalb gut, dass zugleich auch das Estrina-Quintett, gegründet vom Megger Ruedi Purtschert (Band-leader, Schlagzeug, Gesang), sein 5-Jahr-Jubiläum feiern kann und ebenfalls mitmacht.

Mit einem Unterhaltungsabend am 30. Juli werden die Festivitäten eröffnet. Hermann Jenny präsentiert als Moderator und Sänger einen bunten Abend mit dem «international bekannten» (Festschrift) Bauchredner Urs Kliebenschädel und Caroline (später noch mehr bekannt als Kliby und Caroline), der Sängerin Iren Indra (Hit «Hey Nachbar komm rüber»), Reini Lutz, der virtuose, originelle und

erfolgreiche Cowboy mit der Mundharmonika, und das Estrina-Quintett spielt zum Tanz auf. Der Eintritt zu diesem Anlass kostet 6 Franken, das T-Shirt Estrina-Quintett 10 Franken und um 3 Uhr in der Früh ist Feierabend.

Für ebenfalls 6 Franken Eintritt gibts am Tag danach, am Samstag, 31. Juli, fasnächtliche Kost. Während des Tages gibts Musik ab Tonband, bevors um halb acht abends mit einem Sternmarsch verschiedener Guuggenmusigen losgeht und die geladenen Ehrengäste (unter anderem Regierungsrat Peter Knüsel aus Meggen, verschiedene Zunftmeister und Ambros Seelos, bekannter Bandleader aus Deutschland) geladen sind. 30 Minuten dauert anschliessend das Guuggenmusikonzert und danach ist Tanz und Unterhaltung mit dem Estrina-Quintett.

Der Sonntag, der Nationalfeiertag, ist ein besonderer Tag, denn die Gemeinde organisiert einen Marsch zur Patengemeinde Romoos und feiert dort den 1. August. Im Dorf selbst organisiert die Zunft ein Frühschoppenkonzert mit den «Sägekrainer» und bittet zum Tanz mit dem Hammond-Quartett (Eintritt frei, Tanzbändel 3 Franken) und für die Romoos-Heimkehrer bietet sich Gelegenheit für einen Schlummertrunk im Festzelt.

Während den drei Jubiläumstagen herrscht auch ein reger Budenbetrieb, unter anderem mit Schiessständen und einer Go-Kart-Bahn, und bei der Tombola – deren Verlosung unter der Aufsicht der Kantonspolizei vorgenommen wird – gibts als ersten Preis einen Städtflug für 2 Personen nach Paris (Wert 700 Franken). Das «Pony» im Festzelt kostet 1.80, das Kaffee 1.50 und der Servelat vom Grill 2.20 und die Zunft an der Reuss schenkt der Fröschenzunft ein lebendiges Glückssäuli.

Vom Reingewinn von rund 6000 Franken fliessen 2000 an die Zunftkasse, 500 an die Reisekasse, 1000 an den Baufonds, 500 an den Fonds des Altersheims Sunneziel, und alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer erhalten einen Gratisenritt an den Fröschenball. Zunftpräsident und OK-Präsident Fredy Betschart konnte nach dem Fest erfreut feststellen, dass viel Arbeit geleistet wurde, das Fest ein Erfolg war und als Genugtuung viel Geld in die Kasse geflossen sei.

AUSGESPROCHEN

«Beim Tellenstand fanden sich nicht alle zurecht, waren sie sich doch zu sehr ans Sturmgewehr gewohnt.»

Fazit über das Armbrustschiessen beim Jubiläumsanlass.

720 Bratwürste: Während den drei Tagen wurden 58 Kilo Fisch, 50 Kilo Fleisch, 500 Servelats, 720 Bratwürste, 1300 Mutschli, 90 Kilo Pommes frites, 1235 Flaschen Bier und 1200 Flaschen Mineral konsumiert.



Viel Volk beim Einzug des Zunftmeisterpaares Kobi und Vreni Ernst.

Erster Fasnächtler-Wy und erhöhter Blutdruck auf der Zunftreise

Die erfolgreichen Anlässe im Vorjahr – die Festwirtschaft beim Piusfest und die Jubiläumsanlässe – sowie vermehrte Gönnerbeiträge wirken sich auch in der Zunftkasse aus. Die Vermögenszunahme beträgt rund 12'000 Franken.

Ein Erfolg ist auch der Fröschenball im Januar. 600 Personen nehmen teil und die «Stimmung ist unschlagbar» (Protokoll).

Nur mässig besucht wird hingegen der Frögu-Ball am Schmutzigen Donnerstag, welcher zum zweiten Mal durchgeführt wird. Verzichten darauf will man nicht, denn «Net lugg la gwönnt» (Zunftpräsident Fredy Betschart).

Erstmals nimmt die Zunft am Megger Grümpelturnier teil. Seppi Muggli übernimmt das Amt als Trainer und stellt eine siebenköpfige Mannschaft zusammen. An der Samichlausfeier macht Willy Wyss aus Luzern den Schmutzli und «redet fast mehr als unser Zunftchlaus Pfarrer Gottfried Walker». Die Zunftreise zur Burg Unterwalden in Bellinzona hat aufgrund der engen Bergstrasse zur Folge, das «da und dort erhöhter Blutdruck» festzustellen ist.

AUSGESPROCHEN

«Mit den Jahren wird das bestimmt eine nützliche Organisation.»

Bemerkung der Fröschenzunft nach einer Sitzung mit dem Luzerner Fasnachtskomitee (LFK).



Zunftmeister
Jakob Ernst-Scheidegger
mit Vreny und Kind
Sektionschef SBB a.D.

Weibel: Franz Lustenberger

«Ufrichtig und ehrlich –
z'friede und fröhlich»



Der neue Zunftmeister bei seiner Antrittsrede an der Inthronisation.

IN MEGGEN 1977

- bilden die Megger Betriebe 35 Lehtöchter und Lehrlinge aus.
- werden im Januar 20,5 Tonnen Altglas abgeführt, was ein neues Rekordergebnis darstellt.
- sind die Rasenmäher des Werkdienstes 686 Stunden im Einsatz, um die öffentlichen Anlagen der Gemeinde (93'000 m²) in Ordnung zu halten.
- wird als Ersatz für die hölzernen Bus-Wartehäuschen an der Hauptstrasse erstmals eine Kabine aus Plexiglas aufgestellt.



Das Zunftmeisterpaar Martin und Josy Lustenberger beim Einzug zur Orangenschlacht.

Wechsel an der Zunftspitze und den «Mann stellen»

Die Fasnacht beginnt mit einer Neuerung: Mit einem «Seeräuberball» im Hotel Angelflüh und damit an jenem Ort, wo die ersten Bälle der Fröschenzunft Anfang der 60er-Jahre stattgefunden hatten. Auch die Zunft selbst bleibt innovativ und richtet beim Frögu-Ball am Schmutzigen Donnerstag ein Weinstübli ein.

Kaum abwarten mag die Eröffnung der Fasnacht der Zunftmeister: «Er steht schon lange im Ornat bereit und der gute Weisse steht schön gekühlt vor der Balkontür», wird über die Tagwache protokolliert. Am Fasnachtssonntag nehmen beim Umzug erstmals die «Napf-Guugger» aus Romoos, der Patengemeinde von Meggen, teil und zum Zobig im «Kreuz» gibts ebenfalls erstmals ein «rassiges Gulasch». Am Abend sind dann nicht mehr alle Zünftler so feurig. Vielmehr wird eine «unterschiedliche körperliche Verfassung» festgestellt.

Im Mai kommt es zu einem Wechsel an der Zunftspitze. Als Nachfolger von Fredy Betschart, welcher zehn Jahre als Präsident gewirkt hat, wird Franz Lustenberger gewählt, dessen «Einführungsgespräch die Anwesenden fast zu Tränen rührt». Gerührt ist auch der abtre-

AUSGESPROCHEN

«Für dieses TamTam haben wir Kosten von zirka 200 Franken, alles an den Staat.»

Protokoll über die Bewilligungen für die Fasnachtsanlässe, welche die Zunft jährlich bezahlen muss.



Zunftmeister
Martin Lustenberger-Oetterli
mit Josy und Kindern
Installateur/Spenglermeister

Weibel: Franz Lustenberger

«Wenn Du auch noch so übermütig bist, so vergiss doch Deinen Nächsten nicht.»

tende Fredy Betschart, welcher zum Zunfttritter und Ehrenpräsident ernannt wird. «Ein kleines Geschenk von Wein und Blüemli rühren den alt Präsidenten so stark, dass er dieses Ehrenamt fast annehmen musste», hält dazu der Protokollist fest. «Dank seiner umsichtigen, aber straffen Führung hat die Fröschenzunft einen unvergleichlichen Aufschwung gefunden», lobt Franz Lustenberger seinen Vorgänger, welcher selbst wie folgt Bilanz zieht: «Die Zunft hat es zu etwas gebracht, weil bei uns das Wort Kameradschaft immer gross geschrieben wurde und weil bei uns die meisten bereit waren, ihren Mann zu stellen und weil jeder bereit war, für den Anderen einzuspringen».



Der Installateurverband gratuliert dem Zunftmeister zu seinem Ehrenamt.

IN MEGGEN 1978

- wird im Schloss Meggenhorn ein Seminar zum Thema «Stressbewältigung» durchgeführt.
- wird an der Musikschule erstmals der Kurs «Rhythmisch-musikalische Bewegungserziehung» angeboten.
- schenkt Meggen der Gemeinde Marbach einen Schulhausbrunnen.
- werden beim Fischessen 86 Kilo Fisch verzehrt.



Inthronisation im «Kreuz» mit Fredy Betschart, Zunftmeister Ruedi Purtschert, Bannerherr Seppi Aregger und Weibel Geni Birrer.

Enorme Zahlungsmüdigkeit und grössere Koteletts

Der neue Zunftmeister, «allen bekannt als Bandleader des Estrina-Quintetts», erlebt an der Tagwache eine Premiere. Erstmals nehmen drei Guuggenmusigen teil – nebst den Glögglifrösch sind neu die Nachwuchs-Fasnächtler «Note-Frässer» sowie «Ruedis Guugger» dabei, welche spontan gegründet wurden. Und abends kann im Hotel Kreuz das Jubiläum «10 Jahre Frögu-Ball» gefeiert werden. Kein Grund zum Feiern ist die bescheidene Vermögenszunahme in der Zunftkasse, was unter anderem auch auf die teure Dekoration der Bälle zurückzuführen ist. Trotzdem wird auf eine Erhöhung des Jahresbeitrages verzichtet, zumal die «Zahlungsmüdigkeit enorm ist». Zudem darf festgestellt werden, dass der Verkauf der Plaketten und der Fasnachts-Zytig erfreulich ist. Alois Schmidli kann bei der Präsentation dieser Zahlen jedenfalls «zufrieden an der Pfeife» ziehen.

Die Zünftler sind allerdings nicht nur zahlungsmüde, sondern auch für die Chilbi, an welcher die Zunft jeweils die Festwirtschaft führt, wenig zu begeistern. Festgestellt wird eine «sehr zurückhaltende Bereitschaft für einen Arbeitseinsatz» und am Anlass selbst fehlen

AUSGESPROCHEN

«Fasnächtler sollte in den nächsten Jahren mit besserem Wein abgefüllt werden.»

Bemerkung über den Zunftwein, welcher jeweils in den Megger Restaurants verkauft wird.



Zunftmeister
Ruedi Purtschert-Meienberg
mit Uschi und Kindern
Verkaufsleiter

Weibel: Geni Birrer

«Chomm und blüib nid stuur,
mach d'Megger Fasnachts-Tour»

«mehr als die Hälfte aller Zünftler». Unabhängig vom Arbeitseinsatz wird festgehalten, dass künftig an der Chilbi die Koteletts grösser sein sollten und dafür ein bisschen teurer als letztes Mal. Mehr Begeisterung löst hingegen ein Sparvorschlag für die Frösche-Zytig aus. Diese soll künftig selber abgefasst und gesetzt werden, um damit die «Entstehungskosten um die Hälfte zu reduzieren».



Tanz des Zunftmeisterpaars Uschi und Ruedi Purtschert und des Weibelpaars Geni und Emmy Birrer.

IN MEGGEN 1979

- werden die alten Lichtsignalanlagen durch Halogenlampen ersetzt und die jährlichen Stromkosten um 9000 Franken reduziert.
- stellt der Zivilschutz fest, dass für 853 Personen (17 Prozent) in Meggen nur «unbelüftete oder behelfsmässige Schutzräume» zur Verfügung stehen.
- lehnen die Megger Stimmbürger das Stimmrecht für 18-Jährige mit 952 Nein zu 900 Ja ab.



Zunftmeister Hermann Stocker bei der Zunftreise ins Wallis mit einem Abstecher ins Lötschental.

Strassenfasnacht, Blumen und rote Nasen statt Jassen

24 Jahre nach der Gründung der Zunft wird wieder einmal der Versuch gemacht, die Strassenfasnacht auch am Schmutzigen Donnerstag zu beleben. Die Zünftler werden aufgefordert, originell und kostümiert zu erscheinen und das «Schwergewicht ihrer Präsenz auf Strassen und Quartieren statt in Beizen» zu legen. «Lieber mit einer roten Nase auf den Strassen als im Ornat beim Jassen», fordert Zunftpräsident Franz Lustenberger in Versform die Zünftler auf, sich zu verkleiden.

Zwecks Belebung der Strassenfasnacht findet auf dem Schössli-parkplatz von 6 bis 7 Uhr erstmals ein Nonstopp-Guggenmusig-Konzert statt und anschliessend wird in verschiedenen Quartieren aus einer fahrenden Kaffeeküche «Kaffee Lutz» verteilt. Weil zugleich Valentinstag ist, schenken die Zünftler den Meggerinnen Blumen. Diese sympathische Geste findet zwar guten Anklang, die Belebung der Strassenfasnacht fällt hingegen zwiespältig aus. «Immerhin hat es sich einmal mehr bewiesen, dass es in Meggen schwierig ist, Leute zu begeistern», so das Fazit des Zunftpräsidenten

AUSGESPROCHEN

«Die Orangenschlacht hat mancher Familie ein ansehnliches Orangen-Dessert beschert.»

Protokoll-Vermerk über die Orangenschlacht am Fasnachtssonntag.



Zunftmeister
Hermann Stocker-Rein
mit Renée und Kindern
Versicherungsfachmann

Weibel: Geni Birrer

«Wotsch e tolli Fasnacht ha,
so legg au Du e Larve aa»

Franz Lustenberger. Immerhin: Der «Fasnächtler»-Wein wird viel getrunken, was von grosser Sympathie gegenüber der Fröschenzunft gewertet wird. Apropos Wein: Am 31. Mai übernimmt die Zunft bei der Einweihung des Rebbergs beim Schloss Meggenhorn den Wirtschaftsbetrieb und bedient hunderte von Personen. Und an der Chilbi wird das Selbstbedienungssystem eingeführt, was trotz Skepsis einiger Zünftler bestens funktioniert.

Grössere Bedenken hat die Zunft auch wegen ihren Fasnachtsbällen. Der Fröschenball, für dessen Bewerbung man sich an eine «alt-neue Idee» hält und mit einem Lautsprecherwagen durchs Dorf fährt, ist weiterhin erfolgreich. Der Frögu-Ball hingegen ist nach Ansicht der Zunft «nicht mehr tragbar», weshalb neue Möglichkeiten gesucht werden müssen.

Auch bezüglich dem 25-Jahr-Jubiläum der Zunft, welches 1981 gefeiert werden kann, macht man sich so seine Gedanken. Eine erste interne, spontane Umfrage bringt neben den Ideen «Bierzelt» und «maskierte Frauen» nicht viel Neues hervor, weshalb ein OK gegründet wird. Nach drei Sitzungen, vielen Vorschlägen und zahlreichen Varianten zwecks Gestaltung des Jubiläums – unter anderem eine Schifffahrt – wird Ende Jahr die Durchführung des Jubiläumfestes fallen gelassen und das OK mit Dank aufgelöst.

IN MEGGEN 1980

- werden die Fusswege in der Gemeinde mit gelben Namenstafeln versehen.
- wird die erste Tierarztpraxis eröffnet.
- wird in einer Umfrage festgestellt, dass man hauptsächlich wegen dem «höheren Wohnwert» und dem «niedrigeren Steuerfuss» nach Meggen zieht.
- stören in Meggen gemäss einer Studie der Uni Zürich der Krach der Rasenmäher, der Lärm der Hausbewohner und der Fahrzeuglärm mehr als die Eisenbahn.
- können die Megger gratis ans Pferderennen nach Luzern, weil der Gemeinderat einen «Preis von Meggen» gestiftet hat – ein Jagdrennen über 3500 Meter für 4-jährige und ältere Pferde mit einer Preissumme von 5000 Franken.

Megger Häxe. 1983 haben einige Zünfter die Megger Häxe ins Leben gerufen. Ihre Herkunft geht auf eine alte Sage zurück. Seit ihrer Premiere hat sich daraus eine eigenständige Gruppe innerhalb der Zunft gebildet, in welcher auch die Zunftfrauen mitmachen. Mehr über die Megger Häxe auf Seite 19.



1981 Die 25-Jahr-Jubiläumsplakette zeigt das «Fischerdörfli». Damit wird die Tradition der lokalen Baudenkmäler als Sujet fortgesetzt.



1982 Die Plakette stellt das 1912 erbaute Zentralschulhaus Meggen dar. Darüber thront der Föhn, der in der Gegend für schönes oder für Kopfweh-Wetter sorgt.



1983 Die Plakette stellt «d'Megger Häx» dar. Auf der Schulter trägt sie den Frosch.



1984 Ein fröhlicher Frosch mit einer weiblichen Fasnachtsfigur ziert die Plakette, welche erstmals nummeriert in Gold produziert wird.



1985 Die Plakette zeigt die Megger Hexe über dem Schloss Neuhabsburg in die Nacht entweichen.



Zunftmeister Schilliger wird an der Inthronisation in den Schnupfclub vom Männerchor Meggen aufgenommen (v.l.): Kobi Ernst, Martin Lustenberger, Ernst Kohler, Kurt Schilliger und Peter Bonetti.

Erfolgreiche Ball-Premiere und ein neuer Präsident

Das Jahr des Jubiläums (25 Jahre) wird, wie im vergangenen Jahr beschlossen, bescheiden gefeiert. Dies auch deshalb, weil in Meggen gewichtigere Anlässe wie das Jubiläum «100 Jahre Sportschützen» und andere Festivitäten wie das Sommernachtsfest des Musikvereins und das Grümpelturnier stattfinden und diese nicht konkurrenziert werden sollen. Zum Jubiläumsjahr gibts immerhin eine Premiere: Die Plakette, geschaffen von Oskar Steiner, wird erstmals in der Frösche-Zyting abgebildet und beschrieben. Das Sujet zeigt das idyllische Fischerdörfli und ist eine Fortsetzung von bekannten lokalen Baudenkmälern.

Und noch eine Premiere: Anstelle des defizitären Frögu-Balls wird am Schmutzigen Donnerstag erstmals ein «Fasnächtler-Ball» im Hotel Kreuz durchgeführt unter dem Motto «Kleiner, aber feiner und möglichst viele Maskierte». Der Anlass ist auf Anhieb ein Erfolg. Und dies trotz dem Verzicht auf Ballplakate, an deren Stelle zwei Strassentafeln aufgestellt wurden. Die Freude wird etwas getrübt durch die Absicht des Regierungsrates, welcher ein neues Gesetz über das Tanzen und die Fasnacht vorlegt und höhere

AUSGESPROCHEN

«Was braucht es, um halb Meggen auf die Beine zu bringen? Einen Gratis-Eintritt!»

Zunftpräsident Franz Lustenberger über den Fasnächtler-Ball, welcher erstmals und mit grossem Erfolg durchgeführt wird.



Zunftmeister
Kurt Schilliger-Bielmann
mit Margrit und Kindern

Weibel: Ruedi Fuchs

«Vergiss die Alltags-Sorgen und tanz bis in den Morgen»

Gebühren für solche Anlässe fordert. Um dies zu verhindern, will die Zunft «die Grossräte bearbeiten».

Der Schmutzige Donnerstag und das Ziel, in Meggen die Strassenfasnacht zu popularisieren, gelingt immer noch nicht so recht. Insbesondere der Kaffeewagen, mit welchem durchs Dorf gefahren wird, verbucht nur einen mässigen Erfolg. Da nützt es auch wenig, dass einige Zunftkameraden maskiert zur Tagwache erscheinen.

Im Mai kommt es auf dem Präsidentenstuhl zu einem Wechsel: Franz Lustenberger tritt aus gesundheitlichen Gründen als Präsident zurück und wird für sein Engagement als Zunfritter vorgeschlagen und gewählt. Neu übernimmt Ruedi Fuchs das Präsidium.



Kinderball im «Kreuz»-Saal, dekoriert mit rund 200 Schirmen vom Fundbüro der SBB, welche von alt Zunftmeister Kobi Ernst für einen Stückpreis von 1 Franken gekauft wurden.

IN MEGGEN 1981

- benützen zwei Drittel der Meggerinnen und Megger die Fussgängerstreifen korrekt, wie eine Untersuchung ergibt.
- wird die erste Fussgänger-Unterführung an der Hauptstrasse gebaut.
- gibt es in Meggen 280 Hundebesitzer und 300 Hunde.



Die Zunftmeisterfamilie (v.l.) Thomas, Andrea, Ruedi und Mimi von Ah.

Wilder Westen ohne Apaches und Spaghetti Bolognese an der Chilbi

Unter dem Motto «Wilder Westen» findet der traditionelle Fröschenball statt. Entsprechend diesem Sujet hätte man gerne Angi Burri und seine Apaches verpflichtet, die Idee wird wegen der befürchteten Gage («Wer soll das bezahlen?» Zunftprotokoll) jedoch wieder verworfen. So spielt im «Kreuz»-Saal das Fabiola-Quintett und «Hausi» sorgt in der Bar für die musikalische Stimmung. Weniger gut ist die Stimmung zwischen der Fröschenzunft und der Luzerner Wey-Zunft, denn der Kontakt habe etwas nachgelassen. Es werden deshalb Stimmen laut, mit der Egli-Zunft Horw eine Bande zu knüpfen und diese an die Inthronisation einzuladen. Die entsprechende Einladung für 1983 muss die Horwer Zunft allerdings wegen Terminproblemen absagen.

Auch mit einer Guuggenmusig gibts Probleme, weil diese eine höhere Gage fordert. Dies wird allerdings abgelehnt, weil erstens alle Guuggenmusigen gleich behandelt werden sollen und zweitens «den Guuggenmusigen klar gemacht werden soll, für wie viel Franken sie gratis trinken und essen können». Das hat offenbar gewirkt, denn die Guuggenmusig zieht ihre höhere Gagenforderung zurück.

AUSGESPROCHEN

«Beim letzten Mal mussten die Mitwirkenden fürs Zobig kämpfen und zum Schluss noch Resten fressen.»

Begründung der Zunft über ihre Nichtteilnahme am Umzug in Küssnacht.



Zunftmeister
Ruedi von Ah-Müller
mit Mimi und Kindern
Malermeister

Weibel: Franz Lustenberger

«Wotsch es füecht ond
fröhlich ha, de muesch a
d'Megger Fasnacht ga»

Eine Neuerung führt die Zunft hingegen bei der Chilbi ein. Zum Zmittag gibts statt Würste erstmals Spaghetti Bolognese mit Salat, welche vom Zunftmeister offeriert und – ganz speziell vermerkt – gewürzt werden. Zusätzlich wird zwecks Hebung der Stimmung ein «Einmann-Orchester» verpflichtet.



Der Zunftmeisterwagen bei der Tagwache mit Seppi Aregger auf dem Wagen.

IN MEGGEN 1982

- werden im Wärterposten «21 d» am Eiholzweg, ein Relikt aus den Anfängen der Gotthardbahn, zum letzten Mal von Hand die Barrierenübergänge geschlossen.
- erhält die Feuerwehr nach 30 Jahren eine neue Uniform (u.a. Rollkragen-Pullover mit Reissverschluss) und das Pikett einen weissen Kunststoffhelm mit Nackenschutz.
- wird am Meggenhorn-Fest erstmals das Meggenhorn-Trinklied, komponiert von Emma-Maria Zellweger aus Meggen, gesungen.
- finden in der Kapelle des Schlosses Meggenhorn die ersten «Japaner-Hochzeiten» statt.



Das Zunftmeisterpaar Edith und Franz Lustenberger bei der Orangenschlacht.

Premiere der «Megger Häx» und Damen an der GV

Das Jahr steht offensichtlich im Zeichen der Weiblichkeit. So tritt an der Inthronisation erstmals die «Megger Häx» auf, welche gemäss der Sage auf dem kleinen Gut «Zur Ewigkeit» in Meggen wohnte, alle bösen Künste verstand, kundig im Wettermachen war und die Leute von Meggen und Umgebung schädigte. Weil das Weib unangreifbar war, so lange sie Erde unter den Füßen hatte, konnte man sie erst überwältigen, als sie in Luzern auf die Hofbrücke trat.

Alt Zunftmeister Geni Birrer, welcher schon länger die Idee hatte, eine traditionelle Megger Fasnachtfigur zu schaffen, nimmt die Gelegenheit wahr, zu Ehren seines ehemaligen Weibels und jetzigen Zunftmeisters Franz Lustenberger, die «Megger Häx» zusammen mit einigen Zunftkollegen zu verwirklichen. Zugleich wird auch die Fasnachtspalquette und eine Lithographie mit dem Sujet der «Megger Häx» entworfen und realisiert.

Diese Premiere hat offenbar Auswirkungen, denn erstmals dürfen beim Nachtessen an der Generalversammlung auch die Zunftfrauen teilhaben, wobei «das Essen der Damen und sämtliche Getränke nach der GV zu Lasten der Einzelnen gehen», so der Beschluss.

AUSGESPROCHEN

«Wir basteln einen Gemeinderat.»

Überschrift über einen Bastelbogen in der Fasnacht-Zyting im Hinblick auf die Neuwahlen.



Zunftmeister
Franz Lustenberger-Mathis
mit Edith und Kindern
Baukaufmann

Weibel: Geni Birrer

«Wotsch luschtig sii und froh,
muesch zu eus a d'Fasnacht cho»

Das Jahr hat allerdings auch seine Schattenseiten. Mit Kobi Ernst ist erstmals ein Todesfall innerhalb der Zunft zu verzeichnen und die Verabschiedung am Grab ist für alle Zunftler neu. Einige empfinden es etwas hart, dass der Zunfthut mit ins Grab gegeben wird, doch im Allgemeinen wird die würdige Form des Abschiednehmens und der Auftritt der Zunft geschätzt.

Nach zwei Jahren als Präsident der Zunft reicht Ruedi Fuchs kurzfristig seine Demission ein. Weil ihm als Gründer der Zunft das Zunftleben sehr am Herzen liegt, übernimmt Fredy Betschart zum zweiten Mal dieses Amt.



Der Zunftmeister amtierte als Weibel von acht Zunftmeistern 1971 bis 1978 (v.l.) Fredy Betschart, Seppi Aregger, Kobi Ernst, Martin Lustenberger, Geni Birrer, Erhard Scherer, Ruedi Fuchs, Seppi Muggli.

IN MEGGEN 1983

- kauft die Gemeinde von der Armee eine «Gulaschkanone» und stellt diese Vereinen und Organisationen zur Verfügung.
- wird auf der Schlösslistrasse ein Fahrverbot für Cars eingeführt. Denn die Piuskirche ist zur Touristenattraktion geworden und in den USA gehört die Besichtigung der «Kirche ohne Fenster» zu den Europa-Pauschalreisen.
- fragt eine Dame aus der Ostschweiz mit einem Expressbrief die Gemeinde an, ob ein gewisser Herr hier ansässig sei, da sie ihn heiraten möchte. Sie hat allerdings Pech, denn der Herr wohnt nicht in Meggen.



Bei der Inthronisation (v.l.) Edith und Franz Lustenberger, Zunftmeister Karl Scherer und Weibel Ruedi von Ah.

Hexenfieber, Gratis-Risotto und ein neuer Präsident

Die Lancierung der «Megger Häx» verzaubert offensichtlich auch die Fasnacht und die Zunft. Denn das Jahr 1984 steht ganz im Zeichen dieser neuen Megger Fasnachtsfigur. Zunftgründer und Grafiker Oskar Steiner entwirft eine neue Weinetikette für den «Fasnächtler» mit der fliegenden Hexe und die Schulklassen basteln Hexen, welche als Dekoration im Hotel Kreuz (Motto: Häxeball) viel beachtet werden. «Das ganze Dorf spricht von der tollen Dekoration», wird im Protokoll festgehalten.

Ebenso grosse Beachtung findet die Tagwache am Schmutzigen Donnerstag, welche erstmals auf dem Kirchenvorplatz der Piuskirche stattfindet und als geglückt bezeichnet wird. Auf den rollenden Kaffeewagen, aus welchem in den Vorjahren Gratis-Kaffee abgegeben wurde, wird hingegen verzichtet. Und die Durchführung des Fasnächtlerballs wird an die Guuggenmusig «Glögglifrösch» abgegeben, welche zugleich noch eine Maskenprämierung durchführt.

Auch am Fasnachtssonntag werden die Besucher positiv verzaubert. Einerseits erhalten alle Personen, welche sich als Hexe verkleiden,



Zunftmeister
Karl Scherer-Hofer
mit Margrit und Kindern

Weibel: Ruedi von Ah

«Wotsch Kultur ha, muesch
a d'Fasnacht ga»

einen Gratis-Apéro und andererseits lädt die Zunft nach dem Umzug erstmals die Bevölkerung zu einem Gratis-Risotto ein in der geheizten Festwirtschaft auf dem Zentralschulhaus-Platz. Der Andrang ist enorm und der Anlass «ein Bombenerfolg».

Nur im Gemeindehaus lässt man sich nicht verzaubern. Insbesondere war es noch nicht in die Ratsstube gedrungen, dass auch Fasnacht Kultur ist und die Zunft Anrecht auf Kulturbeiträge hätte. Dies bewog denn auch Zunftmeister Karl Scherer, mit seinem Motto etwas zur Bewusstseinsbildung beizutragen.

Einigkeit herrscht hingegen bei der Wahl des Präsidenten. Anstelle von Fredy Betschart, welcher das Zunftschiiff neun Monate als Übergangspräsident geleitet hat, übernimmt dieses Amt nun Fredi Scherer und wird damit zum fünften Präsidenten der Zunft.



Das Zunftmeisterpaar, umrahmt von BMS-Pharma-Assistentinnen beim Fröschenball.

AUSGESPROCHEN

«Sein stiller Beistand und sein Schnupf-Truckli werden uns fehlen.»

Protokollvermerk über die Beerdigung von Zunftpfarrer und Zunft-Samichlaus Gottfried Walker, welcher im Januar zu Grabe getragen wird.

IN MEGGEN 1984

- werden im Meggerwald 45'000 Borkenkäfer in Fallen gelockt und erlegt.
- wollen die «Yogis» auf dem Schlossgelände Meggenhorn eine «Europäische Forschungsuniversität» errichten, was der Gemeinderat ablehnt. Die Yogis ziehen deshalb nach Seelisberg.



Am Umzug am Fasnachtssontag (v.l.) Fredi Scherer, Karl Scherer sowie das Zunftmeisterpaar Bähni und Rösli Krell.

Verzicht auf Mehlsuppe und Rekord-Weinverkauf

Nach langjährigen Bemühungen für ein eigenes Zunftlokal kommt Bewegung in die Sache. Das Projekt «Gottlieben» ist bereit für die Baueingabe, als die Variante auftaucht, den Schulpavillon hinter dem Zentralschulhaus mieten zu können. An der Zunftversammlung wird der Variante Pavillon einstimmig der Vorzug gegeben. Weniger vorzüglich sieht es in der Zunftkasse aus, weil immer weniger Jahresbeiträge einfließen, zumal Zunfttritter und Altherren von der Beitragszahlung befreit sind. «Zum Glück bezahlen die meisten jedoch freiwillig einen Betrag», freut sich der Protokollist. Als weitere Sparmassnahme wird an der Inthronisation auf die Mehlsuppe verzichtet. Trotzdem ist die Einsetzung des neuen Zunftmeisters ein grandioses Fest und die Dekoration ein Volltreffer. Einzig der «Kreuz»-Wirt wünscht, dass man künftig auf Konfetti verzichtet. Auch weitere Erfolge können verbucht werden. So wird beim Fasnächtler-Wein ein neuer Rekord verbucht (700 Halbliter verkauft) und beim Gratis-Risottoessen am Fasnachtssontag werden 750 Portionen an die Bevölkerung abgegeben.

AUSGESPROCHEN

«Ich und Fredy Betschart können uns mit den grossen Bäuchen beim Pickeln nicht so recht vorstellen.»

Zunftmeister Bähni Krell über Frondienstarbeit für das geplante Zunftthaus im Gottlieben.



Zunftmeister
Bähni Krell-Abächerli
mit Rösli und Kindern
Wirt Restaurant Sonnegg

Weibel: Ruedi von Ah

«Fühlsch di zwäg ond besch
no do, de setsch met üs a
d'Fasnacht go»



An der Inthronisation wird der Zunftmeister von seinen Mitarbeitern mit einem Froschgebäck überrascht.

IN MEGGEN 1985

- zeigt eine Umfrage, dass sich die Einwohnerschaft über bellende Hunde, zu grelle Strassenlampen und rücksichtslose Auto- und Töfflifahrer ärgert.
- erscheinen 54 Prozent aller Schulkinder mit intaktem Gebiss und sauber geputzten Zähnen zur Zahnkontrolle.
- gibts einen Rekordwinter mit minus 19 Grad am 9. Januar.
- wird die erste Mobilfunk-Antenne installiert.

Kunst Unter dem Motto «Die Zunft liebt's bunt» bauten 1987 die Zünftler eine eigene Skulptur als Reaktion auf die umstrittenen Betonfiguren beim Zentralschulhaus.



1986 Zum 30-Jahr-Jubiläum zeigt die Plakette den Frosch «aus dem Teich», welcher in seinem Mund eine seiner frechen Hexen hat.



1987 Die Plakette zeigt als Sujet das Kunstwerk beim neuen Zentralschulhaus. Zwei Maskeraden machen sich über das Kunstwerk lustig.



1988 Die Zunft beginnt mit einer Serie, in welcher alte Berufe und altes Handwerk vorgestellt werden. Den Anfang macht der Winzer.



1989 Die Plakette zeigt einen fidelen Melker, «der von der kommenden Fasnacht träumt».



1990 Als Motiv wird der Schnapsbrenner vorgestellt. Damit wird daran erinnert, dass bis vor gut 50 Jahren fast jeder Landwirtschaftsbetrieb auch eine eigene Mosterei besass.



Der Weinbau beim Meggenhorn ist ein treffendes Sujet für eine der Tätigkeiten des Zunftmeisters.

Jubiläumsfest im Feuerwehrlokal und kaputte Bänke und Tische

Mit Karl Schmidli wird erstmals ein amtierender Gemeinderat auch noch Zunftmeister und damit «Regent über die Fasnacht». Im Mittelpunkt seines Amtsjahres steht das 30-Jahr-Jubiläum der Fröschenzunft, welches am Fasnachtssonntag gefeiert wird. Weil die Zunft die Megger Bevölkerung zum Jubiläumsfest ins Feuerwehrlokal einlädt, stehen für einmal beim Umzug besonders viele Leute am Strassenrand. Das hat auch Auswirkungen auf das traditionelle Risottoessen, wo über 1000 Portionen gratis abgegeben werden. Am Abend treten vier Guuggenmusigen auf und das «Joe Martin Sextett» sorgt für Stimmung und Tanz. Der grosse Andrang zum Jubiläumsanlass hat zur Folge, dass viele Bänke und Tische beschädigt werden und eine Schadenssumme von rund 500 Franken zu verzeichnen ist. «Die Versicherung zahlt leider nicht», muss die Zunft feststellen.

Wahrscheinlich erinnerte man sich mit Wehmut an den Fröschenball, welcher im Januar stattgefunden hatte und erstmals zwei Securitaswächter für Ordnung sorgten – eine Idee, «welche sich bewährt hat», so die Bilanz.

AUSGESPROCHEN

«Leider fand der Wein dann in den Restaurants nicht mehr den reissenden Absatz wie bei der Degustation in der Angelfluh.»

Feststellung über die Weindegustation des «Fasnächtlers».



Zunftmeister
Karl Schmidli-Morger
mit Gabi und Kindern
Landwirtschaftsexperte
und Gemeinderat

Weibel: Ruedi von Ah

**«Mer wend alli zäme ha,
ond a d'Megger Fasnacht gah»**

Dem Schaden nachzutruern hat die Zunft allerdings keine Zeit, denn im gleichen Jahr ist ihre Schaffenskraft sehr gefragt. Aus Anlass des Jubiläums «600 Jahre Stadt und Land Luzern» führt die Zunft die Wirtschaft im Feuerwehrlokal, wo Einwohner aus Vitznau und Weggis gemeinsam feiern, und anlässlich der 1.-August-Rütlifahrt der Gemeinde mit dem Damfschiff «Schiller» übernehmen die Zünftler die Festwirtschaft auf dem Fridolin-Hofer-Platz.



Der neue Zunftmeister kurz vor der Inthronisation im Kreis der Familie.

IN MEGGEN 1986

- wird an der Oberstufe der erste Computer angeschafft.
- besucht der finnische Staatspräsident Koivisto Meggen und macht einen kurzen Spaziergang zur Villa St. Charles Hall.
- wird für das Urnenbüro eine elektronische Zählmaschine angeschafft, welche 660 Stimmzettel pro Minute verarbeiten kann.



Illustre Gäste beim Fröschenball (v.l.) Werner Wyss, Fritschivater 1987, sowie das ZM-Paar Agnes und Moritz Helfenstein.

Kinderumzug geht in die Hose und der Zunftmeister in «grüner Kur»

Die Megger Zunft wird auch auswärts immer beliebter. So erhält sie Einladungen von Zünften aus Küssnacht am Rigi, Winterthur und Gersau, welche alle dankend abgelehnt werden. Man will sich auf die Fasnacht in Meggen konzentrieren.

Der Fröschenball steht als Referenz an den neuen Zunftmeister unter dem Motto «Max und Moritz», wobei der leibhaftige Moritz ein zeitliches Problem hat. Er muss für drei Wochen in die «grüne Kur» und erhält immerhin Urlaub, um die fasnächtlichen Anlässe besuchen zu können.

Buchstäblich «in die Hose» (Originalton Protokoll) geht der Versuch, vor dem Kinderball einen Kinderumzug mit Ballons zu organisieren. Um diesen Anlass zu beleben, muss eine andere Variante gesucht werden, so die trockene Bilanz über diesen missratenen Umzug.

Ungemach gibt es in der Zunft auch aufgrund der mangelnden Hilfsbereitschaft. So erscheinen beim Abdekoriieren des «Kreuz»-Saals «sage und schreibe zwei Zünfter». An der Zunftversammlung gehts an den Pranger. «Bei der Inthronisation lassen sich alle vom Zunft-

AUSGESPROCHEN

«Nachdem Seppi immer mehr Laute von sich gibt und Alois und Hermann immer längere Jassgesichter bekommen, schliesst der Präsident die Sitzung.»

Zunftversammlung 14. Januar



Zunftmeister
Moritz Helfenstein-Aregger
mit Agnes und Kindern

Weibel: Franz Lustenberger

«Loschtig ond fideel,
mit Liib ond Seel»

meister bewirten, aber wenns darum geht, Hand anzulegen, ist es katastrophal», ist im Protokoll festgehalten. Um dies zu ändern, wird wieder einmal aus den Statuten vorgelesen, wo es heisst: «Es ist Pflicht und Ehrensache der Zünfter, an sämtlichen Sitzungen, Versammlungen und Anlässen teilzunehmen.»



Risottoköche im Einsatz (v.l.): Seppi Aregger, Peter Aregger, Seppi Wallimann und Karin Aregger.

IN MEGGEN 1987

- wird die Grünabfuhr eingeführt.
- nimmt die Gemeindeverwaltung unter dem Namen «Gmeindhuus-Bomber» am Dorfturnier teil und scheidet vor dem Final.
- wird darauf hingewiesen, dass man nicht «abgehetzt oder hungrig» die Sauna im Hallenbad besuchen soll und «viel reden» zu vermeiden ist.



Das Zunftmeisterpaar Fredi und Käthy Scherer mit Benjamin als Winzer.

Präsident als Zunftmeister und Weinstampfer

An der Inthronisation wird mit Fredi Scherer zum zweiten Mal nach Fredy Betschart (1975) der amtierende Zunftpräsident auch zum Zunftmeister. In Anbetracht der vielen Termine als oberster Megger Fasnächtler übernimmt deshalb Ruedi von Ah als Vize die präsidialen Aufgaben.

Einen wichtigen Termin kann der Zunftmeister allerdings nicht wahrnehmen: der erste Glöggliball im Hotel Kreuz, welcher anstelle des bisherigen Fasnachtsballs durch die Guuggenmusig «Glöggli-frösch» durchgeführt wird. Die Zunft unterstützt diesen Anlass finanziell und erhält dafür freien Eintritt für alle Zünftler inklusive Zunftfrauen. An der Premiere am 11. Februar liegt Fredi Scherer mit 40 Grad Fieber im Bett, weshalb «wir das kalte Bier ohne ihn trinken müssen», heisst es dazu im Protokoll.

Auch nicht zum Trinken kommt der Zunftmeister beim Anlass «100 Jahre Musikverein Meggen», wo die Zunft einerseits einen Gross-einsatz am Buffet leistet und andererseits am 26. Juni am grossen Festumzug unter dem Motto «Traubenstampfer mit Weinaus-schank» teilnimmt. 15 Zünftler und ihre Frauen laufen in nostalgi-



Zunftmeister
Fredi Scherer-Muggli
mit Käthy und Kindern
Landwirt

Weibel: Bähni Krell

«Alli Megger, samt de Chend,
machid s'Chalb ond ned de
Grend»

schen Gewändern am Umzug mit und das Zunftmeisterpaar betätigt sich auf dem Wagen als Traubenstampfer – «hoffentlich mit sauberen Füßen», so der Kommentar im Protokoll. Ihren guten Ruf als Beizer bei Dorfanlässen kann die Zunft übrigens bereits zwei Wochen vorher einmal mehr unter Beweis stellen: Sie übernehmen an der Einweihung des Werkhofs die Festwirtschaft.

Auch ihrem Ruf als treffsichere Schützen werden sie einmal mehr gerecht. Beim traditionellen Kleinkaliberschüssen gegen die Zunft an der Reuss gewinnen die Frösche zum dritten Mal den Pokal und müssen nun einen neuen Preis stiften. Da trifft es sich gut, dass die Finanzen in Ordnung sind und der Säckelmeister, welcher an der GV sein Amt abgibt, «alle steuertechnischen Tricks gekannt und damit dem Steuervogt den Zugriff in die Zunftkasse legal verwehrt hat».



Gelernt ist gelernt: Der Zunftmeister beim Melken.

AUSGESPROCHEN

«Robi vom Kreuz hat sich einmal mehr bei Ruedi übers Nageln beschwert.»

Protokoll über Reklamationen des Kreuzwirts, in dessen Saal jeweils der Fröschenball stattfindet.

IN MEGGEN 1988

- wird bei der Sammelstelle Werkhof ein Rücknahmeautomat für Getränkedosen (auch Büchsenkiller genannt) installiert.
- machen 96 Frauen vom neuen Eherecht Gebrauch, wonach sie ihr angestammtes Bürgerrecht von Meggen wieder erwerben.



Fröschenball im Gasthof Kreuz mit dem Motto «Zirkus» (v.l.): Ruedi von Ah, Zunftmeister Walti Zwald und Fredi Scherer.

Ein verschwitztes Hemd und 1000 Fronstunden

Die diesjährige Fasnacht findet bereits Anfang Februar statt, weshalb der neue Zunftmeister nach seiner Inthronisation innert vier Wochen an über 20 Tagen engagiert ist. Entsprechend ist auch sein Motto, was ihn allerdings nicht daran hindert, zünftig zu feiern. So greift Walti Zwald an der Inthronisation spontan zur Trompete und spielt beim Auftritt der Glögglifrösch wacker mit. Seine Spontanität hält auch weiter an: Am Fröschenball galoppiert er mit einem hölzernen Schimmel durch den als Zirkuszelt dekorierten «Kreuz»-Saal und beim Kinderball am Schmutzigen Donnerstag tanzt der Zunftmeister drei Stunden lang. Die Folgen: Ein verschwitztes Hemd und blaue Flecken. Am Fasnachtssonntag lässt sich Walti Zwald beim Umzug als leidenschaftlicher «Rösseler» mit einem Vierspänner durchs Dorf kutschieren.

Am 17. Juni kann mit einer Aufrichtefeier das neue Zunfthaus eingeweiht werden. Rund 1000 Fronstunden haben die Zünftler für ihr eigenes Heim im ehemaligen Schulpavillon hinter dem Zentralschulhaus aufgewendet. Am Tag der offenen Tür staunt die Bevölkerung über die grossen Räume und schwärmt von der «Superküche».

AUSGESPROCHEN

«Die Tombola ist nicht nur dekorativ, sie erfreut auch alle Spielernaturen.»

Vermerk über die traditionelle Verlosung bei der Inthronisation, über deren Abschaffung immer wieder diskutiert wird.



Zunftmeister
Walti Zwald-Peter
mit Margrit und Kindern
Kaufmann

Weibel: Geni Birrer

«Kurz aber zünftig»

Super ist auch die Chilbi, wo erstmals ein Rekordgewinn erwirtschaftet wird. Ob dies der Grund dafür ist, dass die Jahresrechnung erstmals in Grün und mit einem neuen Kontoplan erscheint, ist eher unwahrscheinlich. Lange überlebt die Farbe übrigens nicht, denn bereits ein Jahr später ist die Rechnung wieder «farblos».



Im Einsatz für die Kinder: Zunftmeister Walti Zwald beim Kinderball im Gasthof Kreuz.

IN MEGGEN 1989

- wird versuchsweise auf den Megger Buslinien ein Velobeförderungsdienst eingerichtet. Für 80 Rappen kann man das Velo im Fahrgastraum mittransportieren.
- fällt wegen Gewittersturm eine mächtige Buche aufs Dach des Angestelltenhäuschens beim Schloss Meggenhorn. Das Hauswartehepaar kommt mit dem Schrecken davon.
- werden erstmals 25 Robidogs in der Gemeinde aufgestellt, in denen der Hundekot entsorgt werden kann.



Inthronisation im Gasthaus Kreuz mit Weibel Geni Birrer und dem Zunftmeisterpaar Lydia und Sergio Sigrist.

Erste Versammlung im eigenen Heim und ein neues Wahrzeichen

Die Zunft optimiert wieder einmal die Aktivitäten an der Fasnacht. So wird am Fasnachtssonntag das Gratis-Risottoessen in die Turnhalle verlegt und Franky und Johnny spielen zum Tanz auf. Explizit wird darauf hingewiesen, dass dieser Anlass «nicht um 20 Uhr abgebrochen werden darf».

Dieser Beschluss dürfte ganz im Sinne des Zunftmeisters sein, geht doch der begeisterte Fussballspieler «fast bei jedem Anlass in die Verlängerung. Seinem Ruf als Höckeler macht er bereits am Fröschenball alle Ehre», so Zunftpräsident Fredi Scherer. Er selbst verlängert seine präsidentale Amtszeit von sechs Jahren nicht und so wird als neuer Präsident Ruedi von Ah gewählt. Fredi Scherer selbst freut sich über seine Wahl als Zunfttritter dermassen, dass er an der Zunftversammlung gleich zwei Runden offeriert.

Grund zur Freude hat auch die Zunft. An der Fasnacht belebt eine grosse Anzahl von Hexen die Tradition der Megger Fasnachtsfigur und ein 20 Meter hoher Fröschenbaum wacht als Wahrzeichen über die fröhlichen Tage. Beim Fröschenball hingegen macht sich offensichtlich das Alter der Zünftler bemerkbar. So stellt man fest, dass

AUSGESPROCHEN

«Um beim Tanzen mehr Damen berücksichtigen zu können, schlägt Seppi Müller nur zwei Musikstücke pro Runde vor.»

Zunftprotokoll über Optimierungen beim Fröschenball.



Zunftmeister
Sergio Sigrist-Leibold
mit Lydia und Kindern
Bankkaufmann

Weibel: Geni Birrer

«I jedem Fall immer am Ball»

«die Altersgrenze der Ballbesucher eher tief liegt und das tragende Alter zunehmend fehlt».

Am 1. Oktober findet die erste Zunftversammlung im eigenen Heim statt, welche die Zunft von der Gemeinde käuflich erwerben konnte. Und dies offensichtlich in belebender Atmosphäre. Jedenfalls hält «ein harter Kern das Zunfthaus noch einige Stunden besetzt und löst eine Menge hängiger Probleme in unserer Gemeinde».

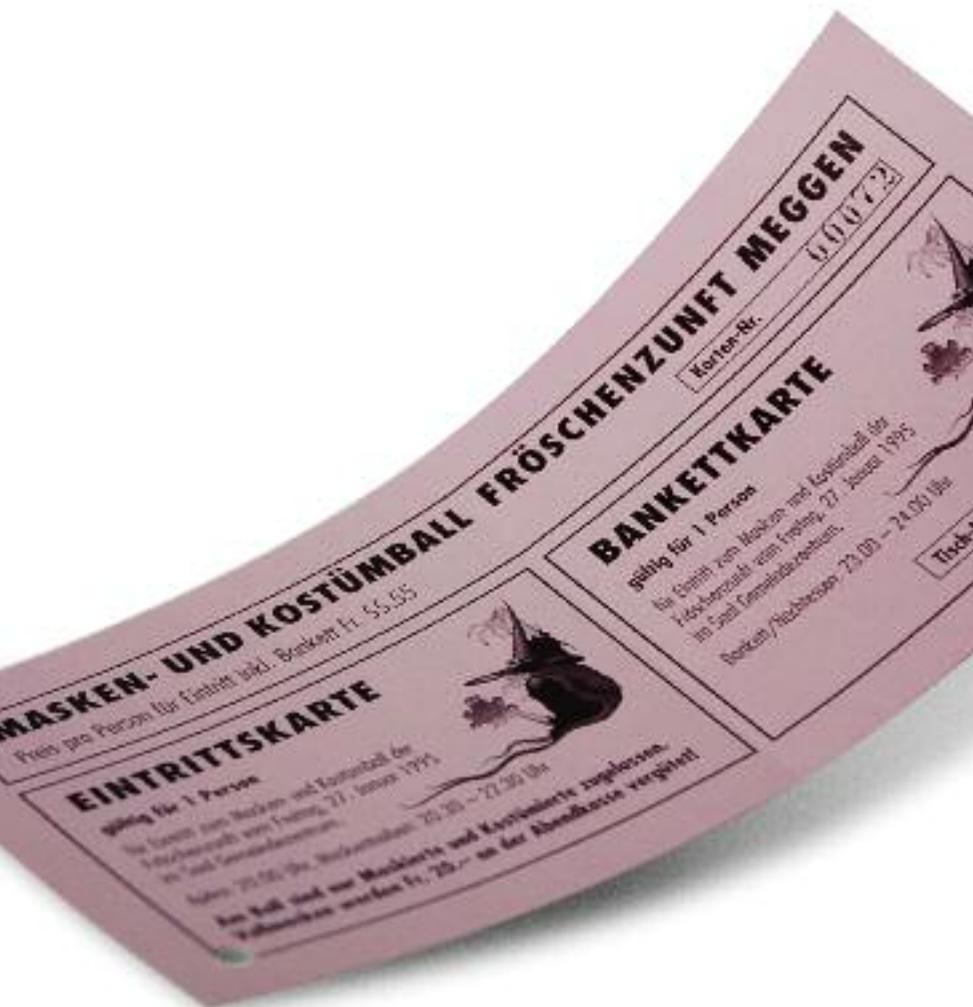


Kleiderwechsel beim Fröschenball bei Walti Zwald und zur Freude von Zunftmeister Sergio Sigrist (stehend).

IN MEGGEN 1990

- halten sich zehn Prozent der Autofahrer nicht an Tempo 50 und einer fährt gar mit 100 Stundenkilometer durchs Dorf.
- wird bei der Fridolin-Hofer- und der Dreilindenstrasse versuchsweise Tempo 30 eingeführt.
- wird auf der Gemeindeverwaltung die gleitende Arbeitszeit eingeführt.

Bankettkarte. Zum 40-Jahr-Jubiläum der Zunft wird 1995 mit einem Masken- und Kostümball eine alte Tradition wieder aufgenommen. Am Ball im Gemeindesaal waren nur Maskierte und Kostümierte zugelassen und das Bankett fand von 23 bis 24 Uhr statt.



1991 Das Motiv zeigt den Hufschmied. Bis in die 30er-Jahre gab es in Meggen noch zwei Dorfschmieden.



1992 Das Motiv «Wösch-Wyb» geht darauf zurück, dass noble Herrschaften aus Luzern Waschfrauen beschäftigten. Auf diese Weise wurde viel Klatsch in die Landschaft getragen.



1993 Das Motiv des «Korber» erinnert an die früheren Jahre des Handwerker- und Gewerbebestandes. Der «Korber» war allerdings nicht ansässig, sondern reiste von Dorf zu Dorf.



1994 Ab diesem Jahr werden die alten Handwerke als Plakettenmotiv mit Berufen ergänzt, welche auch heute noch vorhanden sind. Den Auftakt dazu macht der Schuhmacher.



1995 Die Serie wird fortgesetzt mit dem «Zimmermann». Wer früher ein Handwerk oder ein Gewerbe betreiben wollte, musste Bürger der Gemeinde sein.



Eine besondere Show boten Geni Birrer und Moritz Helfenstein am Zunftmeisterfest.

Wenig Begeisterung im «Weissen Haus» und ein weisses Zunftthemd

Der drohende Golfkrieg (Einmarsch Irak in Kuwait) überschattet auch die Fasnacht. Es wird deshalb beschlossen, je nach Situation und nach Rücksprache mit dem Luzerner Fasnachtskomitee (LFK), entsprechend zu reagieren und allenfalls einzelne Anlässe abzusagen. So weit kommt es allerdings nicht, denn die Fasnacht findet vor dem Einmarsch der Amerikaner (20. März 1991) statt. Am Schmutzigen Donnerstag lädt die Zunft die Bevölkerung zu einem Apéro auf dem Schössliparkplatz ein, wobei trotz Würstchen und Gebäck der Anlass nur spärlich besucht wird. Um so gemütlicher ist es im geheizten Festzelt, welches erstmals aufgestellt wird. Die Zünftler haben jedenfalls «etwas Mühe», zum Besuch ins Sunnezil und zur Gemeindeverwaltung, welche erstmals von Zunftmeister und seinem Gefolge besucht wird, aufzubrechen. Der Besuch im «Weissen Haus» (Volksmund über Gemeindehaus) hat aber, so stellt man im Nachhinein fest, «nichts gebracht». Im Frühjahr erobert die Zunft das Gemeindehaus auf demokratische Art. Alt Zunftmeister und alt Zunftpräsident Fredi Scherer wird in den Gemeinderat gewählt.

AUSGESPROCHEN

«Der Schnapskonsum ist auf örtlich produzierte Sorten zu beschränken. Exotischere Wünsche müssen selber berappt werden.»

Beschluss bezüglich Konsumation bei der Inthronisation.



Zunftmeister
Peter Erni-Zemp
mit Margrith und Kindern
Architekt

Weibel: Franz Lustenberger

«Ganz verrockt, bis spot i d'Nacht, gönd alli Megger a d'Fasnacht»

Gefordert sind viele Zünftler auch anlässlich der verschiedenen Gemeindeanlässe, welche aufgrund der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft durchgeführt werden. Dank herrlichem Sommerwetter wird die 1.-August-Feier auf dem Fridolin-Hofer-Platz, welche durch die Zunft organisiert wird, ein grosser Erfolg.

Der Nationalfeiertag ist für die Zunft ein historischer Moment, weil sie ab diesem Tag die neue Besitzerin des Zunfthauses ist (siehe von A bis Z). Die Gemeinde verkaufte den Pavillon für 30'000 Franken an die Fröschenzunft. Damit man auch ausserhalb der eigenen Lokalität glänzen kann, schlägt Zunftmeister Erni vor, ein neues Zunftthemd (weisses Hemd mit 3 Fröschen) anzuschaffen, was sogleich gutgeheissen wird.



Die Zunftmeisterfamilie (v.l.) mit Margrith, Eveline, Peter und Carmen Erni mit Weibel Franz Lustenberger.

IN MEGGEN 1991

- wird der Schlosswein Meggenhorn an der Luga mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.
- werden bei den Grossratswahlen alle drei kandidierenden Frauen aus Meggen gewählt.
- nimmt die erste Solaranlage auf einem öffentlichen Gebäude in Meggen ihren Betrieb auf.
- verfügt der Polizeiposten Meggen erstmals über drei Mann.



Zunftmeisterbesuch im Altersheim Blossegg mit Maggi und Franz Pfoster sowie Kurt Schürmann (im Vordergrund).

Einkaufstaschen mit ZM-Kopf und freundnachbarliche Hilfe

Der Zunftmeister Franz Pfoster wird auf besondere Art und Weise in der Gemeinde popularisiert. Candid Burkard, ein Freund des Zunftmeisters, beschliesst spontan, Einkaufstaschen mit dem aufgedruckten Kopf von Franz Pfoster zu produzieren und diese in Megger Geschäften zu verteilen. Zugleich spendiert er 1000 Franken für einen guten Zweck. Animiert durch den Einkaufstaschenerfolg legt die Zunft ebenfalls noch 1000 Franken hinzu und übergibt das Geld zu Gunsten der Klassenlager in der Megger Patengemeinde Romoos.

Eine Überraschung gibt es auch am Schmutzigen Donnerstag. Einerseits findet auf dem Zentralschulhausplatz ein öffentliches Morgenessen statt und andererseits stellt die Zunft erstmals auf dem Dorfplatz einen Fasnachtsbaum auf und lädt zum Apéro. Dank dem Erfolg ist man der Ansicht, solche Aktivitäten auf dem Dorfplatz weiter zu pflegen.

Zwei Tage später, am Samstag, leistet die Zunft freundnachbarliche Hilfe in Adligenswil. Dort wird mit einem Umzug erstmals der «rüddig Samschtig» durchgeführt. 30 Zünftler und ihre Frauen nehmen

AUSGESPROCHEN

«Bei der dritten Flasche Champagner hatten wir ihn fast so weit.»

Zunftpräsident Ruedi von Ah über eine Anfrage an einen möglichen neuen Zunftmeister.



Zunftmeister
Franz Pfoster-Isenschmid
mit Maggi
eidg. dipl. Marketingleiter

Weibel: Ruedi Müller

«Met Wetz ond Humor immer debii, d'Megger Fasnacht sell loschtig si.»

als Megger Häx und als Wöschwyber am Umzug teil. «Es hat Spass gemacht und im Anschluss ist es in der Lerche lustig weitergegangen», ist über diese Premiere festgehalten. Der Auftritt hat offensichtlich auch in Adligenswil Anklang gefunden, denn die Fröschenzunft wird angefragt, allenfalls die Patenschaft für eine neue Zunft im Nachbardorf zu übernehmen.

Mehr Ungemach droht im eigenen Dorf. Der Fröschball wird immer weniger besucht von der «mittleren und älteren Generation». Um diese Generationen wieder für die Fasnacht zu begeistern, soll die Durchführung eines zusätzlichen Kostümballs geprüft werden, bei welchem «dezenete Musik, feines Essen und Gemütlichkeit» im Vordergrund stehen.



Für den Umzug bastelte Robert Sigrüst vom Gasthaus Kreuz einen Wagen mit «Hühnern» und entsorgte auf diese Weise alte Bettfedern.

IN MEGGEN 1992

- wird der Mahlzeitendienst eingeführt und der Schülerhort eröffnet.
- baut der 16-jährige René Bühler auf eigene Faust einen Schutzghag für Amphibien bei der Kreuzbuchstrasse.
- werden die Leuchtinselpfosten fünf Mal umgefahren.
- schenkt der Bildhauer Rolf Brem der Gemeinde die Sammlung «Zeitgenossen» mit 126 Porträts, welche an der Weltausstellung in Sevilla ausgestellt wurden.



Apéro im Gasthaus Kreuz (v.l.) mit dem Zunftmeister- und Weibelpaar.

Tagwache mit Rätschen und Apéro auf dem Dorfplatz

In diesem Jahr geht es mit der Zunft mächtig aufwärts. Nach längeren Diskussionen über die Sitzordnung an der Inthronisation sitzt das Zunftmeisterpaar erstmals erhöht, was «für mich positiv war», so Zunftmeister Korner. Auch der Fröschenball, im vergangenen Jahr noch ein Sorgenkind, ist mit dem Motto «Piraten» und dem Tanzorchester Colorados «megageil erfolgreich». Intensiv und sportlich ist für den Zunftmeister und die Zünftler die Bescherungsfahrt «Olympiade» der zweiten Klasse in der Turnhalle Hofmatt sowie das Erlebnis «kreative Unterwasserwelt» im Kindergarten.

Am Schmutzigen Donnerstag kann die Zunft weitere Erfolgspunkte verbuchen. Erstmals werden 150 Rätschen verteilt – «gross war der Krach» (Protokoll) – und auf dem neuen Dorfplatz findet erstmals ein Konzert der Guuggenmusigen statt und die Zunft offeriert einen Volksapéro. Der Anlass ist gut besucht.

Noch erfolgreicher ist der Fasnachtssonntag, wo trotz Schnee und Kälte «halb Meggen» – genau genommen sind es rund 1500 Zuschauerinnen und Zuschauer – die Route säumen. «Die Megger



Zunftmeister
Thomas Korner-Ottiger
mit Alice und Kindern
Wirtschaftsprüfer/Betriebsökonom
Weibel: Ruedi Müller

«D'Megger Fasnacht esch für
Gross und Chli, chom mach met
ond bes fröhlich debi»

kommen bei jedem Wetter an die Fasnacht», freut sich alt Zunftmeister Fredy Bürkli über diesen grossen Publikumsaufmarsch.

Trotz diesem Erfolg hegt die Zunft den Wunsch, das Dorf besser zu dekorieren, zum Beispiel mit Fasnachtspuppen. Die Zunft beschliesst, beim Gewerbeverein mit dieser Idee vorzusprechen. Die Betriebe sollen, so der Wunsch, entsprechend ihren handwerklichen Fähigkeiten die Puppen herstellen.

Die Zunft ihrerseits gibt sich in diesem Jahr aussergewöhnlich wohl-tätig. Die Stiftung für hörgeschädigte Kinder erhält zu ihrem 20-Jahr-Jubiläum 500 Franken für «einen handfesten Gegenstand», dem Altersheim Blossegg wird auf dessen Wunsch ein Diaprojektor samt Leinwand gestiftet und die Zunft tritt als Gründungsmitglied dem neuen Spitexverein Meggen bei.



Beim Fröschenball im Gasthaus Kreuz herrscht ein buntes Piratentreiben.

AUSGESPROCHEN

«Bei dichtem Nebel wurde auf alles geschossen, was sich bewegte.»

Präsident Ruedi von Ah über den Zunftausflug zum Tontaubenschiessen ins Entlebuch.

IN MEGGEN 1993

- ist Bundespräsident Adolf Ogi zu Besuch im Schloss Meggenhorn.
- wird die EDV-Anlage im Gemeindehaus umgestellt, damit weibliche Adressaten künftig mit «Frau» statt wie bisher mit «Fräulein» angeschrieben werden.
- werden 44 Prozent der Abfälle wieder verwertet.



Das Zunftmeisterpaar Ruedi und Gaby Scherer im Restaurant Schlössli.

Südamerikanische Stimmung und Fasnachtsmärt

In diesem Jahr gehts exotisch zu und her. Unter dem Motto «Poco Loco» (ein wenig verrückt) findet im «Kreuz» der Fröschenball statt und die Guuggenmusig Glögglfrösch feiert ihr 25-Jahr-Jubiläum. Deshalb findet erstmals am 22. Januar ein Fasnachtsmärt im Pfarreiheim statt. Damit die Fasnacht verlängert werden kann, findet drei Tage nach Aschermittwoch, die «Uralt Fasnacht» im Hotel Angelfluh mit Schnitzelbänken, lustigen Vorträgen, Musik usw. statt. Im Hintergrund plant die Zunft, zusammen mit den beiden Guuggenmusigen Glögglfrösch und Cocoschüttler, eine weitere Neuheit. Im kommenden Jahr soll erstmals eine Guuggernacht durchgeführt werden.

Im gleichen Jahr werden am 1. Juli auch der Gemeindesaal und das Gemeindehaus eingeweiht. Die Zunft übernimmt den Festbetrieb und bewirbt 1350 Gäste. Erfreulich ist, dass für diesen Grossanlass von den eingeteilten Zünflern und ihren Frauen «niemand eine Absage erteilt».

AUSGESPROCHEN

**«Für den Hunger Fleisch und Wurst mitnehmen.
PS: Badehosen einpacken.»**

Tagesbefehl zum Sommerstamm am 3. August bei Zunfttritter Fredi Scherer.



Zunftmeister
Ruedi Scherer-Bahr
mit Gaby und Kindern
Wirt Restaurant Schlössli

Weibel: Fredi Scherer

«Poco Loco»

Auch keine Absage erhalten die Anfragen von sozialen Institutionen. Die Beschäftigungsstätte in Wolhusen erhält eine Stereoanlage, das Alters- und Pflegeheim Sunneziel zum 20-Jahr-Jubiläum einen Check von 1000 Franken und zur Fahnenweihe des Musikvereins Meggen spendiert die Zunft ein Musikstück für das Konzert. Ein aussergewöhnliches internes Jubiläum können drei Zünftler am 7. Dezember feiern: Fredy Bürkli, Erich Moser und Fredy Betschart werden zusammen 200 Jahre alt.



Das Zunftmeisterpaar mit Weibel Fredi Scherer.

IN MEGGEN 1994

- setzt sich die Gemeinde erfolgreich für den Erhalt der Bahnlinie Luzern-Immensee ein.
- zügelt die Gemeindeverwaltung mit der Spanisch-Brötli-Bahn von Hintermeggen in den Verwaltungs-Neubau im Dorfzentrum.
- liest jeder Megger Schüler durchschnittlich 23 Bücher gemäss Ausleihe in den Schulbibliotheken.



Die vier Kindergärten bieten im Gemeindegarten ein «Lion-King-Programm», an welchem auch die Kinder des Zunftmeisters – Manuel als Junglöwe, Severin und Lorena – teilnehmen.

Missglückter Urknall und neue Fasnachtsanlässe

Die Erkenntnis, dass Junge möglichst viele Guuggenmusigen zum Tanzen, Gumpen und Schaukeln wünschen und andere Fasnächtler eine Ballatmosphäre mit Masken, Tanz und gutem Essen vorziehen, führt zu einer Neuausrichtung der Maskenbälle. Am 14. Januar findet die 1. Megger Guugger-Nacht im Gemeindegarten statt, organisiert von den beiden Guuggenmusigen Glögglifrösch und Cocoschüttler sowie der Fröschenzunft. Der Anlass ist auf Anhieb ein Erfolg, wobei künftig «weniger Pausen und mehr Action» gewünscht wird. Action, allerdings der negativen Art, bietet der Urknall, welcher um 18 Uhr auf einem Dach im Dorfzentrum erfolgt. Statt in die Luft fliegt eine Rakete auf den Dorfplatz und verletzt eine Frau. Dies ist dann zugleich auch der letzte Urknall in Meggen gewesen.

Eine Woche später, am 27. Januar, findet eine weitere Ballpremiere statt. Die Fröschenzunft organisiert erstmals einen «Grossen Masken- und Kostümball» im Gemeindegarten mit Apéro, Tanz, Demaskierung und Bankett. Zugelassen sind nur Maskierte und Kostümierte und die Ball- und Bankettkarte kostet 55.55 Franken, wobei Vollmasken 20 Franken zurück erhalten. Trotz dieser rigoro-

AUSGESPROCHEN

«Im Gemeindegarten ein Rollladen beschädigt. Die Kosten betragen 941.75.»

Fazit über den erst- und letztmals durchgeführten Urknall.



Zunftmeister
Daniel Ottiger-Günter
mit Désirée und Kindern
Gemeindegarten und Notar

Weibel: Geni Birrer

«Aber nei Sie, a de Fasnacht chasch doch ned dehei sii.»

sen Bestimmung werden im Vorverkauf rund 200 Karten abgesetzt und das Echo unter den Teilnehmern wird als positiv geschildert. Einzig die Maskenprämierung «ging etwas unter».

Der neue Gemeindegarten steht auch bei der Kindergartenbescherung im Mittelpunkt. Erstmals werden alle Kindergärten gemeinsam eingeladen und spielen ein «Lion-King-Programm». Erstmals führt die Umzugsroute von der Rüeggwilstrasse via Luzernerstrasse auf den Dorfplatz beim Gemeindegarten, wo die Orangenschlacht und das Gratis-Risottoessen stattfinden.

Innerhalb der Zunft kommt es zu einem Präsidentenwechsel. Peter Erni tritt die Nachfolge von Ruedi von Ah an. Für seine Tätigkeit wird von Ah zum Zunfttritter ernannt und erhält vier Fahrstunden für den Bootslehrfahrausweis. Ein historischer Rücktritt erfolgt durch Seppi Aregger. Er war 26 Jahre Bannerherr und erhält als Dank eine Standarte.



Zunftmeisterpaar Dani und Désirée Ottiger mit Weibelpaar Geni und Emmy Birrer.

IN MEGGEN 1995

- wird versuchsweise die Sammlung von Ganzflaschen eingeführt.
- wird der Flascheninhalt des Megger Schlossweins «eurokompatibel» von 7 auf 7,5 Deziliter angepasst.
- wird die Hundesteuer von 80 auf 120 Franken erhöht.
- wird Schwester Maria Theresia Scherer aus Meggen selig gesprochen.

Frosch. Seit dem Jahr 2000 wird ein Frosch jeweils beim amtierenden Zunftmeister aufgestellt. Der Frosch stammt aus der Aktion «Luzern quakt» der Wey-Zunft Luzern und wurde von alt Zunftmeister Hans Nützi der Zunft spendiert.



1996 Der Maler trage nebst den inneren Malerarbeiten auch viel zur Verschönerung der Hausfassaden bei, ist im Beschrieb zu dieser Plakette nachzulesen.



1997 Zum Abschluss der Serie wird der Fischer als Motiv verwendet. «Das Fischereigewerbe hat sich erhalten und leistet einen grossen Beitrag für die Volksernährung», so der Beschrieb.



1998 Das Gemeindehaus, welches 1994 bezogen werden konnte, steht im Mittelpunkt der Fasnachtsplakette.



1999 Die Plakette zeigt zwei Guugger mit dem tanzenden Frosch und ist den beiden Megger Guuggenmusigen gewidmet, welche Jubiläum feiern.



2000 Das Motiv zeigt den springenden Frosch, wie er unter den strengen Blicken der Megger Häxe in die Wogen des Jahres 2000 eintaucht.



Kindergartenbescherung im «Kreuz»-Saal (v.l.) Weibel Franz Pfoster, Barbara Burri mit Nicole, Zunftmeister Andreas mit Fabienne, Maggi Pfoster und hinten Sergio Sigrist.

Erfolgreiche Guugger-Nacht und die Frage nach dem Maskenzwang

Die Neuausrichtung der Fasnachtsbälle ist zwiespältig. Die Megger Guugger-Nacht, welche zum zweiten Mal durchgeführt wird, ist ein Erfolg. Der Publikumsaufmarsch beim Kostüm- und Maskenball im Gemeindesaal hingegen bleibt trotz einigen Verbesserungen unter den Erwartungen und reisst ein Defizit in die Kasse. Immerhin: Die Maskenprämierung, bei der Erstauflage im vergangenen Jahr noch ein Sorgenkind, klappt diesmal besser. Allerdings: Statt um 23 Uhr wie vorgesehen zeigen die Maskierten erst um Mitternacht, wer sich hinter den Grinden versteckt.

Der Ball gibt innerhalb der Zunft viel zu reden. Diskutiert wird die Abschaffung des Kostüms- und Maskenzwangs, tiefere Eintrittspreise und der Verzicht auf das Bankett. Entscheidungen werden zwar keine gefällt, doch fest steht, dass es so nicht weitergeht.

Gut besucht, lustig und auffallend viele Zünftler gibts hingegen beim Sunneziel-Ball zu rapportieren. Und offensichtlich findet auch die Tagwache am Schmutzigen Donnerstag zunehmend Anerken-

AUSGESPROCHEN

«Die Megger sind keine passionierten Frühaufsteher.»

Der Rigi-Anzeiger vermutet dies, weil die Tagwache erst auf 7 Uhr angesetzt wurde.



Zunftmeister
Andreas Burri-Flad
mit Barbara und Kindern
Sanitär-
Installateur/Geschäftsführer

Weibel: Franz Pfoster

«Jetzt goht's los»

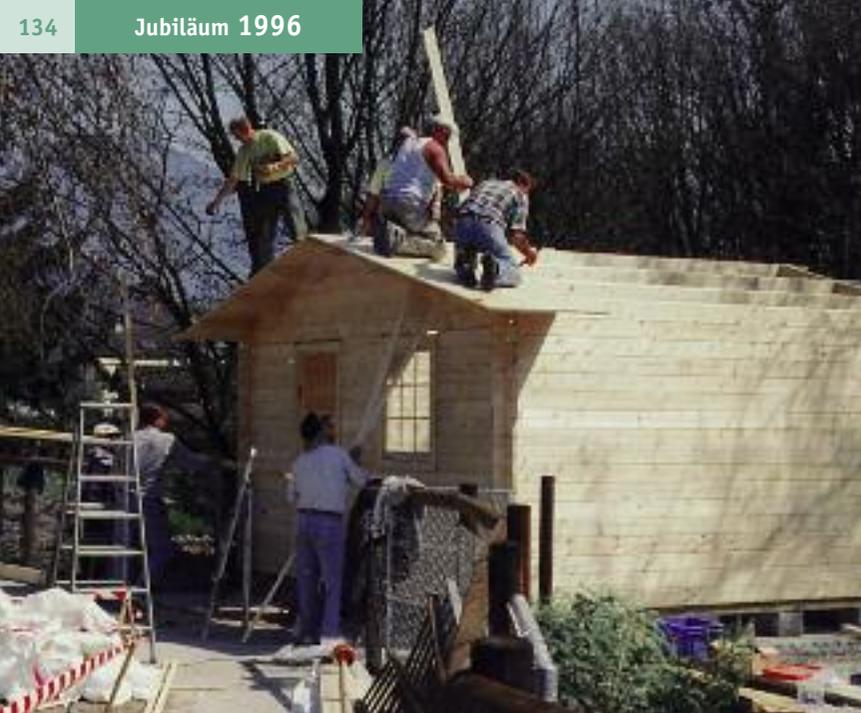
nung. Jedenfalls ist der Anlass auf dem Dorfplatz und im Gemeindesaal, wo traditionell ein Morgenessen für die Bevölkerung stattfindet, ein Erfolg. Ob dies auch mit dem Zeitpunkt zu tun hat, bleibt offen. Denn statt um 6 Uhr wie bisher wird die Tagwache erstmals um 7 Uhr durchgeführt.



Inthronisation mit Redner Moritz Helfenstein sowie Jeanne und James Galway und Ruedi von Ah.

IN MEGGEN 1996

- haben die Meggerinnen und Megger kein Interesse daran, dass der «Teleclub» aufgeschaltet wird.
- wird das Megger Grüngut in einer Kompostieranlage in Küssnacht am Rigi entsorgt.
- wird der schulfreie Samstag eingeführt.
- erhält der Fussballplatz eine Beleuchtung und zwei Spielerunterstände.
- wird entlang der Hauptstrasse die «Blaue Zone» eingeführt.



Die Zunft beim Bau des Kleintierhauses.

Fronddienst für Kleintierhaus und ein trächtiger Hase

In ihrem Jubiläumsjahr (40 Jahre) steht für die Zunft nicht ein Fest im Vordergrund, sondern die Wohltätigkeit. So wird beschlossen, im Park des Alters- und Pflegeheims Sunneziel ein Kleintiergehege «inklusive Erstausrüstung mit Tieren» zu erstellen. Der Kostenrahmen von 15'000 Franken – exklusiv Fronddienstleistung durch die Zunft – wird genehmigt

Die Zünftler gehen seriös ans Werk. Im Januar werden ähnliche Projekte im Staffelnhof Littau und in der Sonderschule Rütimattli in Sachseln besichtigt. So erfahren sie, dass sich Zwerggeissen, Enten, Ponys, Pfauen und Hasen besonders für solche Kleintiergehege eignen. Das OK beschliesst nach dieser zoologischen Besichtigungstour, ein Projekt für vier bis fünf Zwerggeissen, 10 bis 12 Hasen und evtl. Zwerghühnern auszuarbeiten.

AUSGESPROCHEN

«Ein Hase wirft voraussichtlich in vier Wochen Junge.»

Präsident Peter Erni prophezeit bei der Einweihung des Kleintiergeheges bereits Nachwuchs.

Im Frühjahr gehts ans Werk: An drei Samstagen leistet die Zunft Fronddienstleistung und erstellt die neue Anlage, wobei auch externe Firmen (unter anderem für den Zaun) zum Zuge kommen, und Hans Racine erklärt sich bei einem Besuch spontan bereit, die Abdichtung des Bodens zu übernehmen. Dank dem Fronddienst und dieser grosszügigen Geste kann die Anlage für 14'000 Franken erstellt werden. Und so beschliesst die Zunft, das Gehege noch mit einer «Erstausrüstung an Tieren» zu beglücken. So freuen sich fortan drei Zwergziegen und drei Hasen an diesem Jubiläumsgeschenk.

Eingeweiht wird die Anlage am 11. Mai anlässlich eines «Tages der offenen Tür» im Alters- und Pflegeheim Sunneziel, welches zur gleichen Zeit umgebaut wurde. Rund 3000 Besucherinnen und Besucher nutzen die Gelegenheit, das umgebaute Heim und das neue Kleintiergehege zu besichtigen. «Ich bin überzeugt, dass der Kontakt mit den Tieren für alle eine wertvolle Bereicherung darstellt», sagt Präsident Peter Erni bei der offiziellen Einweihung des Geheges und übergibt anschliessend den Schlüssel für die Anlage inklusive der Anschrift «Kleintierhaus, gebaut und gespendet durch die Fröschenzunft Meggen anlässlich ihres 40-Jahr-Jubiläums 1996».



Hans-Ruedi Kronenberger, Stiftungsratspräsident «Sunneziel», bei der Eröffnung des Kleintiergeheges.

Täglich geöffnet: Das Kleintiergehege im Park des Sunneziels ist täglich auch für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Im Tiergehege sind inzwischen auch zwei Ponys untergebracht sowie Ziegen und Hasen.



Besuch des Zunftmeisters im Altersheim Blossegg.

Disney-Land in Meggen und unbürokratische Hilfe

Das Fasnachtsmotto beflügelt offensichtlich auch das Megger Ballwesen. Nachdem der Masken- und Kostümball mit Maskenzwang und Bankett nach zwei Jahren nicht mehr durchgeführt wird, organisiert die Zunft wieder ihren Fröschenball. Am 31. Januar wird im Gemeindsaal unter dem Motto «Disney-Land» für 18 Franken Eintritt – Vollmasken Gratiseintritt – ein vielfältiges Programm mit Captains-Bar, Mickey-Cola-Haus und Balu-Bierschenke geboten. Und der Erfolg ist riesig: Tolle Stimmung, sehr gute Musik (Top-Tanzmusik «Die 3 Steirer») und rund 130 originelle Masken. Da man nicht mit so vielen maskierten Fasnächtlern und damit Gratiseintritten gerechnet hatte, bleiben die Eintrittsgelder unter den Erwartungen. Und auch der Festwirtschaftsumsatz ist «etwas mager». Trotzdem ist man überzeugt davon, «auf dem richtigen Weg zu sein».

Ebenso auf der Erfolgsspur ist man mit der Guuggernacht, welche zwar gegenüber dem Vorjahr etwas weniger Eintritte und Umsatz verzeichnet, aber immer noch gewinnbringend ist.

AUSGESPROCHEN

«Wegen Walliserkäse, Wein, Grappa und viel Rauch musste die Wohnung eine Woche lang gelüftet werden.»

Zunfttratschung beim Zunftmeisterpaar



Zunftmeister
Stephan Kümin-Schnidrig
mit Marianne und Kindern
Bankkaufmann

Weibel: Sergio Sigrist

«D'Fasnacht verleiht Flügel»

Der Erfolg verleiht auch dem sozialen Engagement der Zunft Flügel. So wird beschlossen, 5000 Franken der Sozialberatungsstelle der Gemeinde zur Verfügung zu stellen, um damit Bedürftigen schnell und unbürokratisch helfen zu können.



Das Zunftmeisterpaar Stephan und Marianne Kümin bei der Kindergartenbescherung.

IN MEGGEN 1997

- wird eine 150 Jahre alte Linde in der Bühlmatt wegen Altersschwäche mit einem Helikopter weggefliegen.
- verbrennen die Schüler des Schulhauses Hofmatt einen «Schul-Böög» ähnlich dem Sechseleuten in Zürich.
- hat die Feuerwehr erstmals zwei Frauen in ihren Reihen.
- ist Bundesrat Pascal Delamuraz zu Gast in Meggen und macht im Gemeindsaal eine «Standortbestimmung zum Arbeitsplatz Schweiz».



Eine Hühnergruppe verwöhnt am Fröschenball Zunftmeister Walter Keist (links) und Bruno Graf, Eglivater aus Horw, mit Spiegeleiern.

Spaghettiplausch statt Altersheim und Herrenausflug ins Gefängnis

Die Zunft macht aus der Not eine Tugend. Weil der Besuch des Altersheims Blossegg, welches geschlossen wurde, wegfällt, werden die Zünftler für sich wohl tätig. Sie treffen sich zum Spaghettiplausch beim Zunftmeister und der Anlass ist so erfolgreich, dass er künftig eine Tradition werden soll. Auch andere Neuheiten werden eingeführt. Angefangen von einem neuen Brieflogo über Zunftkrawatten zu Weihnachten bis hin zur Anschaffung von Zunftfahnen, welche beim Zunftpräsidenten für 185 Franken bezogen werden können. Ebenso wird auf Initiative von Carlo Schmidli ein zunfteigenes Sängerkörli gegründet. Und der Weg ins Zunfthaus, der sogenannte Schulhausstutz, erhält auf Begehren der Zunft eine Wegbeleuchtung.

Die grosse Arbeitslast führt dazu, dass der Zunftrat um ein Mitglied aufgestockt wird. In den Statuten wird hingegen der Status bezüglich «Passivzünftler» ersatzlos gestrichen, wobei man sich bewusst ist, dass «immer vereinzelte Zünftler etwas weniger in der Zunft mitmachen» und damit eine Art Passivmitglied sind.

AUSGESPROCHEN

«Damit besser auf den Infanterie-Anhänger gestiegen werden kann.»

Ältere Zünftler ersuchen den Zunftrat, entsprechende Lösungen für dieses Problem zu suchen.



Zunftmeister
Walter Keist-Kneubühler
mit Martha und Kindern
Garagist

Weibel: Walter Zwald

«D'Megger Fasnacht esch de Hit,
drom möchid alli mit»

Aktiv ausgebaut wird auch die Reisetätigkeit. Am 28. August findet erstmals ein Herrenausflug statt, an welchem 18 Zünftler teilnehmen. Die Reise führt zuerst ins neue Zentralgefängnis in Luzern zu «einem vertrauten Insassen» und anschliessend auf den Niederbauen zum Älplermagronenplausch.



Eine Fasnachts-Zunftgruppe nimmt am Umzug mit einem originellen Pannendienst teil.

IN MEGGEN 1998

- schenkt die Patengemeinde Romoos der Gemeinde Meggen zwei muntere Ziegen.
- erhält das Verkehrshaus von der Gemeinde 500'000 Franken für die Überbrückung eines Liquiditätsengpasses.
- wird das ehemalige Bürgerheim Blossegg zu einem Bildungs- und Erholungshaus des Klosters Ingenbohl.
- geht die Gemeinde Meggen aufs Internet (www.meggen.ch).
- wird in den Megger Schulen die neue deutsche Rechtschreibung eingeführt.



Die Zunftmeisterfamilie an der Inthronisation (v.l.). Zunftmeister, Isabelle, Andrea, Christoph und Liliane.

Letzte Inthronisation im «Kreuz» und erste Guugger-Messe

1999 findet die Inthronisation zum letzten Mal im ehrwürdigen «Kreuz»-Saal statt. Erstmals wird dabei keine Tombola mehr durchgeführt. Diese hatte in den vergangenen Jahren immer wieder für Diskussionen gesorgt, insbesondere wegen den teilweise ungenügenden Gewinnpreisen. Der organisatorische und personelle Aufwand für die Chilbi wird zunehmend grösser, weshalb die Zunft die «Putschiautos» der Pfadi und die Bar an den Musikverein abgeben und sich künftig auf die Festwirtschaft konzentrieren möchte. Keine Chance hat hingegen der Antrag, künftig auf den Schmutzigen Donnerstag zu verzichten und dafür die Megger Fasnacht am «Rüüdigen Samstag» zu beleben. Man nimmt sich immerhin vor, den traditionellen Megger Fasnachtstag weiter zu attraktivieren und auf dem Dorfplatz mehr Aktivitäten zu entfalten. Am Fasnachtssonntag gibt es in der Pius-Kirche eine Premiere: Die Guuggenmusigen Cocoschüttler und Glögglfrösch führen erstmals eine Guugger-Messe durch, welche auf Anhieb ein grosser Erfolg ist. Die beiden Megger Musigen, welche Jubiläum feiern können (Glögglfrösch 30 Jahre; Cocoschüttler 20 Jahre) erhalten von der Zunft je 2000 Franken als Beitrag für das Fasnachtskleid im kom-

AUSGESPROCHEN

«Es ist lediglich noch Dosenmusik vorgesehen.»

Um Kosten zu sparen, wird in der Bar beim Fröschenball keine Livemusik mehr gespielt.



Zunftmeister
Hans Nützi-Wanner
mit Liliane und Kindern
Bankdirektor

Weibel: Stephan Kümín

«D'Fasnacht chund,
jetzt lauff's rund»

menden Jahr. Im Mai demissioniert Peter Erni nach vierjähriger Amtszeit als Präsident. Er bleibt allerdings im Zunftfrat. Für seine Tätigkeit erhält er einen goldenen Fröschen-Pin sowie ein Wellness-Weekend, wobei er vorgängig noch gewogen wird (83,5 Kilo). Als sein Nachfolger wird Franz Pfoster gewählt. Unter dem neuen Präsidium ist die Zunft im Juni auch aktiv am Meggenhornfest dabei und führt in einem Zelt vor dem Keltereigebäude das Weinstübli.



Zunftmeister Hans Nützi und Weibel Stephan Kümín sorgen am Kinderball für Stimmung.

IN MEGGEN 1999

- wünschen sich Jugendliche in einer Umfrage ein Kino, um damit Filme wie «Staatsfeind Nummer eins» sehen zu können, einen McDonalds und ein Sprungbrett im Hallenbad.
- wird beim Schlossfest das Schlossmobiliar versteigert und ein Erlös von 15'000 Franken erzielt.
- finden über 90 Prozent der befragten Eltern die Idee gut, ab dem 7. Schuljahr Englisch einzuführen.
- erhält Meggen als erste Schweizer Gemeinde den bfu-Sicherheitspreis für ihre Verkehrssicherheit für Fussgänger.



Der Zunftmeister beim Altersnachmittag im Pfarreiheim.

Ein «wandernder Frosch» und Speis und Trank für IGLUFA

Entsprechend seinem Beruf als Chiropraktiker wählt der neue Zunftmeister auch gleich ein entsprechendes Motto. Und er erlebt zugleich eine Premiere: Erstmals findet die Inthronisation nicht mehr im «Kreuz»-Saal statt, sondern im Gemeindesaal. Auch wenn der neue Saal nicht den Charme des Jugendstilsaals im «Kreuz» hat, bewährt sich der neue Ort auf Anhieb. Insbesondere freut sich das Dekorationsteam, dass sich der neue Saal ebenso gut verzieren lässt.

Im gleichen Jahr taucht erstmals auch der «Frosch» der Zunft in Meggen auf. Alt Zunftmeister Hans Nützi hatte dieses grosse Plastiktier aus der Aktion «Luzern quakt» der Luzerner Weyzunft erworben und ihn der Fröschenzunft mit der Auflage vermacht, ihn als Wanderfrosch einzusetzen und jeweils beim amtierenden Zunftmeister aufzustellen. Er wird allerdings vorerst im Windfang beim Zunfthaus zwischengelagert.

Im Oktober findet zum ersten Mal in Meggen die Tagung der Interessengemeinschaft Luzerner Fasnacht (IGLUFA) statt, wobei die



Zunftmeister
Olivier Class-Sigrist
mit Isabelle und Kindern
Chiropraktor

Weibel: Peter Erni

«Häxeschuss»

Fröschenzunft für die Organisation zuständig ist. Sie laden die Fasnächtler aufs Schloss Meggenhorn ein, wo gemäss Beschluss keine besondere Unterhaltung, dafür viel Speis und Trank geboten wird.



Inthronisation im Gemeindesaal (v.l.): Weibelpaar Margrith und Peter Erni und Zunftmeister-Paar Olivier und Isabelle Class.

AUSGESPROCHEN

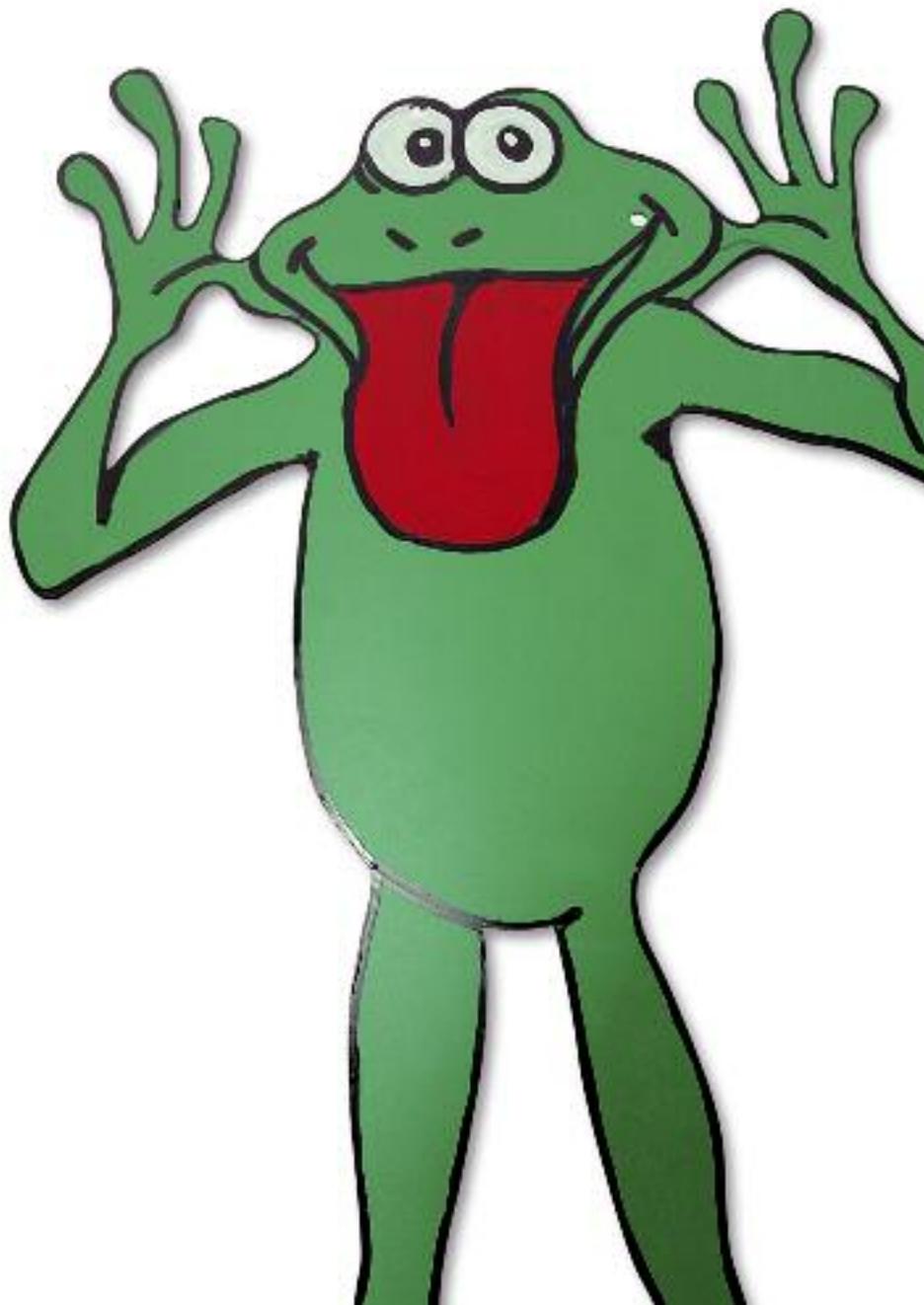
«Der Doppel-Schnapsständer wird aus Kostengründen (1500 Franken) nicht hergestellt. Es ging auch ohne.»

Beschluss bezüglich einer Investition bei der Megger Guugger-Nacht.

IN MEGGEN 2000

- feiern 600 Meggerinnen und Megger bei einem Neujahrs-Apéro der Gemeinde das neue Jahrtausend.
- wird der 100. Megger Gasabonnent ans Netz angeschlossen.
- wird beim Werkdienst der Gemeinde erstmals eine Frau angestellt.
- hat Meggen erstmals über 6000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Jubiläums-Frösche. Im Jubiläumsjahr 2006 zieren das ganze Jahr 101 Frösche die Gemeinde. Der Frosch ist das Symbol der Zunft. Im Tierreich werden Frösche meist in der Dämmerung und nachts richtig munter. Weltweit gibt es rund 2600 verschiedene Froscharten.



2001 Mit «Sagen aus Meggen» wird erneut eine Serie lanciert. So zeigt die Plakette einen Drachen, welcher früher in und um Meggen sein Unwesen getrieben hat.



2002 «Die wilde Gräfin von Meggen» als Motiv erinnert an eine Person, welche um 1113 auf der «Rameflueh» (Schloss Neu-habsburg) gewohnt hat und die Bewohner schädigte.



2003 Die Plakette zeigt das «Erdmännlein auf Seeburg», welcher beim runden Turm der Seeburg gehaust hat und eine Schatztruhe mit Edelsteinen bewachte.



2004 «Das goldene Kegelspiel auf der Habsburg» ist das Motiv der Plakette und erinnert daran, dass in den Ruinen der Habsburg jeweils Ritter sich beim Kegelspiel vergnügten.



2005 Die Plakette nimmt Bezug auf eine verheerende Pest in Meggen.



Die Schwiegereltern des Zunftmeisters verwandelten sich zu Chinesen gemäss dem Motto des Fröschenballs «China Town».

Frosch beim Zunftmeister und Task Force für den Fröschenball

Im Januar wird der neue Frosch (bemalt als fröhlicher Luzerner Senn) erstmals beim neuen Zunftmeister aufgestellt. Eine aufgestellte Stimmung herrscht auch bei der Megger Guuggernacht. Man spricht aufgrund des grossen Publikumsaufmarsches von rund 1000 Personen von einer «Erfolgswelle». Auf den Fröschenball trifft dies allerdings nicht zu. Um dem «Sorgenkind» auf die Beine zu helfen, wird eine Task Force eingesetzt mit der Aufgabe, Konzeptänderungen vorzuschlagen. Unter anderem soll kein Eintritt mehr verlangt und das Motto (bisher u.a. Sennechilbi, Safari, Olympia 2000) offener formuliert werden, um damit mehr Fasnächtler anzusprechen.

Apropos Zahlen: Am Umzug nehmen nach Schätzungen von Walti Zwald 4000 Personen teil, während Rigi-Anzeiger-Journalist «Hans aus der Stadt» sich auf 2000 Menschen «versteift». Der Zunftmeister nimmts gelassen: «Was solls. Für mich war es einfach eine grossartige Sache.»

AUSGESPROCHEN

«Beim Hornussen wurde uns aufgezeigt, dass noch kein Meister vom Himmel gefallen ist.»

Präsident Franz Pfoster über die Zunftreise.



Zunftmeister
Seppi Scherer-Sigrist
mit Alice und Kindern
Redaktor

Weibel: Andreas Burri

«S'chond scho guet»

Bezüglich offizieller Bekleidung, immer wieder ein Thema innerhalb der Zunft, gehts in eine weitere Runde. Präsident Franz Pfoster stellt ein neues Zunfthemd vor (mit Aufschrift Fröschenzunft und Logo Frosch), welches zwischen 75 und 85 Franken kostet. Der Kauf ist allerdings freiwillig.



Auch der Zunftmeister wurde bei seinem Besuch ins aufwändig inszenierte Theaterstück der Gehörlosenschule Meggen integriert.

IN MEGGEN 2001

- schaffen die Megger Bauern einen sog. «Schleppschlauch-Verteiler» an, wodurch der Güllengeruch um 80 Prozent vermindert wird.
- lehnt die Megger Stimmbürgerschaft mit über 80 Prozent die Volksinitiative «Ja zu Europa» ab.
- werden zwei von sieben Telefonkabinen geschlossen, weil diese aufgrund des Natelbooms nicht mehr rentieren.
- müssen zwei alte Fichten am Fridolin-Hofer-Platz gefällt werden, weil sie vom Borkenkäfer befallen sind.
- halten sich 80 Prozent der Automobilisten an die Tempolimiten, wie eine Messung zeigt.



Umzugssujet des Gewerbevereines mit «Heer o Tick Center» in Anspielung an das Hotel Angelfluh, welches seit Jahren geschlossen ist.

Erste Party-Night und Frösche-Zytig im neuen Outfit

Die Task Force, welche nach Neuerungen für das Sorgenkind «Fröschenball» suchte, ist fündig geworden. Statt ein herkömmlicher Maskenball findet am 25. Januar im Gemeindesaal zum ersten Mal die «Party-Night» statt mit Gratiseintritt und Happy Hour (Gratis-Apéro), einer grossen Bar mit «coolen Drinks und scharfen Snacks» sowie Verpflegung aus der Küche. Zum Tanz spielen die «Red Sox» auf. Der Anlass ist, so das Fazit, sehr gut gelungen und gut besucht und das Echo aus der Bevölkerung positiv.

Mehr Sorgen bereitet der Fasnachtssonntag aufgrund der vielen Wagen, welche jeweils nach dem Umzug auf dem Dorfplatz stationiert werden. Insbesondere die Sicherheit und der Feuerwehreinsatz müssen gewährleistet bleiben, weshalb die Zunft nach neuen Lösungen sucht.

Etwas Unbehagen bereitet im Weiteren der Wunsch einiger älterer Zünftler, wegen gesundheitlichen Gründen aus der Zunft austreten zu dürfen. Der Präsident lehnt dies allerdings kategorisch ab: «Wir sind eine Zunft und kein Verein».

AUSGESPROCHEN

«Üblicherweise muss der Zunftmeister das Risotto probieren, was dieses Jahr unterlassen wurde.»

Fazit über Gratis-Risotto am Fasnachtssonntag. Zudem wurden zu grosse Portionen abgegeben, weshalb künftig kleinere Teller verwendet werden.



Zunftmeister
Josef Koller-Tschupp
mit Anna-Marie
Geschäftsinhaber

Weibel: Walter Keist

«Tue ned lang überlegge,
gang a d'Fasnacht z'Megge.»

In die Jahre gekommen ist auch die Frösche-Zytig, welche 1962 erstmals erschienen ist. Sie wird neu im handlichen A4-Format herausgegeben.



Gruppenbild vor dem Umzug (stehend) Dani Ottiger, Ruedi von Ah, Désirée Ottiger, Franz Pfoster, Margrit Erni, Maggi Pfoster, Agnes Helfenstein, Moritz Helfenstein, Fredi Scherer sowie kniend Peter Erni, Mimi von Ah, Edith Kränzlin. Im Wagen Isabelle und Olivier Class.

IN MEGGEN 2002

- gibt es 272 Hunde, 23 Hofhunde und 50 Robidogs. Jährlich gehen beim Polizeiposten rund zehn Reklamationen und Beschwerden wegen Missachtung der Hundevorschriften ein.
- lehnen die Meggerinnen und Megger den neuen kantonalen Finanzausgleich mit 88 Prozent Nein-Stimmen ab. Die Luzerner Stimmbürgerschaft nimmt dieses Gesetz mit rund 80 Prozent Ja-Stimmen an.
- fahren gemäss Messungen pro Tag 10'500 Fahrzeuge durch Meggen.



Esther und HansPeter Hürlimann bei der Kindergartenbescherung.

Gürtel enger schnallen und geordnete Auflösung am Umzug

Die Zunft ist, anders das Motto, in diesem Jahr etwas angeschlagen. Insbesondere plagen die Zunft finanzielle Sorgen, wurde doch seit 1998 kein Gewinn – mit Ausnahme der Chilbi – mehr erzielt. Selbst der Fasnachtssonntag ist inzwischen defizitär. Man beschliesst deshalb, den «Gürtel enger zu schnallen».

Auch die drohende Überalterung der Zunft wird thematisiert. Alt Präsident und alt Zunftmeister Peter Erni weist darauf hin, dass in einigen Jahren das Durchschnittsalter bei 65 Jahren liegt. In «einem flammenden Appell» ruft er dazu auf, die Zunft zu verjüngen, um damit ein aktives Vereinsleben für die Zukunft zu gewährleisten.

Im Gegensatz zu den Finanzen und dem Durchschnittsalter kann sich die Zunft am Umzug erfreuen, bei welchem immer mehr Gruppen teilnehmen. Das ist zwar erfreulich, bedingt aber eine straffe Organisation. Denn der Umzug kommt wegen einer wilden Gruppe «mächtig ins Stocken». Um dies zu vermeiden, soll der Umzug vermehrt von Zünflern begleitet werden und am Ende soll

AUSGESPROCHEN

«Herr Professor Brunner wird euch einige auserlesene Leckerbissen präsentieren.»

Einladung für einen Zunftausflug zu einem medizinischen Informationsnachmittag.



Zunftmeister
HansPeter Hürlimann-Heini
mit Esther und Kindern
Kultur-Ingenieur ETH

Weibel: Seppi Scherer

«Fit für d'Fasnacht»

Karl Schmidli für eine «geordnete Auflösung» sorgen. Geordnet ist mittels Richtlinien inzwischen auch das Parkplatzproblem für Umzugswagen. Diese dürfen nach der Orangenschlacht auf dem Dorfplatz abgestellt werden und die Sicherheit der Polizei und Feuerwehr ist gewährleistet.



Zunftmeisterfeier in Küssnacht, wo HansPeter Hürlimann von seinen Geschäftskollegen Xavier Husmann, Erwin Vogel, einer Krienser Hexe und Armin Heimann ein massgeschneidertes Velodress erhält.

IN MEGGEN 2003

- wird die Güselsackgebühr eingeführt. Zuvor wurde noch geräumt in den Haushaltungen und unter anderem 140 Tonnen Grobsperrgut, 564 Kubik Alteisen, 10 Tonnen Altpneu und 12,5 Tonnen Elektrogeräte beim Werkhof entsorgt.
- werden wegen der Aufgabe des Landwirtschaftsbetriebs Meggenhorn die 31 Kühe und Kälber für 70'000 Franken versteigert.
- wünschen gemäss einer Umfrage über 60 Prozent der Meggerinnen und Megger Tempo 30.
- wird Meggen von der der Zeitschrift «Cash Value» als attraktivste Gemeinde der Zentralschweiz erkoren vor Hergiswil (NW) und Zug.



Fasnachtswagen für den Zunftmeister, kreiert von Kollegen, Nachbarn und Verwandten zum Thema «hölzig, bölzig».

Neues Käppi und der Fasnachtssonntag in Eigenregie

Die Zunft setzt ihr Ziel, Kosten zu sparen, bereits bei der Party-Night um. Dank Optimierungen sind die Kosten bedeutend tiefer und die Stimmung trotzdem gut. Erstmals wird auch das Motto des Zunftmeisters für die Party-Night integriert und so treten zahlreiche «hölzig-böلزige» Fasnachtsgruppen auf.

Etwas weniger erfolgreich ist die «First Megger Bar Night», welche die Guuggenmusig Glögglifrösch aus Anlass ihres 35-Jahr-Jubiläums organisiert und an welcher verschiedene Vereine eine Bar führen. Die Zunft ist mit einer «Poco-LoCo-Bar» und südamerikanischem Dekor vertreten, doch der Besuch am Anlass hält sich in Grenzen. Immerhin erachtet die Zunft ihren Auftritt als «Goodwill-Aktion».

Mehr Goodwill will die Zunft auch nach aussen zeigen – und so wird das Thema «Bekleidung» einmal mehr diskutiert. Gewünscht wird, dass man vermehrt im offiziellen Zunftornat auftreten soll und/oder zumindest kostümiert ist. Von einer Kleiderverordnung wird allerdings abgesehen. Damit die Zunft zumindest bei

AUSGESPROCHEN

«Die Würstli zum Apéro am Mittag waren zu knapp.»

Beim Volksapéro am Schmutzigen Donnerstag kommt es aufgrund des grossen Andrangs zu Engpässen.



Zunftmeister
Beat Emmenegger-Aregger
mit Lisbeth und Kindern
Holzbauunternehmer

Weibel: Peter Erni

«E hölzig bölzigi Fasnacht»

Arbeitseinsätzen einheitlich auftritt, werden 100 Käppis und Schürzen angeschafft. Aus praktischen Gründen – vergleichbar mit der Milizarmee – bewahrt jeder Zünftler diese Arbeitsbekleidung bei sich zu Hause auf.

Am Fasnachtssonntag ist dieses neue Outfit im Grosseinsatz. Denn erneut veranstaltet die Zunft den Fasnachtssonntag in Eigenregie und betreut – statt wie bisher der FC Meggen – auch die Festwirtschaft. Dieses zusätzliche Engagement wird als grundsätzlich positiv bewertet, zumal dadurch auch die Zusammengehörigkeit der Zunftfamilie gefördert werden kann.



An der Inthronisation (v.l.) Weibelpaar Margrit und Peter Erni, Zunftmeister-Paar Lisbeth und Beat Emmenegger und Maggi und Franz Pfoster.

IN MEGGEN 2004

- wird im Frühjahr zehn Mal in Wohnhäuser eingebrochen.
- bewegen sich gemäss «Bilanz» die Bodenpreise zwischen 754 und 985 Franken pro Quadratmeter; damit gehört Meggen bezüglich Bodenpreise zu den 30 teuersten Gemeinden der Schweiz.
- nehmen an der Vernissage der Künstlerfamilie Brem (Rolf, Bildhauer; Louis, Fotograf; Lucie, Schmuck) im Schloss Meggenhorn rund 1000 Personen teil.



Spas mit dem Zunftmeister im Altersheim Sunneziel.

Maskenprämierung «Notfall-Klinik» und Frosch-Diebstahl

Die «Party-Night», welche sich als Nachfolgeanlass für den «Fröschenball» grundsätzlich bewährt hat, wird weiter optimiert. Erstmals findet zum Ballmotto «Notfall-Klinik» eine Maskenprämierung statt, wo es, nebst einigen Nebenpreisen, einen Flug ins VW-Werk nach Deutschland und einen Essensgutschein zu gewinnen gibt. Diese Neuerung lohnt sich, sind doch mehrere Maskengruppen im Saal anwesend. Der Anlass selbst ist allerdings «trotz guter Stimmung» erstmals defizitär. Ob wegen der neuen Promille-Grenze weniger Alkohol konsumiert wurde, kann nicht eruiert werden.

Im Zuge der Sparmassnahmen gibt es auch am Schmutzigen Donnerstag eine Neuerung. Am Kindermaskenball sorgt ein DJ für Stimmung – und das mit Erfolg. Auch die 350 Sandwiches werden von den Kindern genossen.

Der Fasnachtssonntag, bei welchem die Zunft zum zweiten Mal nebst der Organisation auch noch die Festwirtschaft führt, ist trotz leichtem Umsatzrückgang erfolgreich. Am Abend hingegen soll stimmungsmässig mehr geboten werden, unter anderem mit einem DJ sowie einer vierten Guuggenmusig.

AUSGESPROCHEN

«Ein Chrapfermahl wird nicht als notwendig erachtet.»

Für die «Chrapfer» am Fasnachtssonntag ist als Ersatz für ihre grosse Arbeit ein «Dankeschön-Zustupf» im Rahmen der Zunftreise vorgesehen.



Zunftmeister
Andi Moser-Glogner
mit Christiane
Schreiner/Innenarchitekt

Weibel: Andreas Burri

«Saletti Konfetti»

Im Frühjahr tritt die Zunft zu einem Sondereinsatz an. Das Kleintiergehege im Park des «Sunneziel», welches wegen einem Neubau vorübergehend geschlossen war, wird in Frondienstarbeit wieder instand gestellt.

Für Verdross sorgt die Feststellung, dass der «Wanderfrosch», welcher jeweils vom jeweiligen Zunftmeister beherbergt wird, gestohlen wurde. Lange rätselt man darüber, ob es sich um einen Diebstahl oder um einen Jux handelt. Als der Frosch nach längerer Zeit nicht auftaucht, geht man davon aus, dass dieser für immer verschollen bleibt. Erst aufgrund eines anonymen Briefs kommt er wieder zum Vorschein und der «Dieb» stellt sich. Damit der Frosch nicht mehr abhanden kommt, wird er auf dem Dach des Zunftmeisters platziert.



Gruppenbild mit (v.l.) Franz und Maggi Pfoster, Zunftmeisterpaar Andy und Christiane Moser sowie Weibelpaar Andreas und Barbara Burri.

IN MEGGEN 2005

- sorgt die Güselsackgebühr dafür, dass 35 Prozent weniger Hauskehricht anfallen.
- wird in drei Quartieren der Gemeinde Tempo 30 eingeführt.
- wird die neue Sporthalle mit Schulraum eingeweiht.
- verfügt jeder Megger und jede Meggerin gemäss Amt für Statistik über 52 m² Wohnfläche.

Erlebnisspielplatz Meggenhorn – ein Geschenk an die Bevölkerung.

Die Idee eines Geschenkes an die Bevölkerung ist eine klare Zielsetzung des Jubiläums 50 Jahre Fröschenzunft. Nach einer Ideenumfrage bei den Zünftlern entschliessen wir uns, einen Erlebnisspielplatz zu erstellen. Bei der Standortsuche prüfen wir verschiedene Plätze in der Gemeinde, unter anderem auf der Seematt und dem Areal Meggenhorn.

Es ist gerade das Thema Umnutzung Meggenhorn aktuell und so bietet sich dieser Platz als idealer Standort an. Der Spatenstich erfolgt am 13. Mai 2006. Das Rohholz aus wetterbeständigen Hölzern (Eichen, Linden, Kastanien, Wildkirschen, Tanne, Akazie, Douglasie) ist auf Megger Boden gewachsen (Meggerwald und Parkanlagen) und wird von Walter Scherer gratis zur Verfügung gestellt. Die Holzbauten werden als Lehrlingsprojekte durch die Firma von Beat Emmenegger erstellt. 120 m³ Schnitzel werden durch den amtierenden Zunftmeister gespendet.



Bild links: Peter Erni hat den Spielplatz geplant, Franz Städelin (ZM 06) und Beat Emmenegger helfen tüchtig mit (von links).

Bild rechts: Die Rutschbahn wird fixiert.

Die Wasserzuleitung erstellt unser Sanitär Andreas Burri. Während mehr als einem Monat arbeiten Samstag für Samstag und fast jeden Abend 10 bis 20 Zünftler. Mit allen Vorbereitungsarbeiten ergibt dies rund 1000 Frondienststunden.

Am Samstag, 20. August 2006, erfolgt unter der Organisation des Zünftlers HansPeter Hürlimann die würdige Einweihungs- und Einsegnungsfeier durch unseren Herr Pfarrer Hanspeter Wasmer und unsere Frau Pfarrerin Ursula Müller. Die Anlage wird offiziell der Megger Bevölkerung, stellvertretend an Gemeindepräsident Andreas Heer, übergeben.



2006 Zum 50-jährigen Bestehen der Zunft kreiert Peter Erni eine Jubiläumsplakette. Mit gelben und grünen Farben hebt sie sich deutlich von den Plaketten anderer Jahre ab.



2007 Das grosszügig konzipierte Bauernhaus Spissen wurde 1816 erstellt. Darin war von 1848 bis 1890 die Gemeindekanzlei untergebracht.



2008 Erstmals erwähnt ist der Badhof in der Hofchronik 1583. Die Plakette zeigt das Bauernhaus. Der Hof wurde auch vom Feuerteufel nicht verschont.



2009 Die Plakette zeigt das Bauernhaus Kreuzhof. Die Wirtschaft gehörte früher ebenfalls zum Kreuzhof und wurde dann im Jahre 1949 abgetrennt.



2010 Das Bauernhaus Unterbergiswil steht auf Megger, die Scheune auf Küssnachter Boden. Früher pflegte das Kloster Engelberg hier und in Merlischachen seine Weinberge.



Im Pfarreizentrum vor dem Auftritt bei der Seniorenfasnacht.

Meggen erlebt den grössten Fasnachtsumzug aller Zeiten

So titelt die grösste Luzerner Zeitung über den Fasnachtssonntag und das 50-Jahr-Jubiläum der Megger Fröschenzunft.

Zahlreiche Jubiläumsaktivitäten werden unter dem OK-Präsidium von HansPeter Hürlimann organisiert. Die Jubiläumschronik, die Organisation der 1.-August-Feier, die Belebung der Megger Schulfasnacht mit 600 versammelten Kindern auf dem Dorfplatz, erstmals eine eigene Homepage für die Fröschenzunft.

Und entlang der Hauptstrasse machen an den Kandelabern der Strassenbeleuchtung 100 Frösche auf das Jubiläum aufmerksam. Viele halten der Kälte im Winter allerdings nicht lange stand, es kommt zu einem Froschsterben, wie der Produzent Beat Emmenegger bedauernd an der ersten Zunftversammlung bekanntgeben muss.

Höhepunkt im Jubiläumsjahr ist aber der neue Spielplatz im Meggenhorn. Er wird von den Zünftlern unter der Leitung von Architekt und Zunfttritter Peter Erni in über 1000 Stunden Fronarbeit erstellt und der Bevölkerung Ende August feierlich übergeben. Freude hat daran vor allem auch Zunft- und Werkmeister Franz Städelin.

AUSGESPROCHEN

«Die Chue-Lee brachten alle auf die Bänke.»

Aus dem Bericht über die sehr gut besuchte 1.-August-Feier beim Zentralschulhaus und die mitreissende Stimmungsband.



Zunftmeister
Franz Städelin-Sigrist
mit Bernadette und Kindern
Leiter Werkhof Meggen

Weibel: Daniel Genhart

E führung freudigi Fasnacht 06

Er sponsort die 120 m³ Holzschnitzel und lässt es sich auch nicht nehmen, beim Bau mit dem Bagger tüchtig mitzuhelfen. Ein Novum, dass der Zunftmeister arbeitet, aber es wäre wohl für ihn die grösste Strafe gewesen, nicht mit anpacken zu dürfen. Auch als Verkäufer von Plaketten und der Chronik glänzt der Zunftmeister, im Werkhof kann da beim Entsorgen am Samstag fast niemand Nein sagen.

Kritik gibt es an der Fasnacht von Fröschenwagenfahrer Walter Zwald für das Verhalten der Polizei während der Bescherungsfahrt. Diese kritisiert die Musik und das Gehupe des zünftigen Fahrzeugtrosses durch das Dorf. Was bei Hochzeiten üblich ist, soll an der Fasnacht stören? Löblich startet dafür der neue Präsident Daniel Ottiger als Nachfolger von Franz Pfoster seine erste Zunftversammlung: Zu den üblichen Würsten mit Brot gibt es von ihm offeriert danach als Einstand noch zusätzlich Käse.



An der Schulfasnacht versammeln sich 600 Frösche auf dem Dorfplatz.

IN MEGGEN 2006

- wird die neue Bahnstation Meggen Zentrum eröffnet.
- verzichtet der Gemeinderat auf den Kauf des Areals beim Bahnhof Meggen, weil er für dieses keine Verwendung sieht.
- erhält die Brockenstube den Umweltpreis der Gemeinde Meggen.
- macht ein Baumfrevler den Meggerwald unsicher.



Im Gespräch mit **Franz Pfoster**, Zunftmeister 1992 und von 1999 bis 2006 Präsident der Fröschenzunft Meggen.

«Wir haben eine breite Akzeptanz»

Ist der Frosch Ihr Lieblingstier?

Der Frosch gefällt mir in seiner ganzen Art als Symbol. Mein Lieblingstier jedoch ist der Steinbock.

Als was haben Sie sich als Kind verkleidet an der Fasnacht?

Als gebürtiger Krienser ging ich früher immer als Chrienserdeckel, Bärnerwyb oder Wöschwyb an die Fasnacht.

Was bedeutet für Sie persönlich Fasnacht?

Freude, Heiterkeit und dank der Verkleidung für einmal in die Haut einer andern Person schlüpfen.

Warum engagieren Sie sich als Präsident für die Zunft?

Weil die Zunft in Meggen eine gute Sache ist und mir die Freundschaften innerhalb der Zunft sehr viel bedeuten.

Muss man als Präsident einer Zunft besonders fröhlich sein?

Die Frage stellt sich nicht nach der Fröhlichkeit, sondern nach der positiven Lebenseinstellung generell.

Welches ist für Sie der schönste Anlass während der Fasnacht?

Die Bescherungsfahrten in den Kindergärten sowie die Besuche im Alters- und Pflegeheim Sunneziel und an der Seniorenfasnacht.

Die Gründerväter der Zunft hatten noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Welche Probleme gibt es heute?

Unsere Probleme – falls solche da sind – halten sich sehr in Grenzen. Dies liegt auch daran, dass wir eine breite Akzeptanz bei der Gemeindebehörde wie auch in der Megger Bevölkerung haben.

Wird die Fröschenzunft auch noch in 50 Jahren genügend Anwärter für das Amt des Zunftmeisters finden?

Davon bin ich überzeugt.

Was sind denn die Voraussetzungen, um Zünftler zu werden?

Inbesondere muss jemand bereit sein, das Gedankengut der Zunft mitzutragen, das nicht nur Narretei sondern auch Wohltätigkeit beinhaltet. Ebenso sollte er in Meggen wohnhaft sein und aktiv am Leben der Gemeinde teilnehmen.

Die Zunft hat sich der Wohltätigkeit, insbesondere für Kinder und ältere Menschen, verschrieben. Ist dies in Anbetracht der vielen sozialen Institutionen und Organisationen überhaupt noch notwendig?

Wir bringen ja nicht einfach Geld, sondern vermitteln mit unseren Besuchen Freude und Abwechslung in den Alltag. Dies kann nicht mit Geldbeträgen aufgewogen werden.

Manchmal wird kritisiert, dass in den meisten Fasnachts-Zünften Frauen nicht Mitglied werden können. Was spricht eigentlich dagegen?

Die Frauen sind bei uns in Meggen sehr stark ins Zunftgeschehen involviert. In unserer Zunft kenne ich keine Frau, die sich benachteiligt fühlt.

Ist die Stadt Luzern eine Konkurrenz für die Megger Fasnacht?

Luzern ist sicher das Zugpferd in der Region. Wir konzentrieren uns deshalb vor allem auf den Fasnachtssonntag und der Erfolg gibt uns recht.

Auffallend ist, dass sich der Fasnachtssonntag in Meggen zu einem Grossanlass entwickelt hat. Kann dies die Zunft auch künftig noch organisatorisch bewältigen?

Bis jetzt ging es noch, auch wenn wir langsam an Grenzen stossen.

Mit welchen Argumenten verkaufen Sie einem Nicht-Fasnächtler eine Fasnachts-Plakette?

Wenn der Nicht-Fasnächtler am Strassenrand steht und die Freude der Teilnehmenden erlebt, sollte er eine Plakette kaufen. Wenn nicht, ist er ein ausgesprochener «Gitzchnäpper».

Haben Sie einen Wunsch an die Meggerinnen und Megger?

Ja, besucht unsere und auch die Anlässe anderer Megger Vereine. So leisten Sie einen positiven Beitrag für die Erhaltung eines regen Dorflebens.

Welchen Jubiläumsanlass der Fröschenzunft sollten die Meggerinnen und Megger keineswegs verpassen?

Nebst den fasnächtlichen Anlässen empfehle ich die 1.-August-Feier, welche wir im Jubiläumsjahr organisieren. Ebenso freuen wir uns, wenn viele Einwohnerinnen und Einwohner bei der Übergabe unseres Jubiläumsgeschenkes an die Megger Bevölkerung im Herbst anwesend sein werden.

Feste, Feiern und Fasnacht im 2006

Inthronisation Samstag, 7. Januar 2006

Inthronisation des neuen Zunftmeisters im Gemeindesaal (geschlossene Gesellschaft)

Frösche der Bäcker Ab Januar 2006

Die Megger Bäcker verkaufen ihre Eigenkreationen in Froschform aus Schokolade und Marzipan

Guuggernacht Freitag, 13. Januar 2006

In Zusammenarbeit mit den Guuggenmusigen Glögglfrosch und Cocoschüttler im Gemeindezentrum von 19.30 bis 2 Uhr

Frosch-Malwettbewerb Ab Montag, 16. Januar 2006

In Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft Zentrum. Preisverteilung durch Zunftmeister; Freitag, 17. Februar 2006, 14.45 bis 15.00 Uhr auf dem Dorfplatz

Fröschenball Freitag, 10. Februar 2006

Jubiläumsball mit Maskenprämierung und Mitternachtsüberraschung im Gemeindezentrum von 20.30 bis 2 Uhr

Altersnachmittag Donnerstag, 16. Februar 2006

Organisation durch den Gemeinnützigen Frauenverein, Glücksraddrehen durch den Zunftmeister, von 14 bis 17 Uhr

Maskentreiben im Sunneziel Donnerstag, 16. Februar 2006

Ein Anlass mit vielen Masken, organisiert durch das Sunneziel-Team ab 19 Uhr. Der Zunftmeister und viele Zünftler sind aktiv dabei

Kindergartenbescherung Freitag, 17. Februar 2006

Der Zunftmeister besucht die Kindergärten von 9.00 bis 11.30 Uhr

Frosch-Happening Freitag, 17. Februar 2006

Schulfasnacht unter dem Motto «Grüner Frosch» mit Happening auf dem Dorfplatz von 14.30 bis 15.15 Uhr

Soirée Samstag, 18. Februar 2006

Guuggenmusig Cocoschüttler, ab 19 Uhr im Gemeindesaal. Der Zunftmeister und eine Delegation der Fröschenzunft sind zu Gast

Schmutziger Donnerstag Donnerstag, 23. Februar 2006

07.00 Uhr Tagwache im Gemeindezentrum mit Gratiszorgemorgue für die Bevölkerung, offeriert durch die Fröschenzunft

09.30 Uhr Sunneziel-Besuch des Zunftmeisters

11.00 Uhr Konzert der Guuggenmusigen auf dem Dorfplatz, Apéritif offeriert durch die Fröschenzunft

14.30 Uhr Kinderball im Gemeindesaal, tolle Spiele mit dem Zunftmeister, Gratis-Zobig für alle Kinder, organisiert durch die Fröschenzunft, bis 17 Uhr

19.00 Uhr Ritterball im Hotel Balm

Fasnachtssonntag Sonntag, 26. Februar 2006

11.00 Uhr Gottesdienst zur Fasnacht in der Piuskirche unter Mitwirkung der Cocoschüttler

15.00 Uhr Grosser Jubiläumsumzug mit Prämierung durch das Publikum; Route Rüeeggswilstrasse bis zum Dorfplatz

Orangenschlacht auf dem Dorfplatz
Gratis-Risottoessen, offeriert durch die Fröschenzunft

Grosses Fest im Gemeindesaal bis 24.00 Uhr.

Jubiläums-Generalversammlung
im Gemeindesaal mit geladenen Gästen

24. Mai 2006

Seniorenausflug

21. Juni 2006

Die Fröschenzunft lädt die Seniorinnen und Senioren zum Ausflug ein

1.-August-Feier 2006

Dienstag, 1. August 2006

Grosses Festzelt, Stimmungsmusik ChueLee, Tells Apfelschuss, verschiedene Aktivitäten beim Zentralschulhaus, Organisation durch die Fröschenzunft

Einweihung Erlebnisspielplatz

Sommer/Herbst 2006

Jubiläumsgeschenk der Zunft an die Megger Bevölkerung im Meggenhorn

Zunftwein

Samstag 11.11.2006

Vorstellen und Degustation des Zunftweins um 11.11 Uhr

Details und aktuelle Angaben zu den Anlässen

www.froeschenzunft-meggen.ch

www.meggen.ch (Veranstaltungen)

Teletext Infokanal Cablenet Meggen



«Baggern» für einen guten Zweck: Arbeitseinsatz von Zünftler Seppi Scherer jun. bei der Erstellung des Erlebnisspielplatzes Meggenhorn.

OK 50 Jahre Fröschenzunft Meggen

OK-Präsident

HansPeter Hürlimann

OK-Vizepräsident

Fredi Scherer

Aktuar

Moritz Helfenstein

Finanzen

Franz Lustenberger

Marketing und Kommunikation

Daniel Ottiger



Wohltätigkeit im Jubiläumsjahr der Fröschenzunft: Überreichung eines Checks an das Kinderheim Hubelmatt.

Masken. Mit viel Fantasie halten auch die Zünftler die Tradition des Maskentreibens aufrecht und basteln originelle Masken und Kostüme.





An der Inthronisation beim Auftritt der Glögglifrösch.

Einem Handörgeler wird eine soziale Plattform geboten

Die zweitägige Zunftreise im Sommer führt in den Jura und bringt einige Überraschungen: Eine steckengebliebene Standseilbahn bei Neuenburg, Absinth und Asphaltschinken, der Posaune spielende Zunftmeister, begleitet von weiteren Zunftmusikern. Eher eine soziale Plattform geboten wird abends und anderntags einem engagierten lokalen Handörgeler. Er kann die hohen musikalischen Erwartungen der Zunftfamilie nicht erfüllen.

Soziales Engagement steht bei der Zunft auch sonst hoch im Kurs: Der Erlös aus der Versteigerung eines Scherenschnittes der Megger Künstlerin Edith Müller an der Inthronisation wird dem Kinderheim Hubelmatt überwiesen, und das rote Kreuz erhält ebenfalls einen grösseren Betrag für die Aktion Rollstuhltaxi gespendet. Die Wohltätigkeiten bilden die Abrundung des Jubiläumsjahres 2006, mit dem es gelungen ist, Goodwill zu schaffen und die Kameradschaft zu fördern.

Gestartet wird eine neue Plakettenserie, nämlich mit Megger Bauernhöfen. Das erste Sujet zeigt den Spissenhof. Neuerungen gibt es auch für den Zunftmeister: Erstmals erhält dieser ab 2007 jeweils eine Fahne statt der bisherigen Wappenscheibe als Geschenk. Und

AUSGESPROCHEN

«Überragend war die hohe Zunftmeistersmaschine.»

Ein paar «wahnsinnige» Zünftler bauten für die Fasnacht ein besonders auffälliges, sechs Meter hohes Gefährt.



Zunftmeister
Ernst Muggli-Lehmann
mit Astrid und Kindern
Dipl. Marketingplaner

Weibel: HansPeter Hürlimann

**Sörfe, blogge, tschätte –
do cha üs nor no d'Fasnacht rette**

eine neue grosse Fahne ziert das Zunftthaus, gespendet von alt-Zunftmeister Franz Städelin. Er übernimmt zudem an der Generalversammlung das Amt als neuer Stubenmeister, und Walter Zwald wird als neuer Bannerherr gewählt.

Sorge bereitet der Fröschenball, mit einem grossen Defizit. Kostensenkungen seien kaum mehr möglich, es fehlten schlicht die Einnahmen und mehr Besucher, wird konstatiert. Ein Verzicht auf diesen Traditionsball der Zunft kommt aber nicht in Frage, Neuerungen sollen künftig wieder einen Aufschwung bringen, beschliesst die Zunftversammlung.

Einen neuen Akzent setzt Zunftmeister Ernst Muggli am traditionellen Kinderball. Erstmals wird das Ornat mit Smoking abgelegt, das Zunftmeisterpaar verkleidet sich als Clowns. Und die Megger Hexen gehen erstmals fremd, zeigen sich in einem neuen Outfit als Marroni-Verkäufer und sind als Tessiner unterwegs.



Am Kinderball erscheint der Zunftmeister zum ersten Mal ohne Ornat.

IN MEGGEN 2007

- wird mit Tim Wielandt erstmals ein Megger Einwohner Mister Schweiz.
- ehrt die Gemeinde die Seglerin Stephanie Rossé und Kunstturnerin Ariella Käslin als Vorbilder und Botschafterinnen.
- werden im botanischen Inventar in Meggen 728 Pflanzenarten aufgelistet.
- brütet ein Schwan im Strandbad.



Znünihalt im Badhof (Plakettensujet 2008).

Ein grosses Schwingfest im Gemeindesaal

Einiges zu meckern gibt es an der ersten Zunftversammlung nach der Inthronisation: Die Musik sei zu laut und es gehe nicht, dass die Musiker während des Essens nicht spielen, sondern selber auch essen. Und der Thron mit dem Zunftmeister sollte etwas höher platziert werden, damit alle Zünftler den Zunftmeister besser sehen. Man gelobe Besserung, beruhigt der Präsident.

Erstmals unter Leitung von HansPeter Hürlimann wird der traditionelle, aber etwas darbene Fröschenball neu organisiert und ist ein Erfolg, mit schwarzen Zahlen: Unter dem Motto Schwingfest wird im Gemeindesaal ein Sägemehlring eingerichtet. Aktive Schwinger und Fanggruppen sorgen für das Ambiente und gute bodenständige Stimmung.

Letztmals unter der Leitung des legendären Heinz Gubser findet der Sunnezielball statt, unter dem Motto Opern und Operetten. Auch die 105-jährige Frau Krell tanzt eifrig mit und nutzt die Gelegenheit, mit dem Zunftmeister «so richtig d'Sou useloo». Der Urner Zunftmeister wird an der Fasnacht mehrmals bodenständig und

AUSGESPROCHEN

«Unter den verkleideten Fasnächtlern war auch ein Wildschwein auszumachen»

Franz Städelin liess es sich nicht nehmen, das Zunftmeistermotto wörtlich zu nehmen und unter einer unpräparierten, haarigen Wildschweinhaut «so richtig d'Sou useloo».



Zunftmeister
Bernhard Gisler-Indergand
mit Vreni und Kindern
Schreinermeister,
Inhaber GislerArt

Weibel: Beat Emmenegger

So richtig d'Sou useloo

urchtig thematisiert, am Umzug und auch am Zunftmeisterfest in einer Schreinerei geht es hölzig zu und her.

Die Fasnachtsplakette zeigt im Rahmen der Serie «Megger Höfe» den Badhof mit Bauernhaus unmittelbar neben der Scheune. Im Sommer gelangt diese zu tragischer Aktualität: Ein grosser Brandfall zerstört die Scheune innert Minuten, fast der gesamte wertvolle Zuchtviehbestand kommt in den Flammen ums Leben. Nur dank Grosseinsatz der Feuerwehr bei diesem grössten Brandfall in Meggen seit Jahrzehnten kann das Bauernhaus vor dem Feuer bewahrt werden.

Grosses Aufatmen bei der Fröschenzunft beim Kleinkaliberschiesen mit der befreundeten Egli-Zunft Horw: Der Pokal wird wieder von Horw nach Meggen zurückgeholt, dank dem Sieg von Eric Kränzlin. Das gibt zwar noch einiges zu reden, zumal der Sohn von Philipp ja eigentlich gar kein Zünftler ist.



Kindergartenbescherung beim Zünden der Konfettibombe.

IN MEGGEN 2008

- wird am Eichweg illegal ein erhaltenswertes Haus abgerissen.
- leisten die Feuerwehr und die Gemeinde beim Brand der Scheune Badhof einen Grosseinsatz.
- führt die Gemeinde eine Förderaktion für energieeffiziente Haushaltgeräte ein, auch für Kaffeemaschinen.



In der Bar am verhächte Friitig.

Jubiläen von Guugenmusig, Gottesdienst und Fröschenball

Die beiden jubelnden Megger Guugenmusigen Glögglifrösch (40 Jahre) und Cocoschüttler (30 Jahre) erhalten von der Zunft ein grosszügiges finanzielles Geschenk. Gefeierte werden auch weitere Jubiläen: Der Fasnachtsgottesdienst findet seit zehn Jahren statt, die Cocoschüttler nutzen das zur Weihe ihrer neuen Fahne. Zunftmeister Othmar Schütz ist als Ehrenmitglied der Coco-Schüttler Mitsponsor.

Und der Fröschenball findet zum 50. Mal statt. Der Gemeindesaal verwandelt sich unter dem Motto Zirkus in eine Manege. Südamerikanisch gehts am Sunneziel-Ball unter erstmaliger Leitung von Urs Brunner, später Zunftmeister 2014, zu: Zu Samba Brasil wird feurig getanzt.

Neuerungen gibts in der Vorfasnacht: Die ehemalige Megger Guuggernacht, jeweils gemeinsam organisiert von den beiden Guugenmusigen und der Zunft, wird zum «verhächte Friitig», und spricht dank neuem Programm nicht mehr nur die ganz jungen Fasnächtler an.

An der Generalversammlung erstmals mit dabei sind die Jungzünftler Thomas Werner und Peter Grüter. Und einstimmig beschlossen

AUSGESPROCHEN

«Ich bin froh, dass der Kassenschnüffler nicht über den Zunftwein urteilt, zumal er ja nur Coca-Cola trinkt.»

Weinkommissionsmitglied Andreas Burri an der Generalversammlung zu Rechnungsrevisor Hans Nützi.



Zunftmeister
Othmar Schütz-Grund
mit Sabine und Sohn
Aussendienstmitarbeiter

Weibel: Franz Städelin

**Met vel Musig ond Lache,
wemmer e rüüdigi Fasnacht mache**

wird eine Absichtserklärung der Zunft an die Gemeinde, worin das Interesse für ein allfälliges Zunftlokal in der Kreuztrotte bekräftigt wird. Froh ist Andreas Burri seitens der Weinkommission, dass sich Kassenschnüffler Hans Nützi bei der Präsentation des Revisorenberichts nicht über die Qualität des Zunftweines äussert, zumal er ja vor allem Coca-Cola trinke.

Pech haben die Zunftfamilie, und vor allem die Biertrinker, an der Zunftreise in den Schwarzwald wegen einer Car-Panne schon kurz nach der Grenze. Die grosse Verzögerung, bis ein Ersatz-Car beschafft ist, führt dazu, dass die Besichtigung der Fürstenberg-Brauerei gestrichen werden muss.

Das tolle kulinarische Abendprogramm mit anschliessender Tanzparty, sogar mit Tanzbär Burri, sowie die stimmige Fahrt mit der Sauschwänzlebahn und auf dem Titisee, und der Besuch im Traktorenmuseum sorgen für Kompensation.



Fröschenball mit dem Motto Zirkus.

IN MEGGEN 2009

- wird zu Ehren der international erfolgreichen Megger Kunstturnerin vom Musikverein der Marsch «Flying Ariella» uraufgeführt.
- übergibt die Guggenmusig Cocoschüttler der Gemeinde den neuen Picknickplatz beim Waldrand Stafel.
- wird die eigene Gasversorgung Meggen an ewl Luzern verkauft.



Inthronisation: Schnitzelbank von Gemeinderätin Mirjam Müller-Bodmer.

Ein «rüüdiger Frosch» und ein kalter Schmutziger Donnerstag

Erstmals verleiht die Fröschenzunft am Schmutzigen Donnerstag die Auszeichnung «rüüdiger Frosch» für besondere Verdienste für die Megger Fasnacht. Erster Preisträger ist der rührige und engagierte Betriebswart für das Gemeindehaus, Joe Zwysig.

Erstmals gibt es kein Morgenessen mehr für die Bevölkerung im warmen Gemeindegarten, «denn die Fasnacht findet draussen statt», hat das Organisationskomitee beschlossen. Bei minus zehn Grad bitterer Kälte ist es aber vielen Fasnächtlern doch zu kalt, den Morgen auf dem Dorfplatz zu verbringen, trotz Gratis-Apero für die Bevölkerung vor dem Mittag.

An der Generalversammlung wurden die Jungzünftler Thomas Werner und Peter Grüter definitiv aufgenommen. Aus dem Zunftrat tritt Philipp Kränzlin zurück. Neu wird Bernhard Gisler gewählt, der bereits in Aussicht stellt, künftig als Präsident zur Verfügung zu stehen.

Einen phänomenalen Triumph gibt es für die Fröschenzunft am Freundschaftsschiessen mit der Horwer Eglizunft: Altzunftmeister Othmar Schütz siegt mit 97 Punkten vor weiteren acht Fröschen-

AUSGESPROCHEN

«Warum sollen wir draussen frieren, wenn drinnen eine warme Infrastruktur zur Verfügung steht?»

Einige Zünftler verstanden es nicht, dass der Schmudo auf dem Dorfplatz stattfand.



Zunftmeister
Christoph Felder-Flück
mit Karin und Kindern
Jurist

Weibel: Seppi Scherer

Ond jetzt erscht rächt

zünftlern. Erst unter fernem Liefen können die ersten Eglianer geehrt werden.

Nach vielen Jahren Pause wird dank Einladung von Zünftler Fredi Scherer vom Eiholz eine alte schöne Tradition wieder erweckt: Der Badeplausch mit anschliessendem Grillieren im Cheschtenerain.

Die anstehende Sanierung und Umnutzung der alten Trotte Lerchenbühl bewegt Weibel Seppi Scherer zum Angebot an seinen Zunftmeister Christoph Felder, dort das Zunftmeisterfest zu feiern. Nach der Räumung von viel altem Gerümpel steht so eine rustikale Fest- und Tanzlokalität unter dem Motto «Flower Power» zur Verfügung. Und sogar der brüchige Boden hält den vielen Gästen stand.

Einige Ausflüge runden das gesellige Zunftjahr 2010 ab: Seniorenausflug bei sehr heissem Wetter in die heisse Backstube der Bäckerei Ehliger in Hochdorf; Herrenausflug auf den Zugersee mit Besichtigung der Zuger Polizei, und anschliessend auf einem Bio-Bauernhof mit Milchschaafen in Küssnacht.



Zunftmeisterfest in der Trotte Lerchenbühl mit dem Motto Flower Power.

IN MEGGEN 2010

- feiert die Wasserversorgung das 100-jährige Bestehen.
- zieht die Bibliothek in neue Räume bei der Schwerzi und wird durch eine Artothek ergänzt.
- wird die Umzonung für einen Golfplatz nach einem emotionalen Abstimmungskampf an der Urne genehmigt.

Ludwig Suter, dessen Vorfahren seit Jahrhunderten in Beromünster nachgewiesen sind, gilt dort als «Ur-Fasnächtler». Beruflich erhielt er die Ausbildung zum Grafiker an der Kunsti Luzern. Speziell widmet er sich gestalterisch geschichtlicher Themen. Als Nachtwächter dreht er in Beromünster und Luzern seine Runden.



Beruflich ist er während der Fasnacht absolut nicht ansprechbar. Früher hatte er oft die Stadtluzerner Fasnachts-Künstler-Gilde in Rage gebracht, wenn er als Landei gegen eine starke Konkurrenz mehrmals den Wettbewerb für die Luzerner Fasnachtsplakette gewann. Tempi passati! Umso mehr freut er sich jetzt, seit vielen Jahren die Plaketten der Fröschenzunft entwerfen zu dürfen.



2011 Die Plakette zeigt das Bauernhaus Hinter-Tschädigen. Die Gemeinde errichtete 1860 darin die «Korrekptionsanstalt» für gefallene oder sittlich angeschlagene Mädchen.



2012 Der Hautperwerb des Letten war bis 2000 die traditionelle Mosterei. Heute werden dort Weinbau, eine Schnapsbrennerei, ein Getränkehandel und ein Bed&Breakfest betrieben.



2013 Das Bauernhaus Eiholz ist ein ehemaliger Junkersitz. Ab 1880 ist der Hof im Besitze der Scherer. Auf der Plakette ist aufgrund des 30-jährigen Bestehens die Megger Häxe abgebildet.



2014 Der Hof Oberbergiswil wurde bereits im 14. Jahrhundert erwähnt. Das abgebildete Bauernhaus wurde erst 1968 erbaut, steht jedoch an der gleichen Stelle wie das alte Haus.



2015 Diese Plakette zeigt das Bauernhaus Lerchenbühl. Wegen des Ausbaus der Lerchenbühlstrasse wurde es um rund 50 Meter nach Süden verschoben.



Die Zunftmeisterfamilie.

Fasnachtsparty bei den Reformierten und 50 Jahre «Fröschezytig»

Bei den Katholiken gibt es das in Meggen schon lange. Erstmals organisiert nun aber auch die reformierte Kirchgemeinde mit dem karnevalsgewohnten Pfarrer Jan Reintjes in Meggen einen Fasnachtsgottesdienst. Klein und fein, mit würdigen Ansprachen samt Büttensrede des Pfarrers, Auftritt der Guuggenmusig Glögglifrösch, und anschliessendem kulinarischem Teil: mit Gulaschsuppe, Bier, Wein (dieser vom Zunftmeister spendiert).

Auch der katholische Pfarrer Hanspeter Wasmer erlebt diese Fasnacht einen Primeur: er wird am Schmutzigen Donnerstag zum rüddigen Frosch erkoren, für besondere Verdienste für die Megger Fasnacht.

Der verhäxte Frittig in der Vorfasnacht, gemeinsam organisiert von Guuggenmusigen und Zunft, kommt mit einem neuen, sehr aufwändigen Konzept daher, ist aber wirtschaftlich erfolgreich. Neu gibts neben Guuggersound von sieben bekannten Musigen im Saal mit Bar auch eine Kaffeestube mit Kleininformationen, und draussen auf dem Dorfplatz weitere Bars.

AUSGESPROCHEN

«Wegen mangelnder Energieaufnahme wurde Erwin Kretz vor dem Nachessen bewusstlos.»

Der heisse Sommertag war für den Präsidenten der Patenzunft, der Zunft an der Reuss Luzern, beim Besuch der Megger Fröschenzünftler zu anstrengend.



Zunftmeister
Reto Brun-Bühler
mit Claudia und Kindern
Unternehmer, Inhaber Brun AG

Weibel: HansPeter Hürlimann
**Marmor, Stei ond Ise brecht,
wenn z'Megge rüddig
Fasnacht esch**

Personelle Wechsel gibt es in der Zunft: Daniel Ottiger gibt das Präsidentenamt ab und übergibt an Bernhard Gisler. Peter Erni tritt als OK-Chef des Zunftauftritts an der Megger Chilbi ab und übergibt an Christoph Felder. Und Olivier Class übergibt den OK-Chef des Kinderballs vom Schmudo für das Folgejahr an Zunftmeister Reto Brun.

Ein Jubiläum kann ein Produkt der Fröschenzunft feiern: Seit 50 Jahren gibt es die «Fröschezytig», wie immer unter dem Motto «spritzig, satirisch, mit Rück-Blick».

Das grosse Thema ist beim Fasnachtsumzug vom Sonntag mit 27 Nummern der geplante Golfplatz: Gleich mehrere Vereine nehmen das Projekt und das Engagement des Gemeindeammanns als Golf Promotor auf die Schippe, so auch die Guuggenmusig Cocoschüttler mit einem Riesengrind von Turi Bühler.



Aufwendiges Konzept am verhäxte Frittig.

IN MEGGEN 2011

- würdigt die Gemeinde das Schaffen von Bildhauer Rolf Brem mit der Ehrenbürgerschaft.
- wird mit dem neuen Bauernhaus Sentibühl erstmals ein Gebäude nach Minergie gebaut.
- wird im Meggenhorn der Robert-Zingg-Weg feierlich eingeweiht.



Auftritt des Zunftmeisters an der Seniorenfasnacht.

Der Zunftmeister und der OK-Chef im Gepardgehege

Ein legendärer Sketch von Mike chiwawa alias Zünftler Thomas Werner prägt die Inthronisation, und mit seinen sexy Helferinnen (Andi Moser und Peter Grüter) strapaziert er die Lachmuskeln der Gesellschaft. An der Seniorenfasnacht brilliert eine andere Unterhaltungsband musikalisch, die Wildecker Herzbuben. Kaum ein Pensionär merkt, dass dies alles playback war und von einer kostümierten Zunftgruppe gespielt wird.

Einige Diskussionen gibt es im Vorfeld des Fröscheballs um das Motto «Kreuzfahrt». Versenkte doch kurz zuvor ein Kapitän vor der Küste Italiens die «Costa Concordia», wo mehrere Tote zu beklagen waren. Das Motto wird aber beibehalten, die Dekoration aus Pietätsgründen angepasst und die Vereine mit einem Schreiben informiert.

Am Schmutzigen Donnerstag gibt es wieder einige Veränderungen. Der Zunftmeister zieht am Morgen mit einem Umzug zum Dorfplatz, in und um ein eigens gestelltes Festzelt herrscht bis zum Mittag Fasnachtstreiben, mit Musigen, Kinderschminken und heissem Schinken zum Zmittag.

AUSGESPROCHEN

«Zu reden gab vor allem die Fliege, die soll schwarz sein.»

An einer Zunftversammlung wurde ausgiebig über den Dresscode und die Einheitlichkeit des Ornaments debattiert.



Zunftmeister
Norbert Weltschuler
 mit Barbara und Kindern
 Unternehmensberater,
 Inhaber Norwel AG

Weibel: Ernst Muggli

Ab uf d'Insl

Am Fasnachtsgottesdienst der Katholiken spielen zum zehnjährigen Jubiläum beide Guugenmusigen, und auch der reformierte Fasnachtsgottesdienst erfährt eine Steigerung: Die Kleinformal Äxgüsi spielt und sorgt beim späteren kulinarischen Teil für eine veritable Tanzparty im Saal unter der Kirche. Spannung gibt es am von der Zunft gesponsorten Seniorenausflug im Sommer mit 100 Teilnehmenden, zu Tonis Zoo in Rothenburg: Zunftmeister Weltschuler und OK-Chef Class betreten mutig das Gepardgehege. Das Raubtier hat aber keinen Hunger.

Letztmals wird über das Zunftjahr ein Video erstellt. Nach zehn Jahren tritt Videochef Dany Genhart ab. Der Zunfttrat entscheidet, dass auf bewegte Bilder verzichtet werden kann, dafür am Altjahreshöck eine Powerpoint-Präsentation mit vielen Fotos gezeigt wird. An sämtlichen internen und externen Zunftanlässen ist fortan immer mindestens eine Fotokamera dabei.



Einlage an der Inthronisation, der Zunftmeister mit «Shivas»-Gehilfinnen.

IN MEGGEN 2012

- reisen 200 Meggerinnen und Megger mit Car, zu Fuss und per Bike nach Romoos und feiern die 40 jährige Patenschaft mit der Gemeinde am Napf.
- wird im Meggenhorn der grösste Hortensien-Sortengarten der Schweiz eröffnet.
- lanciert die Gemeinde mit CityApp eine mobile multimediale Plattform.



Tanzen zum Auftritt der Guggenmusik.

Das Motto Dschungel bringt viele Affen ins Gemeindehaus

Erstmals ist der neue Gemeindepräsident Urs Brücker an die Inthronisation geladen. Er erhält mehr Aufmerksamkeit als Trompeter und Nasenflötist denn als Redner. Ehrengast und Künstlerin Lucie Heskett-Brem «lismet» währenddessen – wie bei ihr üblich – an ihrem Goldnetz.

Zu einem richtigen Bambuswald mit viel frisch gehauenen Bambus wird der Gemeindesaal für den Fröscheball umdekoriert. Das Motto Dschungel sorgt denn auch dafür, dass unter den Gästen besonders viele Affen auszumachen sind.

Ein Superfest mit Superzahlen ist der Fasnachtssonntag, mit einem Rekordumsatz. Katerstimmung herrscht aber bei einigen Besuchern nachts bei der Heimfahrt, bleiben sie doch in übereifrigen polizeilichen Verkehrskontrollen hängen. Das sorgt für grossen Ärger und Interventionen bis ins kantonale Polizeikommando, zumal (andere) Polizisten am Fest vorgängig noch gratis verköstigt wurden und auch dem Wein nicht abgeneigt waren.

AUSGESPROCHEN

«Trotz vorhandener Infrastruktur wird auf dem Dorfplatz ein Zelt gestellt.»

Kritische Diskussion an der Zunftversammlung zum Schmudo, der doch auch im Gemeindehaus durchgeführt werden könnte.



Zunftmeister
Pascal Feucht
mit Ivanka Beljan
Architekt, Teilhaber Beljan
Feucht Architekten GmbH

Weibel: Beat Emmenegger

facefrosch

Die Megger Hexen gehen an der Fasnacht zu ihrem 30-Jahr-Jubiläum fremd, basteln einen grossen Wagen gemeinsam mit der Fasnachtsgruppe Schnipp Schnaps und nehmen mit ihnen auch an den Luzerner Umzügen teil.

Klartext spricht Kassenschnüffler Hans Nützi an der Zunft-GV: das Zunfthaus sei wieder mit einem Beitrag von einem Franken im Anlagevermögen aufgeführt, was ja auch seinem effektiven Wert entspreche. Und klare Worte findet auch der reformierte Pfarrer Jan Reintjes beim Fasnachtsgottesdienst mit den als Fussballern verkleideten Musig Äxgüsi: Schon im alten Testament sei von Fussball geschrieben worden: «Noah ging in seine Kiste, bevor Gott den Sturm einsetzte.»



Megger Häxe feiern ihr 30-Jahre-Jubiläum.

IN MEGGEN 2013

- führt der neue Gemeindepräsident Stammtischgespräche mit den Bürgern ein, er war meist allein.
- verabschieden sich die Ingenbohler Schwestern von der Blosslegg, daraus wird ein Haus der Begegnung.
- wird von der Meggenhornscheune Solarstrom produziert.



Das Zunftmeisterpaar mit dem «rüdigen Frosch» 2014, Rita Schnyder.

Am Schmudo wird die erste Frau «rüdiger Frosch»

Vom Gast-Samichlaus zum Zunftmeister, diese steile Karriere gibt es nach Bernhard Gisler nun auch beim aktuellen Zunftmeister Urs Brunner. Und an der Inthronisation sorgt wieder der Gemeindepräsident Brücker für eine Exklusivität: Das Experiment, mit der Trompete eine Seifenblase zu bilden, misslingt ihm allerdings. Pointiert wird vom Fasnachtsgottesdienst in der Reformierten Kirche berichtet: «Das Schlusswort vom Zunftmeister war nicht einstudiert, aber professionell. Er hätte echte Qualitäten auch als Pfarrer.»

Das Jubiläum 950 Jahre Meggen steht auch an den Fasnachtsanlässen im Mittelpunkt. An den Fröschenball kommen viele Einzelmasken mit typischen Megger Sujets. Auch der Fasnachtsumzug, immer umfangreicher, strotzt vor Megger Themen. Ganz neu kommt der Schmutzige Donnerstag daher. Auf die Präsenz auf dem mässig besuchten Dorfplatz wird verzichtet. Dafür findet erstmals am Morgen eine Beizenfasnacht im Sonnegg statt, mit Erfolg.

AUSGESPROCHEN

«Das Dorfleben ist sehr ausgeprägt und zeugt von grossem Zusammengehörigkeitsgefühl»

Umzugschef Andi Moser hat Freude an den vielen aktiven Megger Teilnehmern.



Zunftmeister
Urs Brunner-Mettler
mit Silvia und Kindern
Leiter Seniorenzentrum

Weibel: Reto Brun

Wenn ned jetzt wenn denn

«Gute Musik, gute Stimmung, gutes Essen», zieht OK-Chef Reto Brun an der folgenden Zunftversammlung dazu Bilanz.

Erstmals wird am Schmudo mit Rita Schnyder, «d'Schpissä Häx», eine Frau zum «rüdige Frosch» erkoren. Tolle Party-Stimmung herrscht auch abends im Schössli, mit Zunft-Huusmusig, Gästen und lustigen Masken.

Spannung gibt es im Herbst beim Zunfttherrenausflug, auf den Pilatus: «Der Abstieg mit der Bahn nach Kriens war problemlos, mit der Ausnahme, dass zwei Zünftler nicht auf vier zählen konnten, und eine Gondel überluden.»



Kindergartenbescherung durch die Zunft.

IN MEGGEN 2014

- wird das 950-Jahr-Jubiläum mit einem dreitägigen Fest gefeiert.
- wird die neue Weihnachtsbeleuchtung in Betrieb genommen.
- ist die Gemeinde als Gast an die Sempacher Schlachtfeier eingeladen.
- werden ausgediente Notebooks der Schule nach Sambia verschenkt.
- gewinnt die Gemeinde den Schweizer Solarpreis.



Schulfasnacht im Zentralschulhaus.

Zwei neue Jungzünftler für ein Bewährungsjahr aufgenommen

Die Fröschenzunft begegnet der Überalterung auch mit Aufnahme von Jungzünftlern. Neu werden Julio Erni und Markus Chiappori für ein Bewährungsjahr aufgenommen, Zunftrat und Vizepräsident Seppi Scherer tritt nach 14 Jahren zurück, Norbert Welti wird neuer Zunftrat.

Schwindendes Interesse gibt es für das Guuggerfäscht, und auch die Seniorenfasnacht findet trotz vieler Masken der Zünftler immer weniger Anklang. Weil die Organisatoren sogar auf Live-Musik verzichten, organisiert die Zunft kurzfristig selber einen DJ für die Senioren. Gute Stimmung herrscht dafür am «Sunnezibelball» in Weggis, wo die betagten Megger umbaubedingt im Exil besucht werden.

Stark engagiert sich Zunftmeister Daniel Marty für die Jungen und belebt die Megger Schulfasnacht, trotz teils anfänglichen Widerständen einiger Lehrpersonen. Es gibt beim Schulzentrum Hofmatt gar einen Maskenball und beim Zentral eine Fasnachtsparty, und die Guugenmusigen spielen auf. Laut und stimmungsvoll geht es auch am Fröscheball zu mit dem Motto Winterolympiade:



Zunftmeister
Daniel Marty-Holzgang
mit Simone und Kindern
Facharzt für Anästhesiologie

Weibel: Othmar Schütz

**Ab uf d'Gass,
d'Fasnacht macht Spass**

Erstmals werden am Schmudo zwei Rüüdige Frösch erkoren, und zwar das Stimmungsduo Hedy Knüsel und Brigitte Gutknecht. Am Kinderball vom Nachmittag wird eine alte Tradition wieder eingeführt. Nach Jahren mit Schoggibrötli erhalten die Kinder wieder belegte Brote mit Lyoner. Die (Modell-)Flugbegeisterung des Zunftmeisters kommt auch bei seinem Fest im Sommer zum Ausdruck: Mottogemäss kommen viele Gäste als Piloten, Hostessen und Astronauten. Und Walti Keist brilliert als Fischer aus der TV-Werbung, von Fischer Matratzen, von Wädenswil am Zürisee.

Eine tolle Überraschung gelingt dem Reisekomitee bei der zweitägigen Zunftreise: gleich dreimal geht es über den Gotthardpass, dafür staulos. Und die OK-Mitglieder Peter Grüter und Thomas Werner bewähren sich als Verkehrslotsen für den grossen Car durch die engen Gassen am Comersee, in echt italienischer Manier, laut und gestikulierend.



Fasnachtsumzug in Meggen.

IN MEGGEN 2015

- schenkt das Frauennetz zu ihrem 90-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Wohlfühl-Liegen auf der Meggenhorn-Krete.
- wird die erste Stromtankstelle in Betrieb genommen.
- wird dem Grossprojekt Sanierung und Erweiterung Schulraum Hofmatt an der Urne zugestimmt.

AUSGESPROCHEN

«Jedenfalls die Etikette überzeugt.»

Erste Kommentare einiger Zünftler zum neuen Rotwein bei der Degustation am 11.11.

60-Jahre-Dezennium der Fröschenzunft. Die Fröschenzunft organisiert anlässlich ihres 60-Jahre-Dezenniums die Bundesfeier in Meggen. Um 16 Uhr wird auf dem Areal des Zentralschulhauses mit einem Gratisapéro und Tells Apfelschuss gestartet. In Kürze füllt sich das 300er-Festzelt, so dass im Freien zusätzliche Tischgarnituren aufgestellt werden. Geri der Klostertaler sorgte für Stimmung. Das Gumpischloss der Jungwacht Meggen auf dem Parkplatz ist ein beliebter Treff der Kleinen. Altnationalratspräsident Ruedi Lustenberger, aus unserer Patengemeinde Romoos, hält eine pathetische Festrede mit Seitenwink an die neue Nationalhymne. Er ist froh, dass die Megger noch das traditionelle «Trittst im Morgenrot daher» anstimmen, ohne zu bemerken, dass der gemeinsame Gesang gar nicht auf dem Programm steht! Um 22.00 Uhr werden für die Besten im Tells Apfelschuss tolle Preise verteilt, welche vom Megger



Gewerbe gespendet wurden. Bei den Frauen schwingt Frau Zunftmeister Kathrin Scherer obenaus. Zu später Stunde feuert Geri noch einmal tüchtig ein (Bild) und es geht weiter mit einer Polonaise durch das ganze Schulareal. An der 1.-August-Bar unter Leitung von Julio Erni und betreut von den hübschen Zunft-

frauen werden noch einige Drinks und feine Caipirinhas genossen. Die Feier ist ein voller Erfolg. Ein grosses Dankeschön gehört dem OK unter der Leitung von Daniel Ottiger mit Urs Brunner, Moritz Helfenstein, Franz Städelin und Othmar Schütz sowie der ganzen Zunftfamilie für ihren ausserordentlichen Einsatz.

Im Mai findet die Jubiläumsgeneralversammlung in der festlich geschmückten St. Charles Hall statt. Zum feinen Nachtessen laden die Dezennien der Fröschenzunft Meggen ein. Es ist ein würdiger und festlicher Anlass mit klassischer Musik und originellen Einlagen, wie zum Beispiel der Schnitzelbank über den abtretenden Präsidenten Bernhard «Berni» Gisler, bei der die Mitglieder des Zunftrats als Säue auftreten.



Begrüssung der Zunftfamilie durch den abtretenden Präsidenten Bernhard «Berni» Gisler im Foyer der St. Charles Hall.

Im Oktober lädt die Fröschenzunft anlässlich der IGLUFA sämtliche Zunftdelegationen des Kantons nach Meggen ein und bietet ihnen ein Rahmenprogramm mit Nachtessen.



2016 Die Fröschenzunft feiert ihr 60-Jahre-Jubiläum. Diese Plakette, wie auch die Serie der Bauernhäuser, wurde von Grafiker Ludwig Suter aus Beromünster entworfen.

Verkaufspreise Plaketten

Gross-Plakette	Fr. 90.–
Gold-Plakette	Fr. 45.–
Silber-Plakette	Fr. 9.–



Grossplaketten der Fröschenzunft am Baum im Gemeindehaus.



An der Inthronisation.

Fröscheball: Der Gemeindesaal wird «unter Wasser» gesetzt

Grosse Überraschung für den Schwiegervater und selber Zünftler beim Einzug des neuen Zunftmeisters an der Inthronisation: Er ahnt nichts, freut sich umso mehr, und unterstützt bei den vielen Besuchen im Eiholz tatkräftig als Gastgeber. An der Inthronisation brilliert die abtretende Gemeinderätin Mirjam Müller-Bodmer mit einer tollen Schnitzelbank.

Wegen der zeitlich knappen Fasnacht und nachlassendem Interesse und Erfolg findet kein Guuggerfäscht mehr statt. Gute Stimmung mit vielen Maskengruppen herrscht dafür am Fröscheball, wo der Gemeindesaal «unter Wasser» gesetzt wird.

Am Schmudo inszenieren die Megger Heimweh-Urner (es gibt erstaunlich viele davon) eine richtige Chatzemusig und überraschen den Zunftmeister. An der anschliessenden Morgen-Fasnachtsparty im Sonnegg wird wieder ein Paar zum Rüüdige Frosch erkoren: Roland und Romy Kilgus, seit Jahrzehnten zwei verdiente, engagierte Fasnächtler.

AUSGESPROCHEN

«Es soll nicht in langfädige Diskussionen abgeschweift werden»

Die Zunftversammlung sprach sich für speditive Entscheide an der GV zu den neuen revidierten Statuten aus



Zunftmeister
Heiri Scherer-Scherer
mit Kathrin und Kindern
Jurist und Landwirt

Weibel: Norbert Welti

Mier hend Freud

Jubiläumsstimmung 60 Jahre Fröschenzunft herrscht beim Fasnachtsgottesdienst: Der Weibel lässt in der Kirche Ballone fliegen, die während der Wandlung an der Decke platzen. Zum Jubiläum gönnt sich die Zunft auch neue Statuten. Ziel der Revision sind eigentlich knappe und flexible Statuten, beschlossen wird das Gegenteil, die Reglementierfreude kennt fast keine Grenzen. Den 60. Geburtstag feiern die Zünftler wie schon zehn Jahre zuvor, ausserhalb des Zunfthauses, diesmal im gediegenen St. Charles Hall. Die Räumlichkeiten werden von Stiftungsratspräsident und Zunftfritter Peter Erni aus dem eigenen Sack gesponsort. Einen Sanierungs-Froneinsatz leistet die Zunft beim zehn Jahre zuvor gebauten und geschenkten Spielplatz Meggenhorn: Viele Geräte erfüllen die seither stark gestiegenen Sicherheitsauflagen nicht mehr. Zudem organisiert die Zunft aus Anlass ihres Jubiläums die offizielle 1.-August-Feier der Gemeinde Meggen.



Seniorenbesuch Sonnmatt (wegen Umbau Sunnezuel).

IN MEGGEN 2016

- Das elegante Motorschiff Meggenhorn, ein Holzboot aus dem Jahr 1926, kehrt nach aufwendiger Restaurierung in den Heimathafen zurück.
- Der Schlosswein vom Meggenhorn erhält eine neue Etikette.
- Die beiden langjährigen Gemeinderätinnen Jacqueline Kopp (16 Amtsjahre) und Mirjam Müller-Bodmer (12 Amtsjahre) werden verabschiedet.

Zunftmeisterkelch. Jeder Zünftler hat einen eigenen Zinnbecher, welcher mit seinem Namen graviert ist. Damit stossen jeweils am Zunftbot vor der Inthronisation die Zünftler mit ihrem neuen Zunftmeister an. Der Zunftmeister selbst hat in seinem Amtsjahr einen eigenen Zunftmeisterkelch.



Zünftler ohne Zunftmeister-Mandat. Die Fröschenzunft Meggen zeichnet die Tatsache aus, dass es ihr gelingt, jedes Jahr einen Zunftmeister (ZM) zu wählen, welcher damit zugleich auch neues Zunftmitglied wird. Damit bekleidet ein neuer Zünftler in der Megger Zunft gleich im ersten Jahr das höchste (Fasnachts-)Amt. Immer wieder wurden und werden auch Zünftler ohne Inthronisation in die Zunft aufgenommen.



Zünftler
Ruedi Kjaer-Chiappori
mit Anna und Kindern
Versicherungsinspektor

Ruedi Kjaer gehörte 1956 zu den Gründern und präsierte die Zunft zu Beginn während den ersten 13 Jahren von 1956 bis 1968. Er verstarb als erster Zünftler im Jahre 1983. 1967 überbrückte Präsident Ruedi Kjaer die mangelnde Mitarbeit bei der Fröschenzeitung mit der Aufstockung der Redaktionskommission und mit einer Busse von zehn Franken in die Zunftkasse für alle Zünftler, die bis Ende Dezember keinen Beitrag (Sujet) eingereicht hatten. 1960 durfte Präsident Ruedi Kjaer den ersten Zunftmeister, Othmar Horat, Wirt Angelfluh, inthronisieren.



Ruedi Kjaer bei einer Zunfratssitzung in der «Angelfluh».



Zünftler
Turi Schacher-Matter
mit Berti und Kindern
Chauffeur

Turi Schacher gehörte 1956 wie Kollege Ruedi Kjaer zu den Gründern. Während 11 Jahren, von 1956 bis 1966, war er im Zunftrat vertreten. Turi Schacher verstarb im Jahre 2004.



Turi Schacher mit einem Fasnachtler.



Zünftler
Seppi Krieger-Rohner
mit Hildegard und Kindern
Schreiner

Seppi Krieger kam kurz nach der Gründung 1957 zur Fröschenzunft und gehörte nach seinem Eintritt 20 Jahre dem Zunftrat als Kassier, Vizepräsident und 1. Stubenmeister an. Für seine grossen Verdienste ernannte ihn die Generalversammlung im Mai 1977 ehrenvoll zum Zunftritter. Er verstarb im Jahre 1991.

Der langjährige erste Säckelmeister (Kassier) der Fröschenzunft verlas die Kassaberichte stets sehr detailliert. Dies trug ihm im GV-Protokoll 1973 folgende Bemerkung ein: «Der Schreiberling gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Kassaberichte in Zukunft weniger kompliziert vorgetragen werden.» Seppi Krieger reagierte postwendend. An der GV 1974 begann er den Kassabericht mit den Worten: «In der Kürze liegt die Würze», las die Einnahmen und Ausgaben und den Vermögensvergleich herunter und erkundigte sich «Sind noch Fragen?».

Legendär war er, der auch «Holzwurm» genannt wurde, als Chrapfner für das Zunfthaus und als humorvolles Zunft-Original.



Seppi Krieger als Tambour.



Zünftler
Peter Bonetti-Püntener
mit Dorly und Kindern
dipl. Elektroinstallateur

Peter Bonetti trat 1961 der Zunft bei und gehörte 1962 bis 1966 dem Zunftrat an. Er verstarb im Jahre 1999. Unschlagbar war die Einlage von Peter Bonetti als «einarmiger Geiger».



Peter Bonetti (zweiter von links) beim Umzug zum 10-Jahr-Jubiläum.



Zünftler
Ruedi Müller-Crapp
mit Edith und Kindern
Bausekretär

Ruedi Müller wurde 1988 als Jungzünftler und 1990 als Aktivzünftler aufgenommen. Er gehörte von 1995 bis 2002 während sieben Jahren dem Zunftrat als Schreiberling und Vizepräsident an und war 1992 und 1993 Weibel.

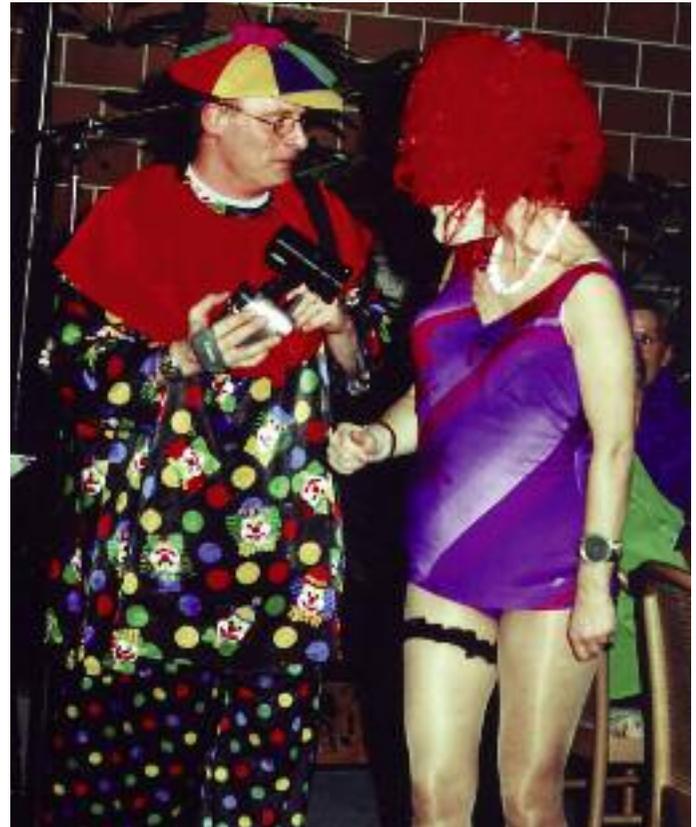


Ruedi und Edith Müller als Weibel-Paar von Zunfmeister Franz Pfoster.



Zünftler
Philipp Kränzlin-Zanolari
mit Edith und Kind
Stickerei, Textilien und Druck

Philipp Kränzlin wurde 1996 als Jungzünftler und 1998 als Aktivzünftler in die Fröschenzunft Meggen aufgenommen. Er gehört seit 2005 als Materialwart dem Zunftrat an.



Philipp Kränzlin im Einsatz als Video-Chef der Zunft.



Zünftler
Daniel Genhart-Süss
 mit Monika
 Hauswartungen und
 Liegenschaftsunterhalt

Daniel Genhart wurde 2003 als Jungzünftler und 2004 als Aktivzünftler aufgenommen. Er führt seit 2005 den Vorsitz in der KMF, der Koordinationsgruppe Megger Fasnacht, welche insbesondere für die Organisation der Guuggernacht im Januar verantwortlich ist. Dem Komitee gehören drei Zünftler und je zwei Vertreter der beiden Megger Guuggenmusigen Glöglfrösch und Cocoschüttler an.



Daniel und Monika Genhart-Süss an einem Zunftanlass.

Zwei Jahre Probezeit: Gemäss Statuten müssen Kandidaten von mindestens drei Zünftlern schriftlich dem Zunftrat vorgeschlagen werden. Der Zunftrat überprüft den Vorschlag und stellt Antrag an die Zunftversammlung. Die Aufnahme als Kandidat bedingt eine Zweidrittels-Mehrheit der anwesenden Zünftler. Die Abstimmung erfolgt geheim. Kandidaten müssen volljährig sein und sollten Wohnsitz in Meggen haben. Sie können an den Sitzungen und an der Generalversammlung ohne Stimmrecht teilnehmen und müssen sich durch aktives Mitarbeiten an Anlässen, beim Dekorieren usw. bewähren. Die Aufnahme als Zünftler kann frühestens mit dem 25. Altersjahr erfolgen, wobei er mindestens zwei Jahre Kandidat gewesen sein muss (gemäss Revision der Statuten im Jahr 2016). Kandidaten sollten nach Möglichkeit später das Amt des Zunftmeisters übernehmen können. Pro Jahr können höchstens zwei Kandidaten aufgenommen werden.



Zünftler
Thomas Werner
 mit Yvonne und Kindern
 Finanzberater

Thomas Werner, Jahrgang 1962, wurde nach einem Jahr als Jungzünftler 2010 von der Versammlung als Zünftler aufgenommen. Der Finanzfachmann hat grosse Fähigkeiten als Unterhalter mit schlagfertigem Mundwerk. Er war von 2010 bis 2013 im OK der Koordination Megger Fasnacht, von 2012 bis 2015 im OK Schmudo, und von 2012 bis 2016 auch im Zunfrat. Seit 2014 ist er im Reisekomitee. Seine Zunftgöttis sind Franz Städelin, Ernst Muggli und Thomas Korner.



Zünftler
Peter Grüter
 mit Ruth und Kindern
 Logistik-Assistent

Peter Grüter, Jahrgang 1965, trat 2009 als Jungzünftler ein und wurde 2010 von der Versammlung als Zünftler aufgenommen. Der Logistik-Assistent bei der Post beweist als Plakettenchef seit 2011 ausserordentliches Verkaufsgeschick. Seine Göttis in der Zunft sind Andreas Burri, Andi Moser und Seppi Scherer.



Reiseleiter Thomas Werner (Dritter von rechts) an der Mitternachts-Poolparty anlässlich der Zunftreise 2015.



Peter Grüter amtet als Plakettenchef am Altjahrhöck.



Zünftler
Markus Chiappori
 mit Josy
 Metallbauer und Swiss Bike Guide

Markus Chiappori, ein gebürtiger Megger mit Jahrgang 1966, trat 2015 in die Zunft ein, an der GV 2016 wurde er als Zünftler gewählt. Der Metallbauer und Bike-Guide sieht sich in der Zunft weniger als Organisator, sondern als Zupacker. Mit fasnächtlichem Engagement will er nicht nur konsumieren, sondern der Gesellschaft wieder etwas zurückgeben. Als Zunftgötti stehen ihm HansPeter Hürliemann, Urs Brunner und Othmar Schütz zur Seite.



Zünftler
Julio Erni
 mit Eveline und Kindern
 Medizinischer Masseur

Julio Erni, Jahrgang 1976, der Schwiegersohn von Zunftritter Peter Erni, wurde 2015 als Jungzünftler für ein Bewährungsjahr aufgenommen, und an der GV 2016 als Zünftler gewählt. In Meggen wohnt er erst seit 2013, betreibt hier eine erfolgreiche Praxis für medizinische Massage. Ursprünglich aus Rio de Janeiro stammend, vermisst er den brasilianischen Karneval schon etwas. Der erfahrene Bar-Keeper bewährte sich bereits an der 1.-August-Feier 2016 als Barchef. In der Zunft stehen ihm die Göttis Thomas Werner, Andreas Burri und Peter Erni zur Seite.



Jahresversammlung 2016 der IGLUFA im Meggenhorn mit Markus Chiappori (Zweiter von rechts).



Julio und Eveline Erni als Frösche an der Kindergartenbescherung.

Zünfter-Verzeichnis

	Eintritt	ZM*	Funktion
Aregger Seppi	1960	1972	Zunftrat 1970 – 1997 Zunfritter ✚2007
Betschart Fredi	1956	1975	Zunftrat 1960 – 1978 Präsident 1968–1978 und 1984 / Zunfritter ✚1995
Birrer Eugen (Geni)	1974	1974	Zunftrat 1976 – 1981 und 1991 – 1996 Zunfritter
Bonetti Peter	1961		Zunftrat 1962 – 1966 ✚1999
Brun Reto	2011	2011	
Brunner Urs	2014	2014	
Bürkli Fredy	1963	1963	✚2015
Burri Andreas	1996	1996	Zunftrat 1997 – 2005
Chiappori Markus	2016		
Class Olivier	2000	2000	Zunftrat 2003 – 2012
Dubacher Ernst	1970	1970	Zunftrat 1981 – 1984
Emmenegger Beat	2004	2004	Zunftrat seit 2005
Erni Julio	2016		
Erni Peter	1991	1991	Zunftrat 1995 – 2005 Präsident 1995 – 1999 Zunfritter
Ernst Jakob	1977	1977	✚1983
Felder Christoph	2010	2010	
Feucht Pascal	2013	2013	Zunftrat seit 2016 Präsident seit 2016
Fuchs Ruedi	1976	1976	Zunftrat 1978 – 1983 Präsident 1981 – 1983
Genhart Daniel	2003		
Gisler Bernhard	2008	2008	Zunftrat 2010 – 2016 Präsident 2011 – 2016
Grüter Peter	2010		
Helpfenstein Moritz	1987	1987	Zunftrat 1988 – 1996
Horat Othmar	1960	1960	Zunftrat 1977 – 1980 ✚1987

	Eintritt	ZM*	Funktion
Hürlimann HansPeter	2003	2003	Zunftrat seit 2006
Keist Walter	1998	1998	Zunftrat 2002 – 2006
Kjaer Ruedi	1956		Präsident 1956 – 1968 ✚1983
Koller Josef	2002	2002	
Korner Thomas	1993	1993	
Kränzlin Philipp	1997		Zunftrat 2005 – 2010
Krell Bähni	1985	1985	✚2008
Krieger Seppi	1957		Zunftrat 1957 – 1977 Zunfritter ✚1991
Kümin Stephan	1997	1997	Zunftrat 1998 – 2003
Lustenberger Franz	1965	1983	Zunftrat 1966 – 1981 Präsident 1978 – 1981 Zunfritter
Lustenberger Martin	1978	1978	✚2015
Maillard Henry	1961	1961	
Marty Daniel	2015	2015	
Moser Andreas	2005	2005	Zunftrat seit 2006
Moser Erich	1966	1966	Zunftrat 1970 – 1976 ✚2001
Muggli Ernst	2007	2007	
Muggli Seppi	1973	1973	Zunftrat 1984 – 1996
Müller Ruedi	1988		Zunftrat 1995 – 2002
Müller Seppi	1968	1968	✚2007
Nützi Hans	1999	1999	
Ottiger Daniel	1995	1995	Zunftrat 1996 – 2011 Präsident 2006 – 2011 Zunfritter
Pfoster Franz	1992	1992	Zunftrat 1996 – 2006 Präsident 1999 – 2006 Zunfritter
Purtschert Ruedi	1979	1979	Zunftrat 1981 – 1986 Zunfritter ✚2002

	Eintritt	ZM*	Funktion
Schacher Turi	1956		Zunftrat 1956 – 1966 ‡2004
Schacher Werner	1956	1964	‡1998
Schenker Hermann	1960	1962	Zunftrat 1961 – 1970 ‡2006
Scherer Alois	1965	1965	‡1997
Scherer Erhard	1971	1971	
Scherer Fredi	1973	1988	Zunftrat 1980 – 1990 Präsident 1984 – 1990 Zunfritter
Scherer Heiri	2016	2016	
Scherer Karl	1984	1984	Zunftrat 1986 – 1991
Scherer Ruedi	1988	1994	
Scherer Seppi sen.	1967	1967	Zunftrat 1978 – 1982
Scherer Seppi jun.	2001	2001	Zunftrat 2002– 2015
Schilliger Kurt	1981	1981	Zunftrat 1984 – 1988
Schmidli Alois	1969	1969	Zunftrat 1970 – 1978 Zunfritter ‡2008
Schmidli Karl	1986	1986	
Schütz Othmar	2009	2009	
Sigrist Sergio	1990	1990	Zunftrat 1996 – 2002
Städelin Franz	2006	2006	Zunftrat seit 2011
Stocker Hermann	1980	1980	Zunftrat 1982 – 1984 ‡1986
von Ah Ruedi	1982	1982	Zunftrat 1984 – 1995 Präsident 1990 – 1995 Zunfritter
Welti Norbert	2012	2012	Zunftrat seit 2015
Werner Thomas	2010		Zunftrat 2012 – 2016
Zwald Walter	1989	1989	Zunftrat 1990 – 1995

*ZM = Zunftmeister

Stand: November 2016

Die Buchmacher

Herausgeber

Fröschenzunft Meggen
www.froeschenzunft.ch

Zunftarchivar

Daniel Ottiger

Konzept, Recherchen, Texte

Rudolf Wyss
wyskomm.ch, Meggen
Marketing und Mediamanagement

Layout / Grafik

Philip Bernhard
Büro Nord GmbH, Küsnacht am Rigi

Bildbearbeitung

Roland Bürge
Büro Nord GmbH, Küsnacht am Rigi

Redaktionskommission Zunftbuch

Daniel Ottiger (Vorsitz)

Geni Birrer

Franz Lustenberger

Fredi Scherer

Seppi Scherer jun.

Bilder

Archiv Fröschenzunft Meggen und Privatarchive
Hans Vogler (Portraits Zunftmeister und Plaketten)
Georg Sidler (Titelbild und Studioaufnahmen)

Quellen

Archiv Fröschenzunft Meggen

Druck

Sticher Printing Luzern

© Fröschenzunft Meggen, Dezember 2005,

Wir danken ganz herzlich für die grosszügige Unterstützung der Bank Leu (Hans Nützi, alt Zunftmeister 1999).

Aktualisiert im Herbst 2016 durch Bernhard Gisler, HansPeter Hürlimann, Daniel Ottiger und Seppi Scherer jun.